

286-287

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Jenny Michlew.*

Wien. 1. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.
+++++

21. Jahrgang. Wien, Montag, 2. September 1918. Nr 286.

Kartoffelabgabe. Am Dienstag bis Donnerstag werden im 4., 8., 17., 18., 20. und 21. Bezirk Frühkartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt H der Kartoffelkarte.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 2. September 1918. Nr 287.

Nachmusterungen. Am 5., 12., 19. und 26. September und am 3., 10., 17., 24. und 31. Oktober d.J. finden in Wien, 3. Bez. Landstrasser Hauptstrasse 97 (Dreher's Bierhalle) Nachmusterungen statt. Es werden alle jene Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1900, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache bisher vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, bei Vermeidung strenger Bestrafung ihrer Musterungspflicht unverzüglich zu entsprechen.

Zu diesem Behufe haben sich diese Landsturmpflichtigen im Konskriptionsamte des Wiener Magistrates, 1. Bezirk Friedrich Schmidtplatz Nr 1, Abteilung für Stellungsangelegenheiten, umgehend anzumelden, woselbst ihnen die Musterungsvorladung ausgefolgt werden wird.

Ein Schaffner der städtischen Stellwagenunternehmung mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der Schaffner Franz Neubauer, Landsturm Zugführer eines Schützenregimentes wurde für sein hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Ueber den Anlass zu dieser Auszeichnung wird uns mitgeteilt:

Es war am Montello in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni d.J. Infolge eingetretenen Mangels an Nachschub musste die Vorrückung eingestellt werden und es erhielten die Truppen den Befehl, sich einzugraben und die eingenommenen Stellungen zu halten. Es entwickelten sich heisse Kämpfe, da die Italiener ihrerseits zum Angriff übergegangen waren und unsere Soldaten zu verdrängen suchten. Die Vorgesetzten des Ausgezeichneten waren bereits alle gefallen, so dass er selbst den Befehl über seinen Abschnitt übernahm. Er traf mit Umsicht alle nötigen Anordnungen, um gegen einen neuerlichen Angriff des Feindes gesichert zu sein. Vor der Stellung befand sich eine Mulde, die er sofort von zwei Horchposten besetzen liess. Da dies der schwächste Punkt der Stellung war und eine etwaige Besetzung der Mulde durch die Italiener für uns von grossem Schaden hätte sein können, war es von allergrösster Wichtigkeit, dass die Mulde in unserem Besitze blieb. Plötzlich zeigte sich beim Feinde eine Bewegung. Durch rasendes Schnellfeuer wurden die beiden Horchposten abgeschossen und die Italiener schickten sich an, nachdem sie trotz unserer Abwehr die Mulde besetzt hatten, Maschinengewehre, Grabenmörser nachzuziehen. Dies war unbedingt zu verhindern, bezw. der Feind musste aus der Mulde verdrängt werden. Mit raschem Blicke erkannte Zugführer Neubauer die Gefährlichkeit der

Lage und mit zwei sich freiwillig dazu meldenden Soldaten beschloss er, die Italiener zu vertreiben. Nachdem sie so viel Handgranaten mitgenommen hatten, als sie nur schleppen konnten, schlichen sie sich zur Mulde. Sie wurden jedoch bemerkt und mit einem wahren Kugelhagel überschüttet. Obwohl beiden seine Begleiter schwer verletzt wurden, gab Zugführer Neubauer die Durchführung seines Planes nicht auf und er versuchte, die Tat allein zu vollbringen. Er blieb ruhig liegen und täuschte damit den Feind, der ihn jedenfalls als gefallen betrachtete. Nachdem sich die Italiener beruhigt hatten und ihn nicht weiter mehr beachteten, kroch Neubauer wieder vorsichtig zur Mulde und es gelang ihm tatsächlich, indem er einen grossen Bogen machte, sich derselben von der Feindesseite her zu nähern. Unbemerkt kam er an den Rand der Mulde. Er richtete sich die Handgranaten wurfbereit und überschüttete plötzlich die nichtsahnenden Italiener mit einem Schauer von Granaten. Die Überraschten Feinde - es waren etwa 60 Mann - versuchten zu flüchten. Durch den Lärm war auch die Aufmerksamkeit unserer Truppen auf den Vorfall in der Mulde gelenkt worden und die fliehenden Italiener wurden auch unter Maschinengewehrfeuer genommen. Zugführer Neubauer hielt dann ganz allein die Mulde von früh morgens bis zum Einbruche der Dunkelheit gegen alle Versuche des Feindes, sich derselben wieder zu bemächtigen. Erst dann zog er sich wieder in unsere eigenen Linien zurück. Durch diese hervorragende Heldentat war es dem Zugführer Neubauer gelungen, den Einbruch des Feindes an unserer schwächsten Stelle abzuwehren.

Da Zugführer Neubauer auch sonst immer an erster Stelle zu treffen war, wenn es gegen den Feind ging - sein Kompaniekommandant bezeichnet ihn als seinen tüchtigsten Unteroffizier - wurde ihm für diese tapfere Tat vom Feldmarschall von Boroevic die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Zugführer Neubauer besitzt bereits auch die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, die bronzene Tapferkeitsmedaille und das Karl Truppenkreuz.

Erste Oesterreichische Sparkasse. Im Monate August wurden bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse im Spar- und Scheckverkehr von 22.056 Parteien 31,265.188 Kronen angelegt und an 22.073 Parteien K 23,118.058 rückgezahlt. Der Gesamteinlagenstand belief sich am 31. August auf K 757,821.576. Hypothekendarlehen wurden K 559.400 zur Zeichnung von Kriegsleihe zugezählt, dagegen K 1,101.534 rückgezahlt; der Stand der Hypothekar-Darlehen stellte sich Ende August auf K 323,701.846. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich auf K 17,979.241, an 60 jährigen Pfandbriefen waren K 18,306.400 im Umlaufe. Wechsel wurden K 9,426.848 eckkomptiert, dagegen K 6,598.486 einkassiert, Kassenscheine der ö.u. Bank K 6,500.000 angekauft, dagegen K 1,000.000 einkassiert; der Besitz an Wechseln und Kassenscheinen der öst. und. Bank betrug Ende August K 73,432.617.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur **Johann Michlew,**
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 3. September 1918. Nr. 289

Kartoffelabgabe. Am Mittwoch bis Freitag werden im 1., 2. und 3. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt H der Kartoffelkarte.

Ausgabe von Petroleumbezugskarten. Vom 15. d.M. angefangen werden neue amtliche Petroleumbezugskarten in Verwendung stehen. Die bisher bestehenden Petroleumabgabestellen, sowie die Gebahrung mit den Petroleumbezugskarten bleiben unverändert aufrecht. Zur Erlangung der neuen amtlichen Petroleumbezugskarten haben sich die Bewerber mit dem polizeilichen Meldezettel und der alten Petroleumbezugskarte Hauseigentümer mit einem ihre Eigenschaft bekundenden Dokumente, Heimarbeiter mit einer Bestätigung ihres Arbeitgebers oder einer anderen, die Heimarbeit dartuenden Bescheinigung, Wohnungsinhaber mit Aftermietern mit dem Meldezettel der Aftermieter bei der zuständigen Brot- und Mehlkommission einzufinden. Die Anmeldung erfolgt für die Buchstaben A bis G am 12., H bis Q am 13., R bis Z am 14. September in der Zeit von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 3. September 1918. Nr. 290.

Vom städtischen Uhrenmuseum. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des StR. Poyer eine Wohnung im 2. Stock des städtischen Hauses 1. Bezirk Schulhof 2 dem städtischen Uhrenmuseum für Musealzwecke zuzuweisen. Für Herstellungsarbeiten wurden 26.000 Kronen bewilligt.

Gedächtniskapelle im 21. Bezirk. Der Stadtrat genehmigte nach einem Antrage des Stadtrates Knoll den Bau einer Gedächtniskapelle im Kagraner Friedhofe zur Erinnerung an die im Kriege Gefallenen. Hiefür hat Frau Barbara Schmeykal ein Kapital von 13.000 Kronen gewidmet.

Beförderung von Leichen mittelst Automobilen. Infolge der stets steigenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Pferden und infolge deren geringen Leistungsfähigkeit, hervorgerufen durch mangelhafte Fütterung ist beabsichtigt, für den Transport von Leichen, welcher zum Teile schon jetzt mittelst Strassenbahn erfolgt, Automobile heranzuziehen.

Der Stadtrat beschloss daher nach einem Antrage des VB. Rain die Anschaffung eines Lastautos, welches eine gleich eilige Transportierung von 6 bis 8 Leichen ermöglichen soll. Ferner wird ein leichteres Automobil zum Zwecke der Transportierung von Leichen über Land angeschafft werden. Der Stadtrat hat die erforderlichen Kosten in der Höhe von 45.000 Kronen bewilligt.

Gemeindevermittlungsämter. Das Gemeindevermittlungsamt Leopoldstadt hält am 5. und 19. d.M. Sühneverhandlungen ab. Bei den Vermittlungsämtern Mariahilf und Neubau finden am 4., 11., 18. und 25. d.M. Verhandlungen statt.

Schwämmevergiftungen. Bekanntlich wurde in den letzten Wochen wiederholt die eindringliche Aufforderung an die Bevölkerung gerichtet, Schwämme, die selbst gepflückt wurden oder von Waldgehern und wilden Händlern angekauft werden, vor dem Genusse bei der Marktamsabteilung des Wohnbezirkes untersuchen zu lassen. Solche Untersuchungen geschehen jedesmal sofort und kostenlos. Von dieser Einrichtung wird wohl Gebrauch gemacht und es werden tatsächlich täglich verdorbene, verdächtige und giftige Pilze den erscheinenden Hausfrauen abgenommen und vernichtet. Seither haben die Vergiftungsfälle zwar abgenommen, es kommen aber noch immer vereinzelte Fälle von Erkrankungen infolge des Genusses von Pilzen vor; die der amtlichen Untersuchung nicht unterzogen wurden. Die Marktamsdirektion der Stadt Wien wendet sich daher nochmals mit der Aufforderung an die Bevölkerung, alle ausserhalb der Märkte erworbenen oder selbst gesammelten Schwämme der Marktamsabteilung des Wohnbezirkes zur Untersuchung vorzulegen. Durch Schwämme, die auf den Märkten und in den Markthallen unter Aufsicht des Marktamtes feilgehalten wurden, ist bisher ein Vergiftungsfall überhaupt nicht vorgekommen.

Geschwornen Urliste. Die Verzeichnisse der zum Geschwornenamte berufenen Personen (Urlisten) liegen bis einschliesslich 10. d.M. von 9 bis 2 Uhr nachmittags (am Sonntag von 9 bis 12 Uhr) in den Gemeindebezirkskanzleien auf. Jedem Beteiligten steht es frei, daselbst wegen Uebergangung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung gesetzlich unfähiger und unzulässiger Personen in die Liste schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder seine Befreiungsgründe geltend zu machen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur **Johnny Michler**.
Wien i. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 4. September 1918. Nr. 290

Ausgabe der neuen amtlichen Einkaufsscheine. Es wird in Erinnerung gebracht, dass die neuen amtlichen Einkaufsscheine gegen Vorweisung der derzeit in Geltung stehenden Einkaufsscheine bei den zuständigen Brotkommissionen bis Samstag, 7. d. M. in der Zeit von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der vorgeschriebenen Weise zur Ausgabe gelangen. Die verspätete Abholung zieht eine Verzögerung beim Bezuge des Zuckers und Kaffees im Oktober nach sich.

Ein Kredit zur Beschaffung von Baumaterialien. In der kommenden Zeit, zum Teile noch während des Krieges, zum Teile nach Einstellung der Waffenhandlungen, wird sich die Gemeinde Wien mit einer Reihe von wichtigebauführungen zu befassen haben. Insbesondere sind zu erwähnen der Bau der Kriegerheimstätten, die Errichtung der vom Gemeinderat mit einem Kostenaufwande von 20 Millionen Kronen genehmigten 2000 Kriegswohnungen und die Bauführungen in den für soziale Zwecke zuwerbenden staatlichen Flüchtlingslagern. Die Direktion des Stadtbaumeister hat in Voraussicht der Dringlichkeit der Bauführungen und der Schwierigkeit der Materialbeschaffung schon jetzt mit den Vorbereitungen für die Sicherstellung einzelner Lieferungen begonnen. So wurden z. B. 108.000 Kronen für die Beschaffung von Fenstern, Türen und Beschlägen für 7 Kriegswohnhäuser genehmigt. Für die Beschaffung von Betonhohlsteinen und Leichtbetonwänden wurden Offerte eingeholt und ein Kredit von rund 2'5 Millionen Kronen angesprochen. Im Stadtrat berichtete heute StR. Zatzka über diese Angelegenheit und nach seinem Antrage wurde beschlossen, zur Beschaffung von Baustoffen und Baubestandteilen einen Kredit von 15 Millionen Kronen zu bewilligen.

2. Ausg. 21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 4. September 1918. Nr. 292.

Fürsorge-Zentralstelle im Rathaus. Vor kurzem fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not geratenen in Wien und Niederösterreich statt. Der Rechnungsabschluss über die Einnahmen und Ausgaben bis Ende Juli l. J. weist an Auslagen auf: Für fortlaufende Unterstützungen 3,263.966 Kronen, für einmalige Unterstützungen 2,176.051 Kronen, für die Ausspeisung Bedürftiger 23,491.868 Kronen, für die Näh- und Strickstuben 3,018.973 Kronen, für Beiträge an Fürsorgestellen 1,131.916 Kronen. Die Gesamtausgaben betragen 33,230.310 Kronen. In der öffentlichen unentgeltlichen Ausspeisung wurden im Jahre 1915 38,352, im Jahre 1916 57,380 und im Jahre 1917 98.490 Portionen täglich im Durchschnitt abgegeben. Im ersten Halbjahre 1918 wurden durchschnittlich täglich 107.478 Personen ausgespeist, gegenüber 105.399 Personen im 2. Halbjahre 1917, also täglich nur 2047 Personen mehr. Die unentgeltliche Ausspeisung dürfte bereits auf dem Höhepunkt angelangt sein. An Speisestellen standen 157 im Jahre 1917 im Betriebe und es besteht die Tendenz, kleinere Ausspeisestellen aufzulösen, bzw. zu größeren zusammenzuziehen. Die prozentuelle Steigerung bei der entgeltlichen Ausspeisung in den Kriegsküchen ist eine viel bedeutendere als bei der unentgeltlichen Ausspeisung. In der ersten Hälfte des Jahres 1917 wurden 11'5 Speiseportionen, in der zweiten Hälfte dieses Jahres 21'6 und in der ersten Hälfte 1918 bereits 32'9 Millionen Speiseportionen verabreicht. Im Jahre 1916 bestanden 28 Küchen, im Jahre 1917 kamen 24 und im ersten Halbjahre 1918 12 Küchen hinzu, so dass derzeit 64 Kriegsküchen bestehen. Auch bei den Kriegsküchen besteht die Tendenz, neue nicht zu errichten, dagegen die bestehenden zu vergrößern und leistungsfähiger zu gestalten. Derzeit werden in Wien rund 100.000 Personen in der öffentlichen unentgeltlichen Ausspeisung, rund 95.000 Personen in den Gemeinschaftsküchen und rund 130.000 Personen in den offenen Kriegsküchen, zusammen rund 330.000 Personen ausgespeist. Die Aktion der Verabreichung eines Frühstückes an die Schulkinder wurde im Jänner 1916 probeweise begonnen. Ende 1917 wurden 10.844 Portionen, im Jahre 1918 täglich 11.896 Portionen in 167 Schulgebäuden mit 458 Schulen verabreicht. An Brotgutscheinen wurden 2,328.729 Stück verteilt, die Kosten betragen 803.631 Kronen. Die Lebensmittelverteilung durch die Frauenarbeits-Komitees verursachte seit Kriegsbeginn Kosten in der Höhe von 920.000 Kronen.

Die Wohlfahrtaktion für Mindestbemittelte erzielte in der Zeit vom April 1917 bis Juni 1918 einen Umsatz von 451,382.000 Kronen. GR. Reumann wies darauf hin, dass der Zustrom zur Ausspeisung ein ganz kollosaler sei und sich mit der Länge des Krieges noch bedeutend steigern werde. Er wünscht, dass von der Regierung Garantien für eine weitere ungeschmälernte Belieferung der Kriegsküchen gegeben werden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner betonte, dass ihm auch von Seiten der ungarischen Regierung aus dem Titel der öffentlichen Ausspeisung immer ein Entgegenkommen bewiesen worden sei. Es sei Vorsorge getroffen, dass die Leistungsfähigkeit

der Kriegsküchen noch gesteigert werden könne, es sei aber unbedingt notwendig, dass für die Kriegsküchen ein eiserner Vorrat an Mehl geschaffen werde und mit dieser Forderung werde er in nächster Zeit wieder an die Regierung herantreten.

Bei der Aktion der Nähstuben ist infolge des Mangels an Rohmaterial und des Abströmens der Arbeitskräfte ein Abbau eingetreten. Vom Oktober 1914 bis Ende 1915 wurden 6'5 Millionen, im Jahre 1916 rund 7 Millionen, im Jahre 1917 2'6 Millionen und im ersten Halbjahre 1918 nur mehr 0'35 Millionen Stück, zusammen 16'5 Millionen Stück fertiggestellt und abgegeben.

Der Bürgermeister brachte schliesslich den Bericht des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien für Privatangelegenheiten der Einberufenen zur Kenntnis.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist von seinem kurzen Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Das Ferienheim in Ober-Hollabrunn. Aus Ober-Hollabrunn, wo ungefähr 1000 Pflinglinge und zwar Kriegerwaisen, Wiener Kinder, die durch das Kaiser Karl Wohlfahrts-Werk hingesendet wurden, Lehrlinge und Pflinglinge der katholischen Frauen-Organisation während der Sommerszeit untergebracht sind, wird uns berichtet: Die nunmehr verflossene Zeit der Erholungsfürsorge hat bisher volle Erfolge gezeitigt, so dass Gewichtszunahmen bis zu 3 kg im 14 Tagen zu verzeichnen sind. Die Kinder fühlen sich ausserordentlich wohl, wovon viele Eltern, die die Kinder besuchten, sich zu überzeugen Gelegenheit hatten. Es wird aber die Bitte gestellt, dass die Eltern von Besuchen, die eine bedeutende Mehrbelastung für die Anstalt darstellt, Abstand nehmen. Von wichtigen Vorgängen, welche die Kinder betreffen, werden die Eltern brieflich verständigt werden.

Dienstjubiläum. Der der Magistratsabteilung 3 (Grundtransaktionen, Gartenanlagen etc.) zugewiesene Kanzleileiter Oberoffizial Anton Berger vollendet am 6. d. M. sein 25. Dienstjahr bei der Gemeinde Wien. Berger war durch Fast 10 Jahre dem magistratischen Bezirksamte Ottakring zugeteilt. Dem Beliebten Beamten sind verschiedene Ehrungen zugesprochen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Janusz Michajew*,
Wien, 1. Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 5. September 1918. Nr. 292

Dankeshochamt der Fleischhauer. Wie alljährlich findet auch heuer am 8. d.M. das feierliche Dankeshochamt der Wiener Fleischhauergenossenschaft in der Karlskirche statt. Die Festpredigt hält Landtagsabgeordneter Pfarrer Schnabel. Der Männergesangsverein der Wiener Fleischhauer wird unter der Leitung des Chormeisters Rossi die Deutsche Messe von Schubert mit einer Einlage, gesungen von der Hofopernsängerin Eder, zur Aufführung bringen.

Zu den Freudensauer Rennen. Der Jokeyklub ist an die Gemeindevortretung mit dem Ansuchen herangetreten, für die Beförderung ihrer Angestellten und der Funktionäre des Klubs an den Renntagen einige, augenblicklich nicht in Verwendung stehende vier- und zweispännige Gesellschaftswagen mit Beschriftung und Kutschern mietweise zu überlassen. Der Jokeyklub erklärt, für die Bespannung und Fütterung der Pferde aus Eigenem aufzukommen. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des VB. Rain dem Ansuchen mit der Abänderung Folge zu geben, dass der Jokeyklub auch für die Beistellung der Kutscher zu sorgen hätte.

Ehrengeschenk. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des VB. Rain dem mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneten Schaffner der Stellwagenunternehmung Franz Neubauer ein Ehrengeschenk von K 200.- zuerkannt.

Milchversorgung. In der Sitzung der Milchversorgungsstelle vom 4. d.M. machte der Leiter Magistratssekretär Dr. Nather zunächst die Mitteilung, dass die Milchlieferung nach Wien so zurückgegangen sei, dass nicht einmal mehr Kranke und Kinder voll mit Milch versorgt werden können, geschweige denn an Erwachsene Milch abgegeben werden kann. Da ein Steigen der Milchlieferung nach den Erfahrungen der Vorjahre, sowie die Abgabe von Milch an Erwachsene während der Kriegszeit nicht zu gewärtigen ist, wurde einstimmig beschlossen, der n.ö. Statthalterei die Einstellung der weiteren Ausgabe von Milcheinverkaufskarten vorzuschlagen. Sodann wurde über Antrag des Vertreters der n.ö. Statthalterei die Frage der Einstellung der Milchabgabe an Volkskaffeehäuser einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Freiwillige Feldwehren in Wien. Da Diebstähle und Beschädigungen in Wien in den letzten Wochen stark überhand genommen haben, ist auf Grund der Ministerialverordnung vom 11. Juli d.J. über Verlangen der Landwirte und Weinbauer der Wiener Magistrat an die Aufstellung von freiwilligen Feldwehren geschritten.

Die Feldwehren werden aus dem Kreise jener Landwirte, denen der Schutz zugute kommt, bezirksweise aufgestellt und setzen sich aus solchen Personen zusammen, die sich hierzu freiwillig gemeldet haben und entsprechende Eignung besitzen. Die einzelnen Feldwehrmänner, die vom zuständigen magistrati-

schen Bezirksamte in dieser Eigenschaft vereidigt werden, besitzen alle Rechte und Pflichten öffentlicher Wachen und werden zur wirksamen Vernehmung ihres Dienstes mit Seitengewehr und Repetierpistole ausgerüstet; als sichtbares Zeichen ihrer Diensteseigenschaft tragen sie weissrote Armbänder, ausserdem sind sie mit einer vom Bezirksamte ausgestellten amtlichen Legitimation versehen. Zunächst werden solche Feldwehren in den Bezirken 10, 18 und 19 aufgestellt; sie treten bereits am Sonntag, 8. d.M. ihren Dienst an. Der Bevölkerung wird eindringlichst nahegelegt, allen auf den Schutz des Feldgutes bezüglichen Weisungen dieser Feldwehrmänner unbedingt Folge zu leisten und jede Widersetzlichkeit zu unterlassen, da sie wie die Sicherheitswache zum Gebrauche ihrer Waffen berechtigt sind. Neben diesen freiwilligen Feldwehren bleibt der Flurwächterdienst der Stadt Wien in der bisherigen Ausdehnung aufrecht. Beide Arten des Feldschutzes sind gleichermassen zum Schutz des Feldgutes berufen und zu einträchtigem Zusammenwirken verpflichtet; beide unterstehen in dienstlicher Hinsicht dem Bezirksvorsteher, etwaige Beschwerden gegen widerrechtliches Vorgehen der Feldschutzorgane sind an diese oder die zuständigen Bezirksämter zu richten.

Wiener Kinder in Ungarn.

Die unausgesetzt einlangenden Berichte beinhalten, dass es den durch das Kaiser Karl Wohlfahrts-Werk nach Ungarn gesendeten Kindern - mit wenigen Ausnahmen, und da wird gleich immer Abhilfe gesucht - sehr gut geht. Bei manchen Kindern ist eine Gewichtszunahme bis 5 kg zu konstatieren, 1 bis 3 kg ist die Regel. Es gibt wohlhabende Pflegeeltern, die die ihnen anvertrauten Kinder vom Kopf bis zum Fuss bekleiden und sie ausserdem beschneiden. Einzelne Familien, welche nicht in der Lage sind, die Kinder bei sich unterzubringen, geben sie anderwärts in Verpflegung und bezahlen für sie reichlich bis 500 Kronen für je ein Kind. Nachstehend einige Berichte im Auszug:

Aus Rima Szombat: Die in dieser Gegend weilenden Kremser und Brüaner Kinder sind teilweise im Schlosse der Baronin Lurenský ausgezeichnet untergebracht, die eine grosse Kinderfreundin ist. Bei einem Ausfluge spendete sie ein Lamm, das im Walde zubereitet wurde, Wein und Bäckerei.

Aus Biharnagybajom, wo 60 Knaben des Floridsdorfer Staats-Realgymnasiums und 40 Brigittensauer Mädchen weilen, sendet Professor Dr. Max Lederer einen Bericht über die Feier des Geburtstages des Kaiser. Hier wie auch in anderen Ortschaften wurde von den Wiener Kindern neben der österreichischen Volkshymne auch die ungarische Hymne gesungen, was bei den Vertretern der ungarischen Behörden und bei der Bevölkerung jedesmal grosse Begeisterung und stürmischen Jubel auslöst.

Aus Budszenatmihaly berichtet Oberlehrer Weisshäupl, dass das Aussehen der dort untergebrachten Ottakringer Kinder vorzüglich ist. Die Gewichtszunahmen betragen bis 19. August ein bis eineinhalb Kilogramm.

Aus Herczegfalva, Komitat Fejer: In einem Berichte des Gruppenleiters Emmerich Miklas heisst es: In der ersten Woche zeigten sich zahlreiche Fälle von leichten Magen- und Darm-Erkrankungen, hervorgerufen durch die veränderte Ernährung sowie die kühle und nasse Witterung. Dank der umsichtigen Fürsorge des Gemeindefarztes Dr. Kerbolt waren die Kinder bald wieder hergestellt. Gruppenweise Spaziergänge in die Umgebung unter Führung von Aufsichtspersonen erweitern den Anschauungskreis der Kinder, belehren und erheitern sie. Holt die Bäuerin mit dem Leiterwagen Kukuruz, um besonders schöne Kolben für ihre kleinen Gäste zu kochen oder zu braten, müssen selbstverständlich auch die Wiener Kinder dabei sein, wie überhaupt der Leiterwagen ein Stück Wohnung für die Kinder bedeutet. Dass die neugierigen Buben und Mädchen schon vertraut sind mit dem Füttern von Pferden, Kühen und Schweinen und dem Schoppen der schweren Gänse, freut sie selbst am meisten. Den ganzen Tag beschäftigt wurden sie kaum merken, wie rasch die Wochen verfliessen, wäre nicht eine lehrreiche Mahnung der Sonntag, der die frohe Kinderschar zum gemeinsamen Gottesdienst in der Dorfkirche versammelt. Ein 14-jähriges Mädchen, das sehr lügenhaft ist, hatte bereits einige Male ihren Platz gewechselt und musste dann von Szegedin nach Wien zurückreisen, weil sie es nirgends aushielt. Sie verbreitet unter den Angehörigen von Wiener Kindern im 10. Bezirk Unwahrheiten, so dass einige Mütter Expressbriefe an ihre Kinder schicken, sie mögen sofort nach Hause reisen. Die Lehrerin Gisela Havel, deren Angaben durch ungarische Funktionäre bestätigt werden, schreibt, dass es allen Kindern in Szeged gut geht.

Herr Ferdinand Appelt (Wien, 2. Bezirk), dem Beschwerden über unzureichende Verpflegung und andere Klagen aus Pocspeti Komitat Szabolcs zugekommen sind, wo sein Kind nebst vielen anderen untergebracht ist, reist hin und schrieb an die Zentrale des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes: Ich hatte, weil mein Kommen Aufsehen unter den Kindern hervorgerufen hatte, bald die ganze Schar um mich versammelt und da sah ich nur frische, muntere und zufriedene Gesichter. Meine Frage: „Geht es Euch gut, seid Ihr zufrieden?“ wurde unisono mit einem hellklingenden „O ja!“ beantwortet. Meine weitere Frage: „Möchtet Ihr mit mir nach Hause fahren?“ mit „Nein, wir bleiben, bis wir fahren müssen“, erwidert. Ich konnte meine Kleine und den Ort mit der Beruhigung verlassen, dass alles in besten Händen ist.

Namens 120 Kindern aus Kaisermühlen, die in Orszallas untergebracht sind, spricht die kleine Rudolfin Bidzovsky dem Kaiser den innigsten Dank dafür aus, dass er wie ein Vater für die Erholungsbedürftigen Kinder gesorgt hat.

ERR. Dr. Mataja erkrankt. ERR. StR. Mataja wurde von einem heftigen Unwohlsein befallen. Schon vor 14 Tagen musste er wegen ähnlicher Krankheitserscheinungen eine Versammlungstournee in Ober- und Niederösterreich abgeben. Durch seine neuerliche Erkrankung mussten die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehenden Gegenstände, über welche er zu referieren hatte, von der Tagesordnung abgesetzt werden. Dr. Mataja wird voraussichtlich in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. In der heutigen Gemeinderatsitzung berichtete VB. Hoss über den Rechenschaftsbericht und die Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien über das abgelaufene Jahr.

Unter dem Einfluss der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse haben die Einlagen der Sparkasse im Jahre 1917 einschliesslich der kapitalisierten Zinsen einen Zuwachs von 39'4 Millionen Kronen erfahren, wodurch sich der Einlagenstand am Schlusse des elften Bestandsjahres auf 250'2 Millionen Kronen steigerte. Dieser wesentlichen Vermehrung der anvertrauten Gelder entspricht auch die Steigerung der Kontenanzahl, die von 178.011 auf 192.016 anwuchs, sowie der Verkehr im Einlagen- und Rückzahlungsgeschäfte, der die Ziffer von 487.924 Parteien erreichte.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die sich seit jeher eifrig in den Dienst der Kriegsleihe-Zeichnung gestellt hat, konnte auch bei der 6. und 7. Kriegsleihe ausserordentliche Erfolge ihrer Werbetätigkeit, bei der sie von zahlreichen Bezirksfunktionären wirksam unterstützt wurde, aufweisen.

Von dem Bestreben geleitet, auch kleine Kapitalien dem staatlichen Geldbedarfe dienstbar zu machen, nahm die Anstalt Zeichnungen gegen geringe Anzahlung entgegen und schuf eine neue Einrichtung, die Kriegsleihe-Sparblätter zu 5, 10 und 20 Kronen, die dank der hingebungsvollen Mitarbeit der Wiener Lehrerschaft in den Kreisen der Volk- und Bürgerschüler nicht allein starke Verbreitung fanden, sondern auch dazu beitrugen, das geistige und materielle Interesse der heranwachsenden Generation mit den für jeden einzelnen wichtigen Aufgaben und Massnahmen der Staatswirtschaft zu verknüpfen. So wurden bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auf die 6. und 7. Kriegsleihe von den Parteien 66'7 Millionen Kronen gezeichnet, von der Anstalt selbst 11'7 Millionen subskribiert. Dadurch erreichte die Beteiligung der Anstalt bei den bis zu Ende des Vorjahres aufgelegten sieben Kriegsleihen 221,466.000 Kronen, das ist mehr als 120 % des Einlagenstandes, den das Institut bei Ausbruch des Krieges aufwies. Bei dem Umtausche der 1. und 2. Kriegsleihe in 5. langfristige Kriegsleihe ist die Zentralsparkasse mit 26,156.100 Kronen vertreten.

Die Zentralsparkasse betätigte sich als Konsortialmit-

glied auch mit Erfolg an der Ausgabe der beiden im Jahre 1917 emittierten 4½ %igen Wiener Anleihen. Diese umfangreiche Mitwirkung der Anstalt im Emissionsgeschäfte wirkte befruchtend auf den laufenden Effektenverkehr sowie auf das Depot und Lombardgeschäft der Sparkasse; so dass am Schlusse des Jahres Effekten und Einlagebücher im Betrage von 69,492.692 Kronen im Depot geführt und 66,386.938 mit einem Belehnungswerte von ca. 45'6 Millionen Kronen lombardiert waren.

Die Stagnation, die im Baugewerbe herrscht, brachte eine wesentliche Einschränkung des Hypothekengeschäftes mit sich. Es wurden 121 Hypothekendarlehen per zusammen 4,424.715 Kronen zugehört, wodurch sich mit Berücksichtigung der geleisteten Rückzahlungen die ausständigen Hypotheken auf 98,047.000 Kronen, das ist 39 % des Einlagenstandes, erhöhten. Der Bericht erwähnt die gesteigerte Anzahl der Fälle freiwillig verstärkter Tilgung oder vorzeitiger gänzlicher Rückzahlung von Hypothekendarlehen, neben denen auch die tilgungsmässigen Abstattungen im abgelaufenen Jahre regelmässiger und reichlicher als noch im Jahre 1916 eingingen.

Gemeinsam mit mehreren anderen Geldinstituten hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien über Einladung der Statthalterei dem Volksbekleidungsamte einen grösseren Kredit eingeräumt, der jedoch erst im heurigen Jahre in Anspruch genommen wurde.

Die jederzeit flüssigen Mittel betragen ausschliesslich der Reserven 155'3 Millionen Kronen, das ist 62 % des Einlagenstandes. Die bereits bestehenden und noch zu gewärtigenden Erhöhungen der öffentlichen Abgaben liessen es geboten erscheinen, aus dem Jahresertragnisse eine Steuerreserve von 500.000 Kronen anzulegen. Darnach entfällt auf den Hauptfond ein Verwaltungsertragnis von 2,683.076 Kronen, der mit Ausnahme meherer, dem Zwecke der Kriegsfürsorge dienenden Widmungen, zur Stärkung der Reserven der Anstalt verwendet wird. Einen Beweis für die ausserordentliche geschäftliche Regsamkeit, die die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch im abgelaufenen Jahre wieder an den Tag legte, bildet die gewaltige Steigerung des Umsatzes, der sich gegen das Jahr 1916 um mehr als 700 Millionen Kronen auf 1,705,743.334 Kronen erhöhte.

Unter diesen Umständen ist die Bewältigung des Geschäftsverkehrs durch das infolge zahlreicher Einberufungen zum Militärdienste wesentlich verminderte Personal ein anerkanntes wertvolles Verdienst der Leitung und des gesamten Beamtenskörpers, denen auch die Anerkennung seitens massgebender staatlicher und kommunaler Stellen zuteil wurde. Mit lebhafter Befriedigung können der Bürgermeister und seine verdienten Mitarbeiter auf die Entwicklung und Ausgestaltung der Zentralsparkasse blicken, deren Einrichtungen und Wirksamkeit den ungeteilten Beifall der Bevölkerung finden.

Kreditverein der Zentralsparkasse. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsitzung wurde nach einem Berichte des VB. Rain der Rechnungs-

abschluss des des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien pro 1917 genehmigt. Wir entnehmen dem Berichte, dass die Betriebe der dem Kreditverein angehörnden Gewerbetreibenden von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen stark beeinflusst waren und dass sich im allgemeinen eine Verminderung des Kreditbedürfnisses bemerkbar macht. Bloss bei den dem Kriegsbedarfe dienenden Betrieben sowie im Approvisionierungsgewerbe trat eine Steigerung des erforderlichen Kredites auf. Dem kam auch ^{die} bereits vom Wiener Gemeinderate beschlossene Erhöhung des Maximalkredites auf 60.000 Kronen entgegen, deren Genehmigung seitens der Regierung im heurigen Jahre erfolgt ist. Der Kreditverein führte auch im abgelaufenen Jahre den Geldverkehr für den Verein der an Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen in zahlreichen Lebensmittelartikeln, die dieser Vereinigung zur Verteilung an die Unterstellen überwiesen wurden. Der dadurch hervorgerufene Geldverkehr steigerte den Gesamtumsatz des Kreditvereines auf mehr als 306 Millionen Kronen. Der verhältnismässig geringe Reingewinn von 53.246 Kronen beweist den gemeinnützigen Charakter des Institutes, das auch im abgelaufenen Jahre seiner vornehmsten Aufgabe, den Handels- und Gewerbestand materiell zu fördern, gerecht geworden ist.

An dubiosen Forderungen werden 10.359 Kronen ausgewiesen, von denen die grössten Posten auf Schuldner, die im Felde stehen, entfallen.

Nach Abzug der Zinsen für die Sicherstellungsfondseinlagen, der Entschädigung an die Ausschussmitglieder, sowie der teilweisen Rückvergütung der Regiekosten an die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gelangt der verbleibende Rest an die statutenmässigen Reservefonds zur Verteilung.

Die Krankenstation des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes auf der Universität-Kinderklinik. Als vor einigen Monaten angesichts der fühlbaren Notlage, in welcher sich unsere heranwachsende Jugend durch den Krieg befindet, über Initiative des Kaisers die große Ferienaktion, das Kaiser Karl Wohlfahrtswerk Kinder auf Land geschaffen wurde, trat der Vorsitzende des Gemeinsamen Ernährungsausschusses, Generalmajor von Landwehr an Baron Pirquet mit der Bitte heran, die ärztliche Leitung des Kaiser Karl-Wohlfahrtswerkes zu übernehmen. Baron Pirquet folgte diesem Rufe und übernahm die Organisation des Aerzte-dienstes. Er richtete gleichzeitig auf der Universitätskinderklinik eine Krankenstation für die Kinder des Kaiser Karl-Wohlfahrtswerkes ein. Hier werden solche Kinder untergebracht, die entweder so schwer leidend sind, dass sie einer gründlichen Heilung unter ärztlicher Aufsicht bedürfen bevor sie aufs Land oder in ein Heim abgegeben werden können, oder Kinder, welche in den Heimen selbst erkranken.

Gestern hat nun Generalmajor von Landwehr dieser Krankenstation einen Besuch abgestattet. In den Morgenstunden traf Generalmajor von Landwehr in Begleitung des Regierungsrates Klebinder und Oberleutnant Kubik auf der Universitätskinderklinik ein, wo Professor von Pirquet, Herr Direktor Hofrat Mader und Professor Schick und Generaldirektor Lemberger die

Herren erwartete und geleitete. Während war der Anblick der zahlreichen kranken Kinder, denen auf der Klinik wirklich alles geboten ist, was nur die vorgeschrittenste Wissenschaft aufbringen kann, um den kranken Kleinen die Gesundheit wieder zu geben und ihre Leidenszeit zu erleichtern. Insbesondere war es die herrliche Sonnenstation, die wohl als eine Schöpfung Professor Pirquets bezeichnet werden kann, welche die Aufmerksamkeit der Herren im höchsten Grade fesselte. Tuberkuloseveranlagte Kinder werden hierdurch die volle Einwirkung von Licht, Luft und Sonne von ihrem Leiden in den weitaus meisten Fällen vollständig geheilt. Die Herren sprachen eingehend mit den Kleinen, von denen die meisten trotz ihrer Leiden und körperlichen Schwächen im Gefühle des schönsten Geborgenseins vollkommen fröhlich schienen. Die Herren sprachen herzlich mit den einzelnen Kindern und eine der kleinen Patientinnen bat Generalmajor von Landwehr dem Kaiser den Dank dafür auszusprechen, dass er mit väterlicher Liebe für die armen Kinder sorgt. Generalmajor von Landwehr erwiderte gerührt, dass es ihm eine Ehrenpflicht sein werde, den Dank des Kindes dem Monarchen zu übermitteln.

Nach längerem Aufenthalte und eingehender Besichtigung fuhren die Herren ab, nachdem Generalmajor von Landwehr Herrn Baron Pirquet seine tiefe Bewunderung seines grossartigen Wirkens und den innigen Dank für die warme Unterstützung welche der Gelehrte dem Kaiser Karl Wohlfahrtswerk angedeihen liess, ausgesprochen hatte.

In der allernächsten Zeit wird festgestellt werden, mit welchem Erfolge der Abtransport der Wiener Kinder nach Ungarn begonnen werden wird. Voraussichtlich wird schon Ende nächster Woche mit der Abbeförderung der Kinder der Anfang gemacht werden.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Janny Michlew*,
Wien, I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 6. September 1918. Nr. 293.

Kartoffelabgabe. Sonntag bis Dienstag werden im 5., 6., 7., 9., 12., 14., 15., 16., 17., 20. und 21. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt J der Kartoffelkarte.

Abgabe von Wohlfahrtskraut. Da auch für die 72. Woche die Abgabe von Wohlfahrtsfleisch an die Besitzer der rosafarbenen Einkaufsscheine nicht ermöglicht werden konnte, wird mit Genehmigung des Amtes für Volksernährung frisches Kraut zum Preise von 40 h für 1 kg an den bekannten Ständen und Geschäften der Grossschlächtereier und zwar für Einzelpersonen $\frac{1}{2}$ kg, für Haushalte bis 3 Personen 1 kg, für 4 bis 5 Personen $1\frac{1}{2}$ kg und für 6 und mehr Personen 2 kg gegen Abtrennung des Buchstaben J an folgenden Tagen abgegeben werden: Dienstag, 10. A bis F, Mittwoch, 11. G bis K, Donnerstag, 12. L bis R und Samstag, 14. S bis Z.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 6. September 1918. Nr. 294.

Strassenbahnverkehrsverhältnisse in Budapest. Mit Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten - auch im Gemeinderate - angeregte versuchsweise Einführung einer neuen Ordnung des Ein- und Aussteigens auf den Wagen der Strassenbahn in der Weise, dass hinten nur eingestiegen, vorne nur ausgestiegen werden darf, ist es von Interesse darauf hinzuweisen, dass sich ein solcher Versuch in Budapest nicht bewährt hat; diese Anordnung, welche dort am 15. August eingeführt wurde, ist schon nach 14 Tagen wieder aufgelassen worden, weil es bei der herrschenden Ueberfüllung ganz unmöglich war, die Fahrgäste, welche nur kurze Strecken fahren wollen, zu zwingen, den ganz mit Fahrgästen angefüllten Wagen behufs Aussteigens bis zur vorderen Plattform zu durchschreiten; der Versuch hat zu den allerschwersten Unzukömmlichkeiten geführt. Wenn die Wagen aber nicht überfüllt sind, wie es im Frieden der Fall war, dann ist diese Einrichtung zwar eher durchführbar, aber nicht mehr nötig. Anlässlich der über diese Angelegenheit im ungarischen Handelsministerium geführten Verhandlungen wurde nach den hier eingetroffenen Zeitungsnachrichten von allen Seiten die Auflassung zahlreicher bestehender Haltestellen angeregt und zur raschesten Durchführung empfohlen; dies soll zu dem Zwecke geschehen, durch Verlängerung der Haltestellen-Abstände die bequemen Fahrgäste, welche die Strassenbahn nur zu kurzen Fahrten benützen, von dieser ihrer Gewohnheit abzubringen, welche die übrigen Fahrgäste, die zu weiteren Fahrten auf die Strassenbahn angewiesen sind, in empfindlichster Weise schädigt.

Sind Ehrenbürger der Stadt Wien zu beeidigen? Anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Grafen Ottokar Czernin ist die Frage aufgetaucht, ob nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen auch für Ehrenbürger die Ablegung des Bürgereides erforderlich ist. In der letzten Sitzung des Stadtrates erstattete Bürgermeister Dr. Weiskirchner hierüber einen ausführlichen Bericht und betonte, dass das Gemeindestatut das einfache Bürgerrecht und das Ehrenbürgerrecht scharf auseinanderhalte und für das letztere entsprechende Sonderbestimmungen treffe. Es setzt insbesondere fest, dass Ehrenbürger dieselben Rechte haben wie die Gemeindebürger, während von Verpflichtungen des Ehrenbürgers keine Rede sei. Infolge dessen sei auch eine eidliche Angelobung der Bürgerpflichten durch Ehrenbürger nicht notwendig und könne auch nicht gefordert werden. Tatsächlich war die Uebung bis zum Jahre 1902 stets die, dass die Abnahme des Bürgereides bei Ehrenbürgern unterblieb. Erst anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Bürgermeister Dr. Lueger wurde das erste Mal eine Beeidigung vorgenommen. Hierzu waren jedoch sicherlich nicht rechtliche Gründe die Veranlassung, es dürfte vielmehr die Eidesablegung in das Programm der damaligen Feier nur deshalb eingezogen worden sein, um letztere noch wirkungsvoller zu gestalten. Der Stadtrat gab nach dem Antrage des Berichterstatters seiner Ansicht dahin Ausdruck, dass nach den derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen für das Ehrenbürgerrecht die eidliche Angelobung der Bürgerpflichten nicht gefordert werden dürfe.

Döblinger Friedhof. Nach dem 15. November l.J. werden die Schachtgräber in den Reihen 7 und 8 der Gruppe 23 des Döblinger Friedhofes wiederbelegt. Enterdigungen von Leichen auf diesen Gräbern sind nur vor Beginn der Wiederbelegung zulässig; die bezüglichen Gesuche sind vor dem 15. November beim Wiener Magistrate, städtisches Gesundheitsamt (I. Neues Rathaus, Stiege 3, Hochparterre) einzubringen.

Bezirksratsitzung. Die Bezirksvertretung Neubau hält Dienstag 10. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Strassenbenennung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Hötzel die dermalige, an der Lupusheilstätte vorüberführende Finsenstrasse im 16. Bezirk nach dem 1916 verstorbenen, um die Gründung und Ausgestaltung der Lupusheilstätte verdienten Professor Eduard Lang in Eduard Lang - Gasse umbenannt. Der Name Finsengasse wird auf die vom westlichen Ende des Wilhelmspitals am Flötzersteig in nordwestlicher Richtung abzweigende, am Südende der Lupusheilstätte vorüberführende, für den öffentlichen Verkehr noch nicht übergebene neue Strasse übertragen.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 7. September 1918. Nr. 295

Abgabe von Unterzundholz durch die Gemeinde Wien. Die Abgabe von je 5 kg Unterzundholz an einen Haushalt erfolgt in der Zeit vom 8. bis 14. d.M. gegen Abtrennung des Ziffernabschnittes 4 des rosa und weissen Fleisch-Einkaufscheines. Der Preis des städtischen Unterzundholzes (gespalten) beträgt 34 h für weiches Holz und 27 h für hartes Holz für ein kg.

Erhöhung der retroleumpreise. Mit der Ministerialverordnung vom 23. August l.J. ist eine Erhöhung der Preise beim Handel mit Leuchtpetroleum eingetreten, ferner wurden ab 1. September die Eisenbahnfrachtsätze neuerdings gesteigert; infolgedessen erhöhen sich auch die Höchstpreise für den Kleinverschleiss von Leuchtpetroleum in Wien. Der Magistrat hat die neuen Kleinverschleisspreise mit Kundmachung vom 7. d.M. verlautbart. Hiernach stellt sich der Kleinverschleisspreis von Leuchtpetroleum für 1 Liter auf 64 h. Der neue Verkaufstarif ist in allen Detailgeschäften anzuschlagen.

Abgabe von Einheits- und Extremrindfleisch. In der mit Donnerstag, 12. d.M. beginnenden Abgabewoche für Einheits- und Extremrindfleisch werden von den weissen Rindfleisch-Einkaufscheinen die mit dem Buchstaben K versehenen Abschnitte beim Bezuge der ganzen Wochenmenge gleichzeitig, beim Bezuge in zwei Teilen gesondert abgetrennt.

Kleinhandelspreise für Zucker in Wien; Erhöhung. Infolge der mit 1. d.M. eingetretenen Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife hat die n.ö. Statthalterei mit ihrer gestern verlautbarten Verordnung vom 5. d.M. den Grundhöchstpreis für Grossbrot-Verbrauchszucker in Wien um 3 K 40h gegenüber Oktober 1917 bzw. um 2 K 29 h ^{gegenüber} gegenüber Jänner 1918 erhöht.

Es tritt daher ab Sonntag, den 8. d.M. auch eine Erhöhung der Kleinhandels-Höchstpreise für alle in Verkehr stehenden Zuckersorten ein, und zwar sowohl für den Kleinverkauf des Verbrauchszuckers in Originalpackung als auch in losen Stücken mit Ausnahme des Verkaufes von Zucker in der Menge von 1/8 kg. Die Erhöhung der Kleinhandelspreise beträgt beim Verkauf in Originalpackung und für Mengen von 1 kg je 3 Heller für 1 kg, beim Verkauf in Mengen von 1/2 und 1/4 kg je 1 Heller für 1/2, bzw. 1/4 kg, hingegen bleiben die bisherigen Kleinhandelspreise für den Verkauf von 1/8 kg Zucker unverändert. Die Kleinhändler sind daher verpflichtet, die Ansätze der ersten und zweiten Reihe des in ihren Verkaufsläden angeschlagenen Verkaufstarifes um je 3 Heller, jene der dritten und vierten Reihe um je 1 Heller sofort zu erhöhen, die Ansätze der fünften Reihe (für 1/8 kg) jedoch unverändert zu belassen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der bisherigen Kundmachung insbesondere, dass die neuen Ansätze für 1/2 und 1/4 kg nur bei Abgabe dieser Gewichtsmengen angerechnet werden dürfen, aufrecht.

Diese verhältnismässig geringfügige Erhöhung der Preise ist, wie oben erwähnt, ausschliesslich auf die Erhöhung der Gütertarife zurückzuführen. Wie wir erfahren, ist aber eine

weitere sehr einschneidende Erhöhung des Zuckerpreises ab Oktober mit Beginn der neuen Zuckercampagne zu gewärtigen.

Kartoffelabgabe. Dienstag bis Donnerstag werden im 10. und 11. Bezirke Kartoffeln und zwar 1/2 kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das 1/2 kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt J der Kartoffelkarte.

Fettbezug für Mindestbemittelte. In der Zeit vom 7. bis 21. d. M. werden bei den kundgemachten Verkaufsständen der Grossschlächtereien gegen Abtrennung der Ziffer 50 des amtlichen farbigen Einkaufscheines und der zwei Fettmarkenabschnitte Nr. 103 für nichttrayoniertes Fett der Fettkarte für alle Gruppen von Mindestbemittelten, welche nicht dem Lebensmittelverbände der Kriegsleistungsbetriebe Wiens angehören, je 50 g Schweinespeck zum Preise von 48 Hellern für jedes Mitglied des Haushaltes abgegeben.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 7. September 1918. Nr. 296.

Rückkehr Wiener Kinder. Freitag abends sind 69 Wiener Kinder und 331 ungarische Kinder aus ihrem Erholungsort in der Schweiz in Wien angekommen. Auf dem Westbahnhofe hatten sich eingefunden: Der Minister des Innern Ritter von Geyer, Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin, der Präsident des gemeinsamen Ernährungsausschusses von Landwehr mit Gemahlin, FML. von Rochel, Frau von Einem, Baronin Troilo, Hofrat Bartsch, vom Fürsorgeministerium, die Ministerialsekretäre Dr. Edler von Steyker, Dr. Lenz, Oberst Eisner-Bubna, Baron Dipauli, Hauptmann Wolfgang, GK. kaiserlicher Rat Philp, Obermagistratsrat ~~Erz~~ und Magistratsrat Paul. Bei der Einfahrt des Zuges begrüßte eine Militärpabelle die Kinder, welche von ihren am Perron anwesenden Angehörigen mit stürmischer Herzlichkeit begrüßt wurden. Die Kinder sahen prächtig aus und manche derselben haben, wie die Führerin des Zuges Baronin Tallian mitteilte, bis 8 kg an Körpergewicht zugenommen. Während war es anzusehen, wie die glücklichen Mütter und die Kinder sich zur Frau von Einem, welche die Aktion anregte und mit grosser Energie durchgeführt hat, hindrängten und ihr den besten Dank aussprechen. Viele Kinder überreichten auch grosse Strümpfe Feldblumen, die sie aus der Schweiz mitgebracht haben. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach namens der Stadt Wien der Frau von Einem für ihre wecktätige Kinderfürsorge den herzlichsten Dank aus. Die 331 ungarischen Kinder wurden vom Westbahnhof mit demselben Zuges, der unter den Klängen des Rakocymarsches die Halle verliess, zum Ostbahnhof befördert, wo ihnen ein Mahl verabreicht wurde, worauf sie abends die Reise in die Heimat fortsetzten. Am 12. d.M. kommen weitere 250 Wiener Kinder aus der Schweiz an. Medizinalrat Dr. Löwenstein hat sich in die Schweiz begeben und wird als ärztliche Aufsichtsperson die Kinder auf der Heimfahrt begleiten.

NB. Wegen Feststellung der Anzahl der Gedecke, werden die geehrten Kollegen gebeten, bis längstens Montag Mittag bekanntzugeben, ob sie der Einladung der Gemeinde Wien Folge leisten zu können.

Neuerliche Fälle von Hundswut. Vor einigen Tagen ist in Wien eine Frau, die in ihrer Wohnung von ihrem eigenen Hunde vor drei Wochen gebissen worden war, an Lyssa (Hundswut) gestorben. Sie hatte, ohne tierärztliche Untersuchung und ohne

Anzeigen des Vorfalles, den Hund töten lassen. In den Monaten Juli und August sind weitere 56 Fälle bei Hunden festgestellt worden. Die bestehenden Anordnungen zur Bekämpfung der Hundswut müssen daher nach wie vor auf das schärfste durchgeführt werden. Der Wassermelster wurde neuerlich beauftragt, die Hundestreichungen noch weiter zu verstärken und sämtliche eingefangenen Hunde ausnahmslos zu vernichten. Jeder Person, welche von einem Hunde gebissen

wird, wird und zwar auch dann, wenn der Hund ihr selbst gehört und völlig unbedenklich erscheint, eindringlichst nahegelegt, jeden solchen Vorfall sofort dem Bezirksarzt oder dem nächstgelegenen Polizeikommissariate anzuzeigen, und den Hund jedenfalls durch einen Amtstierarzt untersuchen zu lassen, nicht aber den Hund, ohne solche Untersuchung und ohne Anzeige des Vorfalles zu vertilgen.

ad 296/18

Wiener RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag 7. September 1918 abends.

=====

Heimbeförderung-der Wiener Kinder aus Ungarn.

Allzurasch sind den Kindern, die zur Erholung und Kräftigung nach Ungarn gesendet worden waren, die 6 Wochen Ferien verfliegen und nun heißt es, wieder in die Heimat zurück. Am Dienstag wird der erste Transport in Wien eintreffen. Die heimkehrenden Kinder, rund 750 an der Zahl - , die aus dem 19. und 21. Bezirk stammen, hatten sämtlich im Pester Komitat ihren Aufenthalt und würden mittelst Schiff zurückbefördert. Sie waren in den Ortschaften Megyrod, Kerepes, Kistarcza, Csömör, Czinkota, Raczkeve, Szigetcsep, Szigetszentmiklos, Szentendre, Budakalasz, Bekasmegyer, Leanyvar, Tinye, Pilisvörösvar und Uröm untergebracht. Die Kinder werden vom Schiff sofort nach der Ankunft in die Schule in der Feuerbachgasse gebracht und dort ihren Angehörigen übergeben. Diese werden aufgefordert, sich in der genannten Schule um 5 Uhr nachmittags einzufinden. Im Interesse einer geordneten Uebergabe kann das Abholen der Kinder vom Landungsplatze nicht zugelassen werden.

+ + +

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes (Oesterr. Abteilung) Stadtkommandant FML. v. Mossig besuchte im Auftrage des Gemeinsamen Ernährungsausschusses mehrere Gebiete Ungarns, in denen österreichische Kinder untergebracht sind. Er konnte sich überzeugen, daß die Kinder durchwegs gut untergebracht und vorzüglich gepflegt sind und war infolgedessen in der erfreulichen Lage, den ungarischen Behörden und der Bevölkerung den tiefempfundenen Dank für das überaus große Entgegenkommen und die herzliche Gastfreundschaft, die ungarischen Kindern bewiesen wurde, zum Ausdruck zu bringen. FML. v. Mossig ist gestern abends wieder nach Wien zurückgekehrt.

297

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur *Johann Michler*,
Wien, I. Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 9. September 1918. Nr. 297.

Wiener Lehrlinge aufs Land. Die von der Lehrlingsfürsorgekommission des Wiener Fortbildungsschulrates im Verein mit dem Wiener städtischen Jugendamte über Auftrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner durchgeführte Aktion „Wiener Lehrlinge aufs Land“ ist vom besten Erfolge begleitet.

Am 3. d.M. kamen 276 gewerbliche und kaufmännische Wiener Lehrlinge von ihrem vierwöchentlichen Erholungsurlaube aus Oberhollabrunn unter Führung des pädagogischen Leiters der Aktion Franz Bibiza am Nordwestbahnhofe in Wien an. Sie wurden hier vom Vizebürgermeister Hoss, einer Anzahl von Mitgliedern der Lehrlingsfürsorgekommission und von ihren Angehörigen herzlich empfangen. Die Körpergewichtszunahmen der Jugendlichen während des Landaufenthaltes betragen durchschnittlich 3 bis 4 kg. Eine grosse Anzahl hat sogar um 7 bis 8 kg zugenommen. Am 4. d.M. gingen abermals 235 männliche Lehrlinge nach Oberhollabrunn ab. Dortselbst werden sie vom städtischen Jugendamte unter Leitung des kaiserlichen Rates Aichhorn gepflegt und von 8 Aufsichtspersonen und dem pädagogischen Leiter beaufsichtigt und entsprechend erzieherisch beeinflusst. Dieselben Gewichtszunahmen sind bei den 100 weiblichen Lehrlingen festzustellen, welche von der Lehrlingsfürsorgekommission in Pottendorf umgebracht sind. Erfreulicher Weise hat das Benehmen sowohl der Lehrlinge in Oberhollabrunn, als auch der Lehrlinge in Pottendorf zu keinerlei Beschwerden Anlass gegeben. Die Inspektion über beide Erholungsfürsorgeaktionen wird vom GR. Rummelhardt ausgeüht.

Eine Abordnung von Arbeitern beim Bürgermeister. Eine Abordnung der Arbeiter und Bediensteten der Gemeinde und der städtischen Unternehmungen unter der Führung des Landesausschusses Kunschak erschien heute beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner und überreichte ihm nachstehende Denkschrift:

Die natürlichen Wirkungen des Krieges, verschärft durch den immer schamloser auftretenden Wucher und den ins ungeheuerliche entwickelten Schleichhandel haben die Existenzverhältnisse der öffentlichen Angestellten, insbesondere aber jene der unteren Bedienstetenkategorien geradezu trostlos gestaltet. Die gewählten Vertreter der Arbeiter und Bediensteten der Gemeinde Wien und ihrer Unternehmungen anerkennen dankbar, dass die Gemeindeverwaltung im Verlaufe des Krieges durch zahlreicher Massnahmen und Aufwendung grosser Summen redlich bestrebt war, ihren Angestellten das Ertragen der Kriegsnöte möglichst zu erleichtern. Keider wirken aber der Krieg und dessen Begleiterscheinungen fortgesetzt im gegenteiligen Sinne. Kurz nach der von der Gemeindeverwaltung Ende Juli d.J. durchgeführten Aktion zu Gunsten der städtischen Angestellten erfolgte durch die Regierung die

Erhöhung des Brot- und Mehlpfeises. Zudem stehen wir unmittelbar vor der Erhöhung des Preises von Zucker, Kohle und Petroleum, während die übrigen Bedarfsartikel nur mehr zu fabelhaften Preisen erhältlich sind. Diese Tatsachen, sowie der Umstand, dass die Unzulänglichkeit des staatlichen Ernährungsdienstes die Angestellte dem Schleichhandel als wehrlose Opfer überantworten, nötigen uns, Euer Exzellenz als Chef der Wiener Gemeindeverwaltung dringlichst um Hilfe in unserer überaus bedrängten Lage zu bitten und nachstehende Massnahmen zur Linderung des Notstandes in Anregung zu bringen.

- 1.) Ausbezahlung des für November in Aussicht genommenen Anschaffungsbeitrages noch im Laufe dieses Monats.
- 2.) Gewährung eines vierten Anschaffungsbeitrages und Ausbezahlung desselben im Dezember d.J.
- 3.) Gewährung von Lohn- und Gehaltszulagen bei gleichzeitiger Umwandlung eines Teiles der bisherigen Kriegszulagen in Lohn und Gehalt.
- 4.) Doppelte Anrechnung der Kriegsjahre.
- 5.) Erhöhte Bereitstellung von nicht staatlich bewirtschafteten Lebensmitteln.
- 6.) Beschaffung von Schuhen und Brennmaterial.

In einer mündlichen Aussprache begründeten die Mitglieder der Abordnung ihre Wünsche, wobei sie betonten, dass den Bediensteten weniger ^{gros} geldlichen Zuwendungen, ^{sondern} vielmehr durch die Zuweisung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln geholfen werden könne. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, dass sich der Stadtrat mit dem Vorworte der Ausbezahlung des für November in Aussicht genommenen Anschaffungsbeitrages noch im Laufe dieses Monats bereits in der für Donnerstag dieser Woche anberaumten Sitzung beschäftigen werde. Zur endgültigen Genehmigung werde in kürzester Zeit der Gemeinderat einberufen werden. Bezüglich der Gewährung von Lohn- und Gehaltszulagen bei gleichzeitiger Umwandlung eines Teiles der bisherigen Kriegszulagen in Lohn und Gehalt habe er schon früher einen Auftrag an den Magistrat zur Erstattung eines Berichtes erteilt. Auch diese Angelegenheit werde den Stadtrat demnächst beschäftigen. Die ^{gewünschte} doppelte Anrechnung der Kriegsjahre, insbesondere bei der Einrechnung in die Pension werde in ernster Erwägung gezogen. Der Bürgermeister sprach die ^{Erwartung} aus, dass sich auch in dieser Frage in kürzester Zeit eine befriedigende Lösung finden werde. Hinsichtlich der erhöhten Bereitstellung von ^{Lebensmitteln} erklärte der Bürgermeister, dass dem Stadtrate sofort Vorschläge unterbreitet werden sollen, um den Bedarf an Kartoffeln und Kohle für den Winter an die Arbeiter und Bediensteten der Gemeinde und der städtischen Unternehmungen sicherzustellen. Da die erforderlichen Beträge grössere Summen ausmachen, werden Zahlungserleichterungen vorgesorgt werden. So weit es möglich sein werde, werde auch versucht werden, andere Lebensmittel beizustellen. Wegen Schuhen und Kleidern werden die bereits begonnenen Verhandlungen mit der Regierung und dem Volksbekleidungsamt fortgesetzt werden.

Auszeichnung. Erzherzog Franz Salvator hat dem Obermagistratsrate Dr. Jamöck das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration taxfrei verliehen.

Butterabgabe. In den beiden Wochen vom 9. bis zum 22. d.M. gelangen bei den städtischen Butterabgabestellen, sowie bei den Konsumentenorganisationen 40 Gramm Butter pro Kopf und Woche zur Ausgabe. Der Preis beträgt für 12 dkg K. 3. 22.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew,
Wien. I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 9. September 1918. 298.

Geehrte Redaktion !

Die Zentrale des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes ersucht
höflichst um Aufnahme nachstehender Zeilen:

Heimkehr von Wiener Kindern aus Ungarn.

=====

Morgen (Dienstag) trifft der erste Kindertransport aus
Ungarn mittelst Schiffes in Wien ein. Die Kinder waren in den
Ortschaften Mogyorog, Kerepes, Kistarcza, Csöner, Czinkota,
Raczkeve, Szigetszentmiklos, Szigetcsep, Szentendre, Budakalás
Bekasmegyer, Leanyvar, Tince, Pilisvörösvar und Uröm unter-
gebracht und stammen aus den Bezirken Döbling und Florids-
dorf. Die Kinder werden vom Schiff nach der Ankunft in die
Schule in der Feuerbachgasse gebracht. Die Eltern und
sonstigen Angehörigen der Kinder werden aufgefordert, sich
in der genannten Schule um 5 Uhr nachmittags einzufinden.

Das Mitnehmen der Gastgeschenke an Lebensmitteln ist
den Kindern seitens der ungarischen Regierung gestattet wor-
den. Den Kindern wurde eingeschärft, diese Erlaubnis nicht
zu missbrauchen. Die Kinder dürfen insbesondere keinerlei
Einkäufe von Lebensmitteln machen und es werden ihnen grössere
Quantitäten von Lebensmitteln, die nicht Geschenke der Gast-
geber sind, an der Grenze abgenommen. Ein Missbrauch des
Entgegenkommens der ungarischen Regierung würde die bedauer-
liche Folge haben, dass die weiteren Kindertransporte der
Vergünstigung des Mitnehmens von Lebensmitteln verlustig
gehen.

Morgen (Dienstag) 10 Uhr vormittags findet im Gemein-
rats - Sitzungssaale eine Besprechung statt, zu welcher die
Bezirksfunktionäre und Vertreter der Lehrerschaft eingeladen
wurden, um Bestimmungen über die Uebergabe der Kinder bei
ihrer Rückkehr in Wien zu treffen.

Wiener Rathaus Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur **Jenny Mächler**.
Wien. 1. Neues Rathaus.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 10. September 1918. Nr. 300.

Die reichsdeutschen Journalisten in Wien.

Der Festabend der „Concordia“.

Der Festabend, den der Journalisten- und Schriftsteller-verein „Concordia“ Montag abends im Saale des Industriehauses gab, war die erste grosse Veranstaltung, die zu Ehren der in Wien anwesenden Vertreter der reichsdeutschen Presse geboten wurde. Den Höhepunkt erreichte der Abend mit den bedeutsamen Reden, die der Minister des Aeussern Graf Burian und der Deutsche Botschafter Graf Wedel hielten, Kundgebungen, die bereits veröffentlicht wurden und die im hohen Masse das Interesse der gesamten politischen Welt des In- und Auslandes erregen werden. An diese Reden, die oft vom stürmischen Beifall der Hörschaft unterbrochen wurden und an deren Ende den beiden Sprechern lebhaft, lang andauernde Ovationen dargebracht wurden, schlossen sich noch Begrüssungsworte anderer offizieller Redner, so des Kriegsministers von Stöger-Steiner, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Gustav Gross, und des Präsidenten des Vereines Berliner Presse Heinrich Rippler, die in der Versammlung begeistert widerhall fanden. Im Nachstehenden der Bericht über diese in ihrer Art denkwürdige Veranstaltung.

Der Einladung der „Concordia“ war eine ansehnliche Zahl illustrier Persönlichkeiten gefolgt, die vom Präsidenten Dr. Sigmund Ehrlich und den beiden Vizepräsidenten Bernhard Münz und Julius Stern begrüsst wurden. Es waren anwesend: Minister des Aeussern Graf Burian, der kaiserlich deutsche Botschafter Graf Wedel, der königlich sächsische Gesandte Freiherr von Nositz-Wallwitz, Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hussarek, Kriegsminister von Stöger-Steiner, Minister des Innern Ritter von Gayer, Ernährungsminister Paul, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Gustav Gross, die Statthalter von Bleyleben und Freiherr von Fries-Sgene, Bürgermeister Fr. Weiskirchner, Polizeipräsident Schober, die geheimen Räte Dr. Freiherr von Plener, Gouverneur der Postsparkasse Freiherr Schuster von Bonnot, Kanzleidirektor des Obersthofmeisteramtes von Keller und Generalintendant Freiherr von Andrian. Weiters: von der deutschen Botschaft die Herren: Prinz von Stolberg, Prinz zu Erbach, Dr. Ritter von Kaufmann-Asser, Oberleutnant von Bülow, Kapitänleutnant Ganser, Hauptmann von der Hagen, ferner: Konsul Dr. von Vivenot, geheimer Hofrat Steinke, von der bayrischen Gesandtschaft Legationsrat Freiherr von Hoffmann, vom Ministerium des Aeussern: Sektionsrat von Prankovszky, Legationsrat Graf Ettoreloredo und Konsul Marquet,

vom Ministerratspräsidium Ministerialrat Breisky, der Kommandant des Kriegspressequartiers Oberst Eisner-Bubna, Rittmeister von Josika und die Oberleutnants Dr. Benedikt und Jellinek, Obermagistratsräte Formanek und Ehrenberg, Stadtbaudirektor Dr. Goldemund, Hofrat von Fayenthal, Direktor Spöngler, weiters die Herren: Hofrat Pick, Hofrat Erhard, Vizepräsident Dr. Frieberger, Polizeioberkommissär Dr. Pollak, Presseleiter Gerstgrasser vom Eisenbahnministerium, Hauptmann Werkmann, ferner aus der Bank und Industriewelt die Präsidenten von Minkus und Professor Dr. Julius von Landesberger, Dr. von Gempertz, die Direktoren von Neurath, von Pöpper, Heinsheimer, Broch, Schwarz, Generalsekretär von Schmid, Generaldirektoren Csatory, Prinzhorn und Philipp, Generalsekretär Dr. Neumann, Ingenieur Pollak, Hofoperndirektor Gregor, Major Michel vom Burgtheater und Hofschauspieler Otto Tressler, weiters der Vorstand des Männergesangsvereines Dr. Kruka, Professor Karl Seidel von der Künstlergenossenschaft, der frühere Burgtheaterdirektor von Millenkowitsch, Generalsekretär Professor Lafite von der Gesellschaft der Musikfreunde, in Vertretung des Syndikats der Budapester Zeitungen Dr. Bernát, die Chefredakteure der Wiener Blätter, Präsident Fuchstein der Schriftstellergenossenschaft und die Präsidenten aller in Wien bestehenden journalistischen Vereinigungen.

Präsident Dr. Ehrlich hielt folgenden Trinkspruch: Ich geniesse die grosse Auszeichnung, am heutigen glanzvollen Festabende im Namen der „Concordia“ sprechen zu dürfen.

Betrachte ich die Versammlung, so entrollt sich mir ein erhebendes Bild. Vor meinem geistigen Auge schweben die Genien der Freundschaft und der Treue. Der Bund, der vor mehr als 40 Jahren geschlossen wurde, zur Abwehr habgieriger Feinde und zur Verteidigung unseres Seins, der Bund um den der fürchterliche Weltbrand wütet, hat die Feuerprobe bestanden. Das Herzblut des Volkes hat den Bund besiegelt. Treue und Freundschaft den Bürgen und Zahler. Rückhaltlos haben die beiden erlauchten Herrscher, die jetzt mit Krone und Szepter beliehen sind, den Bund als heiliges Erbe übernommen, Treue gehütet und mit dem Volk in Waffen unerschüttert aufrecht erhalten. Den beiden Fürsten, die den Willen und die Stärke des Volkes, dessen volles Empfinden und friedfertiges Sehnen verkörpern, den Trägern der staatlichen Machtfülle, bringen die Männer, die den Pulsschlag der öffentlichen Meinung hören, bringen alle, die hier im Saale vereinigt sind, in gezielter Ehrerbietung ihre Huldigung dar.

Um dem Ausdruck zu geben, gestatten Sie, dass ich Sie einlade, ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Majestät Kaiser Karl I. auszubringen: Hoch! Hoch! Hoch!

Dr. Ehrlich fuhr dann fort: Freundschaft und Treue, wiederhole ich, geben der heutigen Festversammlung das Gepräge. Sendboten unserer treuesten Freunde sitzen an der heutigen Tafel. Ich grüsse die Herolde, die mit der geistigen Waffe für den Treue-Bund kämpfen, ich grüsse die Abgesandten, ich kann sagen, die ausserordentlichen Gesandten der reichsdeutschen Presse, wenn Sie wollen, des deutschen Volkes

Aus der mächtig und prächtig aufgestiegenen Metropole und aus anderen uns trauten, blühenden Staaten des deutschen Reiches, aus München, Frankfurt, Hamburg und Königsberg sind Sie nach Wien, in die altehrwürdige Stadt an der Donau gekommen. „Deutsch ist der Strom, er brauste schon im Lied der Nibelungen“, so rief Anastasius Grün den Nord- und Süd-deutschen zu, die im Jahre 1868 zum Schützenfeste sich in Wien eingefunden hatten. Auf deutschem Boden, wo das deutsche Lied aus dem deutschen Herzen klingt, heisse ich Sie, meine lieben Kameraden, vom ganzen Herzen willkommen. Mögen Sie sich bei uns heimisch fühlen, so angenehm und so wohl, wie wir, als wir im vorigen Herbst Ihre auserlesene Gastfreundschaft zu geniessen das Glück hatten. Es ist ein bis in die ältesten Zeiten reichender schöner Brauch, dass Gesandte mit allem erdenklichen Frunk und Glanz empfangen werden. Diesen Prunk und Glanz bieten uns die hohen Staatswürdenträger und die vielen anderen illustren Persönlichkeiten, die unserer Einladung Folge zu leisten, die Güte hatten.

Aus Freundschaft und Treue quellen Anerkennung und Dankbarkeit. Wenn die mordenden und sengenden Eindringlinge vertrieben sind und wenn kaum ein Stückchen unseres heimatlichen Bodens von Feinden besetzt ist, wenn wir, bei aller Entbehrung und Enttägung, die ja auch unsere Widersacher bedrängt, in hoffnungsvoller Stimmung am häuslichen Herde sitzen dürfen, so danken wir dies den tapferen Soldaten, die mit ihren Leibern einen unüberwindlichen Wall um uns bilden, und den ruhmreichen Feldherren, die an der Spitze unserer Armeen stehen. Mit aufrichtiger Bewunderung gedenken wir der Helden im Westen, die den Armeen aller fünf Weltteile mit unerschrockener, fast übermenschlicher Tatkraft standhalten. Wir danken ihnen und preisen ihre genialen Führer.

Wie die verbündeten Heere, um mich eines geflügelten Wortes zu bedienen, am Isonzo auch für Strassburg kämpften, so starben unsere Waffenbrüder in Frankreich und Flandern auch für Triest.

Möge das grauenvolle Ringen, das die Erde zu entvölkern droht, endlich zum Abschlusse gelangen. Möge der Hass der unsere Feinde beseelt, der Menschenliebe weichen, möge der Janustempel endlich die Pforten des Friedens, eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens öffnen.

Und nun noch einige Worte über uns selbst, über die Männer der Presse. Parlamente kommen und Parlamente gehen. Sie kommen zuweilen später, sie gehen eher früher. Das Bleibende „in der Erscheinungen Flucht“ ist die Presse. Ich sage nicht, „der ruhende Pol“, denn die Presse ist ruhelos, in fortwährender Bewegung, sie ist das Perpetuum mobile. Alle Ereignisse, die den Leser erschüttern, haben die Nerven des Journalisten schon viel früher in Erregung versetzt. Aber für ihn gilt der Ausspruch, den ein Präsident der französischen Kammer in einem kritischen Augenblicke getan: „Die Sitzung dauert fort“. Je kritischer die Ereignisse sind, desto länger dauert unsere Sitzung fort, bis in die späte Nacht, bis in den frühen Morgen. Muss der Abgeordnete verstummen, dann wird das Wort der Presse umso lauter, umso wichtiger.

Wir, meine lieben Kameraden aus dem Deutschen Reiche, sind zu jeder Stunde für den Treue-Bund eingestanden, alle ohne Unterschied der Parteien. Und auch hier in dieser Versammlung sind fast alle Schattierungen vertreten. Wir benützen diese Gelegenheit, um laut und feierlich zu verkünden, dass wir, komme, was da wolle, unerschütterlich zusammenhalten und mit allen Kräften dafür eintreten, dass der Bund immer tiefere, unausreissliche Wurzeln ziehe. Wir verbinden damit nur Friedensziele.

Lassen Sie mich mit einigen Versen aus dem Bundesliede schliessen, das Ernst Moritz Arndt vor mehr als hundert Jahren ertönen liess:

„Es lebe alte deutsche Treue
Es lebe deutscher Glaube Hoch!
Mit diesen wollen wir bestehen,
Sie sind des Bundes Schild und Hort.
Für wahr es muss die Welt vergehen,
Vergeht das feste Männer-Wort.“

Ich erhebe mein Glas auf unerschütterliche, unverbrüchliche Einigkeit der bundestreuen Presse im Deutschen Reiche und in Oesterreich Ungarn.

Hoch! Hoch! Hoch!

Kriegsminister von Stöger-Steiner führt aus: Im Namen der österreichisch ungarischen Wehrmacht erlaube ich mir den Vertretern der reichsdeutschen Presse den Willkommgruss zu entbieten.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, dass Ihnen nun Gelgenheit geboten ist, sich an Ort und Stelle zu überzeugen, wie auch bei uns die in langen Frieden Jahren gepflegte, in schwerer Kriegszeit bewährte Bundestreue, tiefgewurzelt in unseren Herzen lebt, wie wehr auch bei uns der feste Wille besteht, diesen Krieg durchzukämpfen und zu einem ehrenvollen Abschluss zu bringen.

Weil ich die Bedeutung einer von wahrhaft bundestrüderlichen Geiste getragenen Presse voll erkenne und weiss, welche Einfluss sie auf das gegenseitige Fühlen und Denken ausübt, begrüsse ich Ihre Anwesenheit aus vollem Herzen, weil sich Ihnen Gelegenheit bietet, durch eigene Wahrnehmungen und Rücksprache mit massgebenden Faktoren des öffentlichen Lebens, Einblicke in unsere komplizierten Verhältnisse zu gewinnen und ihr Verständnis hierfür zu fördern.

In der gegen den gemeinsamen Feind verbündeten Presse erblicke ich das wirksamste Abwehrmittel gegen alle seine Giftpeile, gegen alle Versuche, an unserer Treue zu rütteln. Ich bitte Sie, Ihre Kraft in den Dienst dieser guten und grossen Sache zu stellen, und ebenso wie die verbündeten Armeen ein Einheitsfront zu bilden. Ihre Macht ist gross, ihr Einfluss gewaltig. Zur glücklichen Beendigung des Krieges können wir Sie in den Reihen der Kämpfer für Thron und Reich nicht entbehren.

In diesem Sinne trinke ich auf die Vertreter der Presse, Sie lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Gross sagte, dass er angesichts der Tatsache, dass die Vorredner der Presse soviel Lob gespendet, sich versucht fühle, vielleicht eher eine kritische Sonde an die Tätigkeit der Presse und ihr Verhältnis zum Parlament zu legen. Presse und Parlament werden häufig als Nebeneinander miteinander wirkende Faktoren des öffentlichen Lebens dargestellt, vielleicht auch mitein-

ad 299

ander angegriffen. Nach den Erfahrungen des Redners bestehen aber vielleicht eher zwischen Presse und Parlament oder wenigstens zwischen Presse und Parlamentariern manchmal ein Gegensatz, als ein Zusammenwirken. Die Presse soll nach der Meinung der Parlamentarier den Verkehr mit der Wählerschaft herstellen und erleichtern, darauf will sich aber natürlich die Presse nicht beschränken lassen, sie will den Parlamenten ihre Meinung diktieren, vielleicht manchmal die Parlamente nach ihrer Pfeife tanzen lassen. Das vertragen die Parlamente und namentlich die Parlamentarier nicht, die auf ihre Unabhängigkeit und Souveränität pochen. Abgesehen davon, muss jedoch stets das eine festgehalten werden, dass für Presse und Parlament das Ziel ein gemeinsames ist und bleiben muss, nämlich das Wohl des Volkes und des Staates. In dieser Richtung werden sich die beiden Faktoren auch überall zusammenfinden und zusammenarbeiten. Gerade in solchen Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, ist dieses Zusammenarbeiten von der grössten Wichtigkeit. Heute dürfen sich Presse und Parlament nicht darauf beschränken, Kritik zu üben und Schäden aufzudecken, sondern müssen vielmehr aufmuntern zum Aushalten, zum Ertragen und zum Durchhalten. Von diesem Gesichtspunkte aus begrüsse er mit aufrichtiger Freude den Besuch der Reichsdeutschen Pressevertreter bei ihren deutschösterreichischen Kollegen, der nicht nur ein Akt der Höflichkeit oder Freundschaft, sondern eine nicht genug hoch einzuschätzende Tat bedeute und einen Beweis dafür bilde, dass das ganze deutsche Volk den festen Willen hat, unbedingt festzuhalten an dem Bündnisse, das wir alle betrachten als die einzige Gewähr für den endgiltigen Erfolg und dafür, dass wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der auch ein dauernder sein wird. Der Besuch der deutschen Pressevertreter bilde ein Unterpfand für die unerschütterlich Festigkeit des Bündnisses der Mittelmächte.

Chefredakteur Rippler dankt zunächst für die herzlichsten Worte der Begrüssung, in der schönen alten Donaustadt. Für die Vertreter der reichsdeutschen Presse sei es eine Herzenssache, die wertvolle alte gute Freundschaft und die kollegialen Beziehungen zur Wiener Presse weiter auszugestalten und zu vertiefen. Zwischen Berliner und Wiener Presse bestand immer eine Art Berufsbündnis, in welchem, was die deutschen Kollegen neidlos anerkennen, die Wiener die Führung hatten. Nicht unerwähnt möchte er lassen, dass viele Berliner Zeitungen von österreichischen, von Wiener Kollegen in vortrefflicher Weise redigiert werden. Die deutschen Pressevertreter freuen sich der engen Gemeinschaft deswegen, weil sie wohl wissen, dass das vertrauensvolle Zusammenarbeiten der Presse beider Länder die beste Unterlage für die politischen Beziehungen der beiden Reiche bildet dessen glänzendster Ausdruck das deutsch österreichisch ungarische Bündnis sei. Die deutschen Pressevertreter danken dem Grafen Burian vom ganzen Herzen dafür, dass er den Gedanken des Bündnisses so vor aller Welt leuchten liess und sprechen die sichere Erwartung aus, dass dieses offene Bekenntnis seine Wirkung bei Freund und Feind üben werde und dass nunmehr die Versuche, das Bündnis zu zertrümmern, zu ertöhlen und zu durchlöchern ebdlich verstummen werden. Auch die Presse hat ein wichtiges Amt in diesem Lebenskampfe unseres Volkes das Amt des Verfechters der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern. Die vier langen Kriegsjahre haben die beiden Völker eng aneinandergeschmiedet, sie haben sie

gelehrt, dass sie voneinander untrennbar sind, sie haben erwiesen, dass nur Standhaftigkeit zum Ziele führen kann. Wir wissen, dass am Schachbrett des Weltkrieges Männer sitzen, denen wir volles Vertrauen entgegenbringen, dass sie die Partie zum guten Ende für uns führen und dafür sorgen werden, dass am Ende des Spieles nicht die Gegner es sein werden, die das „Matt“ ankündigen. Wenn wir unseren Führern und unserer Armee diese stolze Zuversicht entgegenbringen, dann geschieht es nicht zuletzt auch deshalb, weil wir Vertrauen zu unserem Bundesgenossen Oesterreich Ungarn haben. Wir glauben an Oesterreich, denn wir wissen, was Oesterreich Ungarn geleistet, gelitten und ertragen hat, wir wissen, welche grossen Dank wir ihm schuldig sind. Wenn Oesterreich Ungarn und Deutschland diese vier Kriegsjahre so durchkämpfen konnte, wenn sie nach vier schweren Jahren fast der ganzen Welt unbesiegt und unbesiegbar gegenüberstehen, so danken sie es ihrer Waffengemeinschaft und ihren Heere n. Nachdem die Waffengemeinschaft, die immerdar bestehen soll, erreicht ist, sei es nun Aufgabe der Presse, auch die geistige Waffengemeinschaft zu stählen und ihre Hüterin und Verfechterin zu sein. Auf diese geistige Waffengemeinschaft Oesterreich Ungarns und Deutschlands erhebe er sein Glas.

Den heiteren Glanzpunkt und Abschluss des Abends bildete die musikalische Tischrede, deren Text Julius Bauer verfasst und den Gästen der Concordia gewidmet hat. Es war eine Revue die in geistvollen, aus bekannte Melodien geschriebene Verse aus der Stimmung heraus zu den Weltereignissen und zu manchem illustern Träger derselben, der im Saale weilte, Stellung nahm und mit ihrem schlagenden Witz eine Heiterkeit auslöste, die zum Schluss mit den dankbarsten Beifallskundgebungen für den Verfasser und seinen ausgezeichneten Interpreten Hofschauspieler Otto Tressler sich äusserte. Dieser Künstler zeigte sich hierbei von einer neuen, überraschenden Seite. Als Virtuose heiter - gesanglicher Pointierungskunst. Er erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Der Sänger hatte in Professor Karl Lafite einen gediegenen, ihn aufs feinfühligste unterstützenden Begleiter.

Die Heimkehr der Kinder aus Ungarn.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand heute vormittags im Gemeinderats - Sitzungssaale eine Sitzung statt, an welcher ~~die~~ als Vertreter des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes Stadtkommandant FML. v. Mossig und Regierungsrat Klebinder, die Vorsteher sämtlicher Wiener Bezirke und die Vertreter der Schulbehörde teilnahmen. Den Gegenstand der Beratung bildete die Art der Heimförderung der Wiener Kinder, welche durch das Kaiser Karl Wohlfahrtswerk zum Landaufenthalt nach Ungarn gesendet wurden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüsst die erschienenen Gäste und sagte: Dank der Initiative unsere erhabenen Kaisers, welcher dem Vorsitzenden des Gemeinsamen

Ernährungsausschusses Generalmajor von Landwehr den Auftrag gab, eine grosszügige Aktion ins Leben zu rufen, welche dahin abzielt, schwächlichen Stadtkindern die Möglichkeit eines Landaufenthaltes zu geben, haben Tausende von Kindern die ungarische Gastfreundschaft genossen. Mit wahrer Herzensfreude haben wir die Mitteilung erhalten, dass die Kinder glänzend untergebracht waren. Die durch die schweren Entbehrungen des Krieges geschwächten Körper der Wiener Kinder haben bei gesunder Kost und guter Luft wieder Kräftigung gefunden. Mit Dank gedenke ich der Tätigkeit des FML. von Mossig, welcher als Vorsitzender des Arbeitsausschusses in Oesterreich, nachdem Freiherr von Hussarek infolge seiner starken Inanspruchnahme als Ministerpräsident diese Stelle zurücklegen musste, mit ganzem Herzen sich der ihm von Seiner Majestät übertragenen Aufgabe widmet und besondere Anerkennung spreche ich auch namens der Gemeinde dem Regierungsrat Klebinder aus, welcher in zielbewusster Weise die Aktion durchgeführt hat. Die von Seiner Majestät angeregte Aktion wird stets als grösstes Fürsorgewerk auch weiteren Geschlechtern zeigen, dass mitten im Völkermordendem Kriege die wahre Liebe nicht ausgestorben ist. ~~Der~~ Worte des Bürgermeisters folgte lebhafter Beifall.

FML. von Mossig machte sodann Mitteilung von den Vorschlägen, welche das Kaiser Karl Wohlfahrts-Werk bezüglich Rücktransportes der Kinder ausgearbeitet hat. Es entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich FML. von Mossig, VB. Hierhammer, der auch eine Zeitlang den Vorsitz führte, StR. Schwer, Regierungsrat Klebinder, Strassenbahndirektor Spängler, Bezirksschulinspektor Kundl und andere beteiligten. Nach längerer Debatte einigte man sich über folgende Grundsätze: Aus Sicherheitsgründen ist es unzulässig, dass die Kinder von den Eltern am Bahnhofe abgeholt werden. Dies ist übrigens auch deshalb schwer möglich, weil der Bahnhof, an welchem die Kinder ankommen und der genaue Zeitpunkt der Ankunft nicht rechtzeitig genug bekannt gegeben werden kann. Die Kinder werden unter der Aufsicht von Lehrpersonen mittelst der Strassenbahn bis zu jenen Schulen, welche sie im Laufe des Schuljahres besuchen, gebracht. Die Eltern werden ^{hierbei} verständigt, wann sie sich in den Schulen einzufinden haben und holen die Kinder von dort ab. Die Strassenbahndirektion wird eine genügende Anzahl von Sonderwagen zur Verfügung stellen. Seitens der Polizeidirektion werden alle Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. An die Eltern und sonstigen Angehörigen der Kinder geht das dringende Ersuchen, die Kinder zur festgesetzten Zeit in der Schule abzuholen und ihnen beim Transporte ihrer Sachen behilflich zu sein.

Wien, Dienstag, 10./9.18

Zum Empfange der reichsdeutschen
Journalisten.

Der Empfang im Rathaus.

Heute mittags waren die reichsdeutschen Tagesschriftsteller Gäste der Stadt Wien. Sie versammelten sich im Empfangssalon des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, welcher gemeinsam mit den VB. Hierhammer, Hoss und Rain die Honeurs machte; ferner hatten sich dort eingefunden: Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hübsarek, Minister des Innern Ritter von Gayer, Statthalter Freiherr von Bleyleben, der sächsische Gesandte von Nostitz - Wallwitz, von der deutschen Botschaft der erste Botschaftsrat Prinz Stolberg, der königlich bayrische Geschäftsträger Legationsrat Freiherr von Hoffmann, der Leiter der Polizeidirektion Hofrat Schober, Hofrat Breisky, Sektionsrat Fraznovzky, Oberkurator von Steiner, Stadtrat Dr. Hein, die Schriftführer des Gemeinderates Leiter, Obrist und Stangelberger, Oberst Eisner - Bubna vom Kriegspressequartier, die Schriftsteller Fulda, Friedjung und Kralik, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Obermagistratsrat Formanek und Magistratssekretär Jiresch, die Leitungsmitglieder der Wiener Journalistenvereinigungen und die Gemeindeberichterstatler der Wiener Tagesblätter.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte namens der Stadt Wien auf das Herzlichste die Erschienen und sagte: Das Rathaus als Mittelpunkt des schaffenden Bürgertums an der Donau kann wohl als Dolmetsch der Gefühle der Wiener Bevölkerung gelten. In diesem Sinne rufe ich Ihnen ein herzliches Willkommen zu! Das Rathaus hat in Friedenszeiten sehr häufig Gäste in seinen Räumen beherbergt, aber nie hatten wir eine grössere Freude, als wenn Brüder aus dem verbündeten und benachbarten Deutschen Reiche zu uns kamen. In diesen gastlichen Räumen sind wir stets Freunde geworden und Freunde geblieben. Wenn ich das Wort gastlich gebrauche, so muss es in den durch die Kriegsnot verursachten Einschränkungen aufgenommen werden, wir sind in dieser Beziehung genötigt auch die Gastlichkeit zu strecken. Immerhin wollen wir einige Stunden fröhlich verbringen, wie auf einer Oase in der unseligen Wüste des Krieges.

Im Verlaufe des gemeinsamen Mahles dankte der Redakteur der Hamburger Nachrichten Dr. Piper für die vielen Beweise der Liebenswürdigkeit, die den reichsdeutschen Pressevertretern während ihres Aufenthaltes in Wien zuteil wurden und setzte dann fort: Es ist mir unmöglich zu schildern, mit welchen Gedanken und Hoffnungen ich vor dem Wundebilde des Stephansturmes gestanden bin, die Gefühle zu schildern, als ich

als ich hinauf sah auf das grause Gewirr des gotischen Zierat Zierrates, als ich die majestätische der herrlichen Karlskirche betrachtete. Ich komme von Hamburg und diese Stadt und Wien stellen die polearen Gegensätze des deutschvölkischen Wesens dar. Dort eine patrizische Republik, welche den Blick über den Ozean gerichtet hat, hier die alte Kaiserstadt im Binnenland mit ihrer alten Bürgerherlichkeit, welche durch Jahrhunderte ihre Anhänglichkeit an das uns verbündete Herrscherhaus gewahrt hat. Wir von der Presse sind berufen, in gewissem Sinne den Ausgleich zwischen Norden und Süden zu bewerkstelligen und hierin liegt nicht blos die völkische

Zukunft, sondern die Zukunft der Menschheit überhaupt. Das österreichische Wesen ist in der Reichshauptstadt verkörpert das Wort Grillparzers „In Deinem Lager ist Oesterreich“ muss überhaupt auf Wien angewendet werden. Der Redner schliesst mit einem stürmischen Hoch auf das alte Vinobona als Hort des Deutschtums.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankt für die freundlichen Worte, die der Vorredner der Stadt Wien gewidmet hat und sagt: Wir sind nicht mehr das Volk der Phäaken. Es gab vielleicht eine Zeit, da wir diesen halb wohlwollend halb spöttisch gebrauchten Zunamen verdienten. Die Wiener sind aber jetzt ein Volk der Arbeit geworden. In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten ist das schaffende Wiener Bürgertum vor den Bürgern der anderen Städte nicht zurückgeblieben, in selbstbewusster Arbeit hat es vieles geschaffen zur Ehre uns zum Ruhme unserer Vaterstadt. Der Bürgermeister gedachte dann mit grosser Anerkennung der Verdienste der reichsdeutschen und österreichischen Presse auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge, welches sie in jeder Hinsicht unterstützten und erbittet sich die Mitwirkung der Presse im Dienste der Städteverwaltungen. Die Gemeinden haben während des Krieges eine Fülle von neuen Obliegenheiten übernommen und es wäre ihnen kaum möglich gewesen, die vielen Verordnungen durchzuführen, wenn die Presse nicht nachdrücklich die Stadtverwaltungen unterstützt hätte. Aber auch in der kommenden Zeit, in welcher eine Reihe grosser Probleme zu lösen sein werden, könne auf die Mitwirkung der Presse nicht verzichtet werden und er bitte schon jetzt um deren werktätige Förderung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner betont nun den deutschen Charakter der Stadt Wien und sagt: So lange das Kreuz des Stephansturmes in die sonnige Ostmaak blinkt, so lange wird Wien deutsch bleiben. Wir Wiener sind uns bewusst unserer Verantwortung als Bollwerk gegen Osten. Bringen Sie die Grüsse der Stadt Wien in ihre Heimat, bringen Sie die Botschaft, dass deutsches Sinnen und deutsches Denken in der alten Kaiserstadt nicht verloren geht. Bürgermeister Dr. Weiskirchner schliesst mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf die Gäste.

Im anregenden Gespräch blieben die Herren noch kurze Zeit beisammen.

= = =

Vormittags besichtigten die Vertreter der reichsdeutschen Presse unter der Führung des Sektionschefs von Brosche und des Direktors Hofrat Erhard das Technische Museum. Nachher begab sich die Gesellschaft nach Schönbrunn, wo Schlosshauptmann Ludwig Ruprecht die Führung übernahm. Die Pressevertreter bestiegen das Gloriette und genossen den weiten Rundblick, der sich vom Plateau eröffnet. Sektionschef von Brosche hiess die Herren als Gäste des Kaisers herzlich willkommen. Im Namen der reichsdeutschen Vertreter der Presse dankte Chefredakteur Landau für den ehrenvollen Empfang, an dem sich Hofrat Baron von Prilezky beteiligte. Auf dem Rückwege wurde die Prunkräume des Schönbrunner Schlosses einer Besichtigung unterzogen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Johann Michow.*
Wien. 1. Neugebäudehaus.

Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 11. September 1918. Nr. 301.

Aus dem Stadtrat. Nach einem Eintrage des StR. Schmid wird die Anschaffung einer Förderkette für den Tagbau in Neufeld mit einem Kostenerfordernis von 29.000 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Schwer wird der Ankauf von 108 Bereifungen für Autos der städtischen Feuerwehr mit dem Kostenerfordernisse von 76.500 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Braun wird der Magstrat ermächtigt, das Armenhaus 11. Bezirk Kobelgasse 24 dem Verein „Kinderschutzstationen“ bis auf weiteres ohne Entgelt zu überlassen. - Nach einem Antrage des StR. Hötzel wird zur Einfriedung der vom Stifte Klosterneuburg für den Ottakringer Friedhof gekauften Gründe ein Betrag von 2500 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Steiner erwirbt die Gemeinde Wien zu Regulierungszwecken eine Parzelle, nordöstlich des Strassenbahnhofes Grinzing gelegen, mit einem Ausmasse von ungefähr 2852 m² um den Gesamtpreis von 37.000 Kronen. - Nach einem Antrage des StR. Braun wird dem vom Fischereiausschuss Wien, gemeinsam mit der k.k. österreichischen Fischereigesellschaft zwecks Ausbildung von Kriegsinvaliden zu Fischmeistern eröffneten Lehrkurs eine einmalige Subvention von 150 Kronen gewährt. - Nach einem Antrage des StR. Schmid wird der Ankauf von 2 Baracken in Unterwaltersdorf, deren Abtragung und Wiederaufstellung am Tagbau in Neufeld mit dem Kostenbetrage von 46.400 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Hötzel erwirbt die Gemeinde Wien von Karl Schatzinger die Liegenschaft Ottakringerstrasse 219, bestehend aus den Parzellen 1460 Garten und 1461 Bauarea, inneliegend im Grundbuche Ottakring unter E.Z. 19, mit dem Gesamtausmasse von 1485 m², zu Strassenregulierungszwecken um den Pauschalbetrag von 80.000 Kronen. - Nach einem Antrage des StR. Schneider wird für Gleiserneuerungen im 1., 3., 5., 14. und 16. Bezirk ein Betrag von 808.000 Kronen bewilligt. - Die Anschaffung von 140 Verlängerungsstücken von Schneepflügen wird mit dem Kostenbetrage von 24.500 Kronen genehmigt. -

20 Jahre Arbeitsnachweis der Stadt Wien. am 22. September d.J. sind es 20 Jahre, seit das vom Wiener Gemeinderate über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner als damaligen Magistratsreferenten geschaffene Arbeitsvermittlungsamt seine Tätigkeit begonnen hat. Der Wirkungskreis des Amtes blieb anfänglich auf die Vermittlung von Arbeitsplätzen für Männer und Frauen und auf den Nachweis von Lehrstellen beschränkt, wurde jedoch bereits im Jahre 1903 durch Einbeziehung der Dienstvermittlung wesentlich erweitert. Im Jahre 1917 hat der

Gemeinderat das Arbeits- und Dienstvermittlungsamt zu einem Arbeiterfürsorgeamt ausgestaltet und demselben alle auf die Fürsorge für Privatbeamte, Arbeiter und Dienstpersonen bezug-habenden Angelegenheiten zugewiesen. Das Amt umfasst derzeit 14 Abteilungen und 22 Dienstvermittlungsstellen in den einzelnen Bezirken, die zugleich auch den Wohnungsnachweis zu besorgen haben. Die Zahl der männlichen und weiblichen Angestellten des Arbeiterfürsorgeamtes beträgt ausser den beiden Vorständen 86. Dem Arbeitsnachweise wurde im heurigen Jahre ein paritätisch aus Arbeitsgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzter Ausschuss unter dem Vorsitze des Bürgermeisters zur Seite gestellt. Das Amt hat seit seiner Eröffnung 2.470.561 Stellenangebote und 2.811.369 Stellengesuche entgegengenommen und 2.127.682 Vermittlungen durchgeführt. Das Arbeiterfürsorgeamt wird in Zukunft besonders bei Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenwirtschaft grosse Aufgaben zu bewältigen haben und in erster Linie für eine rasche Unterbringung der aus dem Militärverbände entlassenen Personen sowie der aus ihren Kriegsberufen gedrängten Frauen Sorge tragen müssen.

Der Besuch der reichsdeutschen Journalisten in Wien. Der Minister des Aeussern Graf Burian hatte gestern die Vertreter der reichsdeutschen Presse und ihre Wiener Kollegen zu einem solennen Empfange ins auswärtige Amt geladen. In den Prachträumen des Hauses am Ballplatz versammelte sich eine ebenso zahlreiche als interessante Gesellschaft, unter der man insbesondere bemerkte: den Ministerpräsidenten Freiherrn von Hussarek, Kriegsminister von Stöger Steiner, den Minister des Innern, den Unterrichtsminister und den Minister für Galizien, Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, den deutschen Botschafter Grafen Wedel mit dem Prinzen Erbach und Stolberg - Wernigerode, sowie dem Legationsrat von Kaufmann und Hauptmann von dem Hagen, der sächsische Gesandte Freiherr von Nostitz, der bayrische Geschäftsträger Fräyherr von Hoffmann, der Leiter der Polizeidirektion Hofrat Schober, die Oberste Eisner-Bubna und Reich, Major im Generalstab von Gleise und viele andere.

Minister Graf Burian unterstützt von dem ersten Sektionschef Baron Flotow und dem zweiten Sektionschef Grafen Szechenyi und mehreren höheren Funktionären des Kabinetts und des Pressbüros empfing die Gäste in seiner gewohnten liebenswürdigen Herzlichkeit und war auch während des ganzen Abends bemüht, den Gästen den Aufenthalt in den Räumen des auswärtigen Amtes aufs Angenehmste zu gestalten. Graf Burian fand auch Gelegenheit, jeden einzelnen der Herren aus Deutschland in ein längeres eingehendes Gespräch zu ziehen und unterhielt sich auch in anregender Weise mit den erschienenen Vertretern der Wiener Presse und den Wiener Berichterstatern der reichsdeutschen Blätter. Erst nach längerer Dauer fand der interessante Abend seinen Abschluss.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur **Jenny Michalek**,
Wien. I. Neues Rathaus.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 11. September 1918. Nr. 302.

Die Rückkehr der Wiener Kinder aus Ungarn.

Das Eintreffen des ersten Transportes.

Für viele Hundert Wiener Familien bedeutete der vorgestrichene Montag einen Tag freudigster Erwartung. Die ersten der in Ungarn vom Kaiser Karl Wohlfahrtswerk untergebrachten Kinder sollten von ihrem sechswöchentlichen Ferienaufenthalte wieder in die Heimat zurückkehren. Der Transport umfasste ungefähr 840 Kinder und zwar gegen 500 aus dem 21. Bezirke, 290 aus dem 19. Bezirke und eine kleine Anzahl aus der Leopoldstadt, Landstrasse und Währing. Da diese Kinder zum grossen Teile aus Ortschaften kamen, welche nächst der Donau im Pester Komitate gelegen sind, wurden sie auf dem Wasserwege heimbefördert.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatten sich viele hundert Personen, teils Angehörige der erwarteten Kinder, teils Zuschauer, bei der Anlegestation der Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft an der Reichsbrücke eingefunden. Trotz der Verspätung, mit welcher das Dampfschiff, zufolge eines kleinen Maschinendefektes, eintraf, harrten die Versammelten unentwegt aus. Gegen sieben Uhr abends trafen auch die Funktionäre der Gemeinde, des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes u. s. f. zum Empfange der Kinder auf dem Platze ein. In Vertretung des Kaisers war Geheimer Rat GM. von Landwehr erschienen, welcher von seiner Gemahlin begleitet wurde. Weiters hatten sich eingefunden: Frau Berta Weiskirchner, die Vorsitzende der Frauenhilfsaktion im Kriege, als Vertreter des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes der Vorsitzende Feldmarschalleutnant von Mossig, Regierungsrat Klebinder, Dr. Edmund Nobel, Assistenzarzt der Universitätskinderklinik und Max Marchfeld, für die Donaudampf-Schiffahrts-Gesellschaft Generaldirektor Hofrat von Csatory und Gemahlin und Baron Röhl, StR. Schwer, Bezirksvorsteher Hr. Blasel und sein Stellvertreter Roll, die Oberinspektoren Hallasch und Scheiblauser, die Bezirksschulinspektoren Smital und Trammel, Polizeioberkommissär Dr. Michall und viele andere.

Bei der Meldung von der Annäherung des Schiffes wandte sich der Vorsitzende des Oesterreichischen Arbeitsausschusses FML. von Mossig an GM. von Landwehr und sprach ihm in warmen Worten den Dank für seine unentwegte energische Förderung des grossen Werkes aus, indem er ihn gleichzeitig bat, GR. von Landwehr möge seiner Majestät die Meldung erstatten, dass die Funktionäre des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes stets bestrebt waren, das Werk den Allerhöchsten Intentionen entsprechend durchzuführen.

GM. von Landwehr antwortete: Se. Majestät hat mich zu beauftragen geruht, dem Empfange der Wiener Kinder, welche durch die Gastfreundschaft der ungarischen Bevölkerung und das Entgegenkommen der ungarischen Regierung in der Zeit der durch den Krieg hervorgerufenen schweren Ernährungskrise in gesunder Luft Kräftigung und Erholung finden dürften, in seiner Stellvertretung beizuwohnen und die Heimkehrenden im Namen Sr. Majestät aufs herzlichste zu begrüßen. Das grösste Fürsorgewerk, welches dank der Huld und Gnade Sr. Majestät geschaffen wurde, findet mit den Rücktransporten der Kinder, deren erstem wir heute beiwohnen, seinen vorläufigen Abschluß. Hunderte Elternherzen klopfen heute stürmischer in Erwartung ihrer Lieblinge, die sie - wenn auch mit Sorge und Sehnsucht - in die Fremde schickten und die heute neugestärkt und glücklich zurückkommen sollen. Ich will hier nur dem Wunsche Ausdruck geben, die Kinder mögen den Dank für die Fürsorge ihres Kaisers, für die Gastfreundschaft der ungarischen Bevölkerung dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie stets treu zu Kaiser und Reich stehen und tüchtige Staatsbürger werden, die ihrem Vaterlande zur Ehre gereichen. Euer Exzellenz gestatte ich mir den herzlichsten Dank für die nimmermüde Tätigkeit im Dienste des Kaiser Karl-Wohlfahrtswerkes auszusprechen, ebenso danke ich Sr. Exz. dem Herrn Bürgermeister auf das wärmste für die große Unterstützung und das warme Interesse, mit welchem er das Gedeihen der Aktion seit ihrem Anbeginne förderte. Auch allen Funktionären des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes, welche in hingebungsvoller Arbeit bestrebt waren, den edlen Plan Sr. Majestät zum Heile unserer Kinder zu verwirklichen, danke ich auf das herzlichste. Die Herren erleben heute mit diesen ersten Kleinen, die froh und kräftig von ihrem Ferienaufenthalte heimkehren, die Krönung ihres Werkes, die ihnen selbst den schönsten Lohn bedeuten wird.

Das Schiff war noch nicht in Sicht, als schon die Hoch- und Elfenrufen der hellen Kinderstimmen hörbar wurden, welche in seliger Willkommensfreude die geliebte Heimatstadt begrüßten. Beim Näherkommen verdichteten sich die Rufe und gingen in die Klänge der Volkshymne über, welche die Militärkapelle intonierte und in welche die Kinder jubelnd einstimmten. Das Schiff legte an und nach der Erstattung des ärztlichen Raportes, welcher alle Transportteilnehmer als vollständig gesund bezeichnete, schritten die ersten der Kleinen über den niedergelassenen Landungssteg, unter wehenden Wimpeln, freudig begrüßt und empfangen von den versammelten Gästen.

Es war ein wahrhaft herzerfreuender Anblick, den diese Kleinen boten, welche vor wenigen Wochen, blass und schwächlich von dannen zogen. Runde braungebrannte Wangen, strahlend fröhliche Augen, lachten den Versammelten entgegen - ein Bild der Lebenslust und -ebenkraft, wie man es Kinder stets von Herzen wünscht und wie es leider in den letzten schweren Jahren in den Strassen der Städte nur allzu selten geworden ist. Ein jedes trug den Rucksack mit den Habseligkeiten am Rücken und ein ^{rosen} ~~rosen~~ gehütetes Päckchen von

Liebesgaben ihrer „Sommereltern“ für die Mutter daheim im Arme. Die Lehrer und Lehrerinnen, die auch in der Zeit der Fremde über das ihnen anvertraute kostbare Gut sorglich gewacht, geleiteten die Kleinen und liessen sie in geordneten Gruppen aufstellung nehmen. Hell schwirrten die Kinderstimmen durch die Luft, ein Fragen und Erzählen ging an von der Gastfreundschaft, die die Kleinen in Ungarn genossen, von der Güte und Umsicht ihrer Gastgeber, welche sie wie ihre eigenen Kinder gehütet hatten. Auf die Fragen nach den Gewichtszunahmen hörte man meist den Bescheid, 3, 5 auch 6 kg. Ja vereinzelt wussten sogar manche Kinder, denen man allerdings die neugewonnene Rundung auch ansah, von Gewichtszunahmen über 6 bis 8 kg zu berichten. Ein greifbarer und sichtbarer Erfolg dieses grossen Werkes, welches mit unendlichen Mühen durchgeführt, zum vollen Gelingen geleitet werden konnten.

Ein Signal mahnte die Kleinen zur Ruhe, worauf GM. von Landwehr an die Kinder eine herzliche Begrüssungsansprache hielt und ungefähr folgendes ausführte:

Meine lieben Kinder! Es ist mir die ehrenvolle Aufgabe zu teil geworden, Euch die Grüße und Segenswünsche unseres geliebten Kaisers bei eurer Rückkunft in die Heimat zu überbringen. Unser Kaiser, der stets bemüht ist, das schwere Los, welches der Krieg über seine Untertanen verhängt hat, zu lindern, den Kranken und Siechen beizustehen, den Armen und Verlassenen zu helfen, hat auch in Liebe an Euch gedacht. So jung Ihr seid und so sehr Eure Eltern sich zärtlich bemühen, alle Sorgen von Euch fernzuhalten, habt Ihr doch schon manches Leid und manche Entbehrung der Kriegszeit durchmachen müssen. Die schönen Sommertage in Ungarn in guter freier Luft, bei kräftiger Kost sollten Euch Erholung und Freude und Kräftigung bringen und ich sehe an Euren roten runden Wangen jaß diese Absicht unseres geliebten Kaisers auch wirklich geglückt ist. Draußen warten voll Freude und Sehnsucht Eure Eltern auf Euch, denen wir Euch nun wieder übergeben. Seid dankbar für alles, was Ihr in Ungarn genossen habt und beweist Euren Dank durch doppelte Bravheit. Lernt fleißig, damit Ihr tüchtige Menschen werdet und Euren Eltern, Eurem Vaterland und Eurem fürsorgenden Kaiser Ehre macht! Unserer Dankbarkeit für ihn wollen wir dadurch Ausdruck bringen, daß wir alle einstimmig in den Ruf: Se. Majestät, unser allgeliebter gütiger Kaiser, er-lebe hoch!

Brausend stimmten alle Kinder, sowie die draussen versammelten Eltern und Gäste in die begeistertsten Hochrufe ein und die Kapelle intonierte die Volkshymne, unter deren Klängen sich der Abmarsch der Kleinen vollzog. Die Kinder wurden in die Schule in der Feuerbachgasse gebracht und dort den Eltern übergeben. Die Straßenbahn-Direktion hatte 20 Sonderzüge zur Verfügung gestellt und unter der Leitung des Inspektors Lerchenfelder ging die Einwaggonierung anstandslos vor sich. Mit wenigen Ausnahmen hatten sämtliche Eltern und Angehörigen zur Uebernahme sich eingefunden, nur wenige Kinder wurden von Lehrpersonen in ihre Wohnung gebracht.

== = + + + = U

Morgen (Donnerstag) abends trifft der erste Kindertransport mittelst Eisenbahn in Wien ein. Die Kinder waren in den Ortschaften Romhany, Retsag, Tolnacs, Borosberenyi, Nograd, Alsaszencse, Felsőszecse, Nagyod, Alsóvarad, Felsővarad, Perő, Nagysallo, Garamszentgyörgy, Zsümler, Zselitz, Garamdassad, Garamlekeny, Leker, Orozka, Csata, Farnad, Velemend, Barorkesi, Aranyosmarot, Magykalna, Kiskosmely, Garamlok, Kishalma, Ujbars, Marosfalva, Vagselye, Dunaszadahely und Miserd untergebracht. Es kommen rund 1200 Kinder an, von denen rund 200 im 10., rund 900 im 14. und ungefähr 50 im 19. Bezirk wohnen. Die Angehörigen der Kinder werden ersucht, gegen 8 Uhr abends in jener Schule, welche das Kind besucht, zu warten und es dort zu übernehmen. Die Ortschaften, aus denen die Kinder kommen, werden im Bezirk auf der Amtstafel des Gemeindehauses bekannt gegeben.

Reichsdeutsche Journalisten in Wien.

Die Vertreter der reichsdeutschen Presse benutzten den heutigen Vormittag zur Besichtigung der kaiserl. Schatzkammer und der Hofbibliothek. Oberstkämmerer Graf Berchtold war selbst gekommen, die Herren zu begrüßen. Der Kanzlei-Direktor des Oberstkämmereramtes Sektionschef Freiherr v. Weckbecker gab in der Schatzkammer hochinteressante Aufschlüsse über die geschichtliche und künstlerische Eigenart der einzelnen Kostbarkeiten. In der Hofbibliothek stellte sich Vizedirektor Prof. Bick als Führer zur Verfügung, welches Amtes er in ausgezeichnete Weise waltete. Er geleitete die Gäste auch in die Papyrus-Abteilung, wo Reg. Rat Prof Dr. Wesely, der bekannte Papyrus-Forscher überaus fesselnde Aufklärungen bot, dann in die Kupferstich-Abteilung, wo Kustos Dr. Stix, und in die musikgeschichtliche Abteilung, wo Dozent Dr. Robert Lach als Erklärer dienten. Die Gäste waren überaus dankbar und bedauerten nur, nicht längere Zeit dem Studium all der Kostbarkeiten widmen zu können.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 12. September 1918. Nr. 303

Mehlumrayonierung. Diejenigen Haushalte oder Einzelpersonen, welche nach Ablauf der gegenwärtig gültigen Mehlbezugskarte von der zuständigen städtischen Mehlabgabestelle (gelbe Karte) zu einer Konsumentenorganisation (blaue Karte) übertreten, und diejenigen Mitglieder von Konsumentenorganisationen, welche der zuständigen städtischen Mehlabgabestelle zugewiesen werden wollen, müssen den beabsichtigten Uebertritt bis längstens am Samstag, 14. d.M. der zuständigen Brot- und Mehlkommission zur Vormerkung anzeigen. Später erstattete Anzeigen können nicht mehr für die am 29. d.M. beginnende Verbrauchsperiode, sondern erst mit 16. Februar 1919 berücksichtigt werden.

Bezirksvorsteher Hirsch. Gestern nachmittag ist der langjährige Vorsteher des Bezirkes Simmering Georg Albin Hirsch gestorben. Im Jahre 1847 geboren, kam er als Tischlerlehrling nach Wien, arbeitete hier bei mehreren Baufirmen und machte sich dann selbstständig. Im Jahre 1891 wurde er in die Bezirksvertretung gewählt und im Jahre 1896 an die Spitze der Bezirksvertretung als Vorsteher berufen und hat in dieser Eigenschaft erspriesslich für den Bezirk gewirkt. Im Jahre 1908 wurde er durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den niederösterreichischen Landtag entsendet.

Erhöhung des Preises für Schweinefleisch. Infolge der erhöhten Gesteuerungskosten beträgt vom 14. d.M. angefangen der Detailverkaufspreis für das Fleisch von Schweinen, das im Wege der städtischen Uebernahmestelle in Verkehr gesetzt wird, 16 K für 1 kg. Gleichzeitig wurde der Detailverkaufspreis für Schweinsinnereien und Köpfe mit 7 K 80 h, für rohe Zungen mit 10 K, für gepökelte Zungen mit 11 K für je 1 kg festgesetzt.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 12. September 1918. Nr. 304

Ueberreichung von Auszeichnungen im Rathause. Der Messner der Pfarre St. Rochus und Sebastian 3. Bezirk, Vinzenz Elsner wurde durch die Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden. Heute vormittags überreichte der Bürgermeister diese Auszeichnung. Zu dem feierlichen Akte hatten sich eingefunden: Ehrenkanonikus Pfarrer Gold, die StRe. Brauneiss, Dr. Haas, Hermann, Müller, Wippel, GR. Goldeband, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Dr. Winkler und Formanek, Kanzleidirektor kaiserlicher Rat Mayer und viele andere. In seiner Ansprache würdigte der Bürgermeister das Wirken Elsners in seinem Berufe und auf humanitärem Gebiete. Pfarrer Gold fand ausserordentlich lobende Worte für die Tätigkeit des Ausgezeichneten, denen sich Dr. Haas anschloss. Zum Schlusse dankte Herr Elsner dem Bürgermeister für die persönliche Ueberreichung der Auszeichnung und für die Worte der Anerkennung.

Der Bürgermeister überreichte sodann die Ehrenmedaille für das Feuerwehr- und Rettungswesen an das Mitglied Richard Pollak der freiwilligen Fabrikfeuerwehr Brevillier & Co. Anwesend waren ausser den Genannten Magistratsrat Dr.

Madjera, Branddirektor Jenisch und der Hauptmann der genannten freiwilligen Feuerwehr Nicolai, sowie der Vorsteher-Stellvertreter Scholz vom 21. Bezirke. Der Bürgermeister überreichte die Auszeichnung mit Worten der Anerkennung und beglückwünschte den Feuerwehrmann, welchen Wünschen sich der Branddirektor und Vorsteher-Stellvertreter Scholz anschlossen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beidigte schliesslich im Gemeinderatssitzungssaale 45 neuernannte Bürger.

Zuwendungen an die städtischen Angestellten. Ausserhalb des Rahmens der Massnahmen, welche für die städtischen Beamten und Bediensteten in UeberEinstimmung mit den Zuwendungen für die staatlichen Angestellten getroffen werden sollen, hat der Stadtrat in der heutigen Sitzung nach einem Antrage des VB. Hoss über die Bewilligung eines neuen Anschaffungsbeitrages und über die Frage der Beistellung von Lebensmitteln beraten. Der Berichterstatter beantragte, dem Wunsche der Angestellten den für Oktober in Aussicht genommenen Anschaffungsbeitrag schon früher auszubezahlen Folge zu geben. Hinsichtlich der Anschaffung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen wieder Berichterstatter auf die Schwierigkeiten hin, die der Erfüllung der Forderungen entgegenstehen. Der Staat habe die Macht, seinen Bediensteten gewisse Vorteile gegenüber der allgemeinen Versorgung zukommen zu lassen, da er selbst die wichtigsten Lebensmittel mittelbar oder unmittelbar aufbringt. Diese Macht stehe der Gemeinde Wien nicht zu. Sie habe genug zu kämpfen, um überhaupt die halbwegs regelmässige Versorgung der Wiener Bevölkerung zu erreichen. Gleichwohl werde getrachtet werden, im Rahmen der Möglichkeit und der geltenden Vorschriften den Wunsch der Angestellten zu erfüllen insbesondere bei jenen Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, bei denen eine Bevorrätigung vorgesehen ist. Die Zahlung könnte durch Ratenbewilligung erleichtert werden. Die Gewährung des Anschaffungsbeitrages erfordert Kosten in der Höhe von rund 11 Millionen Kronen, wovon über 6 Millionen Kronen auf die eigenen Gelder der Gemeinde entfallen. An der Debatte über diesen Gegenstand beteiligten sich die Stadträte Wippel, Frass, Hohensinner und Müller. Es wurden folgende Anträge des Berichterstatters einstimmig angenommen: Den städtischen Angestellten einschliesslich der Lehrpersonen, sowie den Witwen und Waisen nach Angestellten wird ein längstens am 1. Oktober 1918 auszahlender einmaliger Anschaffungsbeitrag im gleichen Ausmasse und nach denselben Bestimmungen bewilligt, wie sie die Gemeinderatsbeschlüsse vom 24. April 1918 und vom 27. Juni 1918 festgesetzt haben. Dieser Anschaffungsbeitrag gebührt den aktiven Angestellten nur dann, wenn sie am 1. Juli d.J. bereits im Gemeindedienste gestanden sind und das Dienstverhältnis am Tage der Auszahlung des Anschaffungsbeitrages noch fortbesteht. Für die Bezüge, die Frage des amtlichen Dienstes und die Klassenzugehörigkeit ist der Stand vom 15. d.M. massgebend. Den Lehrpersonen, sowie den Witwen und Waisen nach solchen wird der Anschaffungsbeitrag als Vorschuss auf etwaige staatliche Zuwendungen für das Jahre 1918 gewährt.

Die Gemeinde wird ihren Angestellten, einschliesslich der Lehrpersonen, die einen eigenen Haushalt führen, Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände nach Möglichkeit und im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften liefern und die Abstattung des hierfür zu leistenden Entgeltes, sofern es sich um die Anschaffung eines grösseren Vorrates oder überhaupt um einen grösseren Vorrat handelt, auch in Teilzahlungen binnen längstens 6 Monaten, nötigenfalls im Wege des Abzuges von den

Dienstbezügen bewilligen. Die Belieferung und Abstattung hat im Wege der Lebensmittelabgabestellen der städtischen Untermungen und der Lebensmittelabgabestelle der Wiener städtischen Angestellten stattzufinden.

304
Donnerstag 12. September abends.

=====

Heimkehr von Kindern aus Ungarn.

Morgen (Freitag) kommen zwei Kinderzüge aus Ungarn in Wien an. Mit dem ersten Zuge kommen 1142 Kinder aus dem 20., 79 aus dem 6. und 34 aus dem 21. Bezirk, die in den Ortschaften Kiskunfelegyhaza, Kecskemet, Nagykörös, Czegled, Alberti Jrsa, Monor ~~in~~ Vecses ~~hier~~ untergebracht waren. Die Eltern können die Kinder gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags in jenen Schulen, die die Kinder besuchen, abholen. Mit dem zweiten Zuge kommen 888 Kinder aus dem 10. und 252 Kinder aus dem 21. Bezirk, die in nachstehenden Orten den Sommeraufenthalt hatten; Nagykikinda, Szöreg, Szeged, Tömeskeny, Csantilek ^{falgyü pušta}, Kiskundorozsma, ^{una} Csongrád Sövényhaza, Sandorfalva, Szeged Felsötanya, Kistelek. Die Eltern versammeln sich nach 12 Uhr mittags in den Schulen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Jenny Mitzew*,
Wien I., Neues Rathaus.

1- Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 13. September 1918. Nr. 304

Verkauf von polnischen Gänsen. Ab 14. September 1918

werden in folgenden Geschäften polnische Gänse zum Preise

- von 27 Kronen per kg verkauft werden: Pessel, 1. Hoher Markt, und Endres
- Filiph, 2. Markt am Werd; Dechant, 3. Grossmarkthalle;
- Eigner und Rechtsberger, 4. Naehmarkt; Weller, 4. Weyringergasse; Simatovitsch, 5. Schönbrunnerstrasse;
- Schweifer, 6. Markthalle Damböckgasse; Kreitenitsch,
- 7. Markthalle Burggasse; Haas, 8. Markthalle Stadiongasse;
- Starnbacher, 9. Markthalle Nussdorferstrasse;
- Ferkas, 9. Markt Müllergasse; Holzinger, 10. Markt Eügenplatz;
- Wellentin, 10. Eügenplatz; Gugitscher, 11. und Max
- Markt Enckplatz; Nowack, 12. Markt in Meidling Demborsky
- 13. Zehentnergasse 10; Kuselick, 14. Markt Braunnhirschengasse;
- Stritzel, 15. Markt Reithoferplatz; Bubnitsch und 16. Bez.
- Sedmik, Markt Brunnengasse; Barilitsch, 16. Markt Johann
- Wepumuk Bergerplatz; Frotzler, 17. Bergsteigergasse 18;
- Schmalzbauer, 18. Gentsgasse 73; Kazil, 19. Heiligenstädterstrasse 144;
- Basteiner, 20. Markt Hannoverplatz; Grimm,
- 20. Markt am Spitz.

Kartoffelabgabe. Samstag bis Montag werden im 2. und 3. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg gegen Abtrennung des Abschnittes J der Kartoffelkarte abgegeben.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 13. September 1918. Nr. 305.

Die reichsdeutschen Journalisten in Wien.

Besuch im Hauptquartier.

Gestern nachmittags ~~fuhr~~ die Vertreter der reichsdeutschen Presse, vom Vorstand des Kriegspressequartiers Oberst Eisner-Bubna und einigen Herren der Wiener Presse begleitet, in das Hauptquartier. Der Chef des Generalstabes Generaloberst von Arz, umgeben von seinem Stabe, dem sich der ~~Levöllmächtige~~ beim Armeoberkommando GM. von Cramon angeschlossen hatte, bereitete ~~den~~ einen ausserordentlich herzlichen Empfang. Er begrüßte jeden einzelnen in der liebenswürdigsten Weise und hielt an der Versammlung folgende Ansprache: Ich begrüße die Herren auf das Herzlichste und danke Ihnen für die grosse Liebenswürdigkeit, uns am Standorte des Armeoberkommandos aufgesucht zu haben. Ueber diesen freundlichen Besuch bin ich umso mehr erfreut, als es mir nicht möglich war, an den Ihnen zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten teilzunehmen. Die Kundgebungen bei diesen haben wohl die verehrten Herrn von der Innigkeit unserer Beziehungen zum Deutschen Reiche überzeugt und Ihnen, soweit es dem Einzelnen bisher vielleicht noch nicht möglich war, Gelegenheit zu nähren Einblicke in unsere Verhältnisse gegeben. Diese sind wohl vielfach andere als die Ihren, doch

die Aufgabe der Presse bleibthier wie dort die gleiche. Die Presse ist und bleibt das geistige Machtmittel zur Führung des Volkes, dem Geist der Zeit entsprechend hat sie die Psyche des Volkes zu beleben, dasselbe aufzuklären und den Willen desselben zu stählen.

Dankbarst erkennt wohl jeder in führender Stellung Befindliche die hervorragende Tätigkeit der Presse an und so sei es auch mir erlaubt, im Namen der österreichisch ungarischen Armee der Deutschen und der österreichisch-ungarischen Presse für die werktätige jedes Kob verdienende Unterstützung während des Krieges bestens und herzlichst zu danken.

Volk und Heer sind heute Eins. Die Stimmung des Volkes spiegelt sich an der Front wider, ebenso wie die Ereignisse an der Front auf die Heimat rückwirken.

Front und Heimat sind beide gleich von dem einen grossen Gedanken durchdrungen, alles aufbieten, um in der siegreichen Verteidigung nicht zu erlahmen, bis ein gerechter Friede diesem gewaltigsten aller Kriege ein Ende macht.

So wie uns alle dieser eine Gedanke beseelt, so müssen wir auch alle, überall und zu jeder Zeit in gleichem Geiste wirken und arbeiten. Ich bin überzeugt, dass die gesamte Presse das grosse Ziel nie aus den Augen verlieren wird. Kleinmut muss gebannt, des Volkes Mut und Wille gehoben werden dann, meine Herren, seien Sie überzeugt, werden die in Treue und Eintracht verbundenen Armeen, unterstützt durch den Willen des Volkes ihre schwere Aufgabe restlos erfüllen.

Chefredakteur Paul Böcker (Deutsche Tageszeitung in Berlin) erwiderte: Im Namen der reichsdeutschen Pressevertreter spreche ich unseren tief empfundenen Dank dafür aus, dass uns Gelegenheit zu diesem Aufenthalt im Hauptquartier der österreichisch ungarischen Armee geboten wurde; den gleichen Dank spreche ich für die liebenswürdigen Worte aus, die Eure Exzellenz die Güte haben, an uns als Gäste, wie als Vertreter der Presse zu richten. Die Aufgaben der Presse in diesem Kriege haben Eure Exzellenz in so eindrucksvollen und umfassender Weisr gekennzeichnet, dass ich mir nur erlauben möchte, zwei Gesichtspunkte besonders hervorzuheben. Die Presse muss bei der allgemeinen Pflicht, für die Aufrichterhaltung einer zuversichtlichen und festen Stimmung zu arbeiten, auch dafür sorgen, dass den Völkern der Verbündeten mitteleuropäischen Mächte ganz klar wird, welche entscheidende Bedeutung diesem Kriege in unserer Geschichte zukommt.: Dass unsere Völker noch niemals in ihrem wechselvollen geschichtlichen Leben so eng zusammengeschmiedet waren an ein gemeinsames Schicksal, so unausweichlich zusammen gezwungen waren zum gemeinsamen Kampfe um ihr Dasein, ihre ganze Zukunft. So müssen wir unseren Völkern die Erkenntnis, ich möchte sagen: einhämmern, dass, wenn wir in diesem Kriege nicht ganz fest, ganz treu und unbedingt zusammenstehen, nicht ganz standhaft und entschlossen durchhalten bis zum letzten Augenblick, das so notwendige und grosse und doch so bescheidene und selbstverständliche Ziel nicht erreicht werden kann: Dass wir neben den anderen grossen Weltvölkern, deren gleiches Daseinsrecht wir nie angefochten haben und nie bestreiten werden, gleich kraftvoll, gleich fest und sicher atmen und leben und die Hände rühren können auf dieser männernährenden Erde. Um dieses Zieles willen muss die Presse ferner dafür sorgen, dass unsere Völker sich immer besser kennen und verstehen lernen und zu immer engerer

und innigerer Gemeinschaft kommen. Das war ja der nächste Zweck unserer Reise und diesem Zweck dienten hervorragender Weise auch die unmittelbare persönliche Berührung, in die wir mit dem österreichisch ungarischen Hauptquartier, dem Hirn und Herzen der treu verbündeten Wehrmacht Oesterreich Ungarns, kommen durften. Ich begrüße es besonders, dass sich auch an diesem Ort und in dieser bedeutsamen Stunde aussprechen darf, dass wir in der reichsdeutschen Presse auch dafür wirken werden, dass die grossen Verdienste, die die österreichisch ungarische Armee sich unter besonderen Schwierigkeiten durch ihre tapferen Waffentaten um die gemeinsame Sache erworben hat, noch immer mehr erkannt und gewürdigt werden. Mit herzlichem Dank für ihre Taten grüssen wir aus dem Deutschen Reiche den alten und den neuen Ruhm der österreichisch ungarischen Wehrmacht zu Wasser und zu Lande. Wir grüssen Ihre Tapferen an den Fronten, ihre reich bewährte geniale Führung, ihren obersten Kriegsherrn Seine Majestät Karl I. Kaiser von Oesterreich und apost. König von Ungarn. Es ist uns eine Herzensfreude, an dieser Stätte den Wunsch und der Zuversicht Ausdruck geben zu können, dass es der schlichtbewährten österreichisch ungarischen Armee gelingen wird, noch reicher an Siegen und an Ehren als bisher aus dem Weltkriege hervorzugehen und ihn in immer engerer Waffengemeinschaft mit den reichsdeutschen Verbündeten durchzukämpfen bis zu einem guten und glücklichen Ende.

Nach einstündigem Aufenthalte, währenddessen sich in zwangslosen Gesprächen ein sehr anregender Gedankenaustausch entwickelt hatte, verliessen die Gäste, vom Generalobersten von Arz bis zu den Wagen geleitet, das Hauptquartier und fuhren nach Wien zurück.

Der Abschiedsabend der Schriftsteller-Genossenschaft.

Am Abend trafen sich die Gäste beim Heurigen in Döbling (Josef Winter in der Grinzingergasse) zu einem von der deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft veranstalteten Wienerischen Abschiedsabend. Hier hatten sich ausser den reichsdeutschen Herrn und den zu ihrem Empfang erschienen ungarischen Journalisten eingefunden: der Deutsche Botschafter Graf Wedel mit den Gesandten Prinzen Stolberg und dem Legationssekretär Prinzen zu Erbach, dem Hauptmann von dem Hagen, dem Kapitänleutnant Gansser und Geheimen Hofrat Steinke, der sächsische Gesandte von Nostitz mit dem Legationssekretär Freiherr von Kaskel und dem Geheimsekretär Schmidt, der bayrische Geschäftsträger Freiherr von Hoffmann mit dem Geheimsekretär Altschuh, Generalkonsul Freiherr von Liebig, Generalkonsul Wipper, Konsul von Vivenot, weiters der gemeinsame Finanzminister Freiherr von Spitzmüller, der Minister des Innern Ritter von Gayer, Statthalter Ritter von Bleyleben, weiters vom Ministerium des Aeussern der erste Sektionschef von Plotow mit dem Sektionsrat Dr. von Praznowsky, dem Vizekonsul von Marquet und Regierungsrat Schandera, ferner die Sektionschefs Exzellenz von Keller und Generalinbendant Jakzebecki mit Gemahlin, der Gouverneur der Postsparkasse Exzellenz Baron Schuster, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Gross, Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die RRA. K.H. Wolf und Raphael Pacher, Polizeipräsident Schober mit Hofrat Walldorf und

Oberkommissär Dr. Follak, Hof- und Ministerialrat Breisky, die Hofräte von Millenkowith, von Prileszky, Dr. Huglmann, Dr. Lübel, Pick und Dr. Haverland, Oberst Eisner - Bubna mit Rittmeister Dr. Josika und Oberleutnant Dr. Benedikt vom Kriegspressequartier, Rittmeister des Generalstabes Spaitz von Mitrovicza, Direktor Gregor der Hofoper, Vizepräsident der Concordia Bernhard Münz, Hauptmann Werkmann vom kaiserlichen Pressedienst, Direktor Dr. Riether, des Landeszentralinderheims, Altbürgermeister Dr. Neumayer, Magistratssekretär Jiresch, Baurat Professor Seidel von der Künstlergenossenschaft, Präsident Harlfinger der "Sezession", der Vorstand des Männergesangsvereines Dr. Krückel, Professor Samassa, der Präsident des ~~Verbandes~~ der auswärtige Presse Leo Salkind, der Präsident der Union der auswärtigen Presse Leopold Mandl, der Präsident des Klubs "Wiener Presse" Sedlak, der Präsident der Wiener Presseorganisation Dr. von Ludassy, die Schriftsteller Dr. Friedjung, Regierungsrat Rudolf Holzer, Dr. Glossy, Dr. Madjara, Br. Frieberger, Karpath, Kalmar, Klinenberger, Fuchs, Professor Hammer, Anropp, Archivs Vizedirektor Ressel, Christel, Professor Hofmann, die Chefredakteure Dr. Funder, Lischka, Patzelt, Dr. Salkind, Schreier, kaiserlicher Rat Wilhelm und kaiserlicher Rat Micheu, Fr. Irma von Wittke ^{Heroldin vom Kaiser - Generalstabes - Chef,} von der Kunstwelt Fr. Maria Mayen, ^{Fr. Gisa Wilke,} und Fr. Senders vom Burgtheater, Frau Hetsey - Holzer vom Volkstheater, Fr. Gretl Fuchs vom Theater an der Wien, Frau Lea Gregor-Rumpel, Frau Gabriele Modl, Herr Hausermann und Herr Walter Huber vom Burgtheater, Herr Amon vom Deutschen Volkstheater, Herr Kumpa vom Karltheater, Vortragsmeister Theodor Weiser, Komponist Dr. Daucha und andere.

Präsident Puchstein der Schriftsteller-Genossenschaft begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, in welchen er auf die lokalhistorische Bedeutung der Stätte des Zusammenseins verwies, die einstens den Wiener Poeten Winkel darstellte, in welchem Saar und Bauernfeld dichteten, Schubert und Beethoven komponierten, die also wie keine zweite geeignet sei, wieder Männer der Feder und der Kunst zu vereinigen.

Namens der reichsdeutschen Kollegen erwiderte Ludwig Fulda in einer ebenso herzlichen als eindrucksvollen Rede, in welcher er noch einmal den aufrichtigsten Dank der deutschen Kollegen für all das schöne und interessante, das sie in Wien gesehen und erlebt zum Ausdruck brachte.

Während des Abends fanden auch einige der anwesenden Kunstkräfte Gelegenheit, die Gäste mit echt wienerischen Darbietungen zu erfreuen, so Frau Gabriele Modl, welche Wiener Lieder in ihrer einschmeichelnden Art zum Vortrage brachte, Herr Huber vom Burgtheater, welcher mit Parodien vergangener Theatergrößen die Gäste erheiterte, Fr. Gretl

Fuchs vom Theater an der Wien, welche, am Klavier von Dr. Daucha feinfühlig begleitet, Proben ihres hervorragenden Spubrettalentes ablegte und nicht zum Schluss zu vergessen Herr Kumpa vom Carltheater, welcher die Zuhörer nicht aus dem Lachen kommen liess. Herr Theodor Weiser erschien während des Abends in seinen Charaktermasken als Schubert und Beethoven.

Ein ganz besonderer Dank für das Zustandekommen gebührt dem Oberverwalter des Zentralkinderheimes Becher, welcher um das leibliche Wohl der Gäste in unübertrefflicher Weise sich bemühte.

+ + + +

Freitag morgens 9 Uhr traten die reichsdeutschen Journalisten geleitet von Rittmeister Dr. Jossica - Herczeg als Vertreter des Kriegspressequartiers die Reise nach Budapest an, wo sich ein für Tage berechneter Besuch der ungarischen Presse anschliesst.

Albrecht Dürer-Bund. Kunstmaler Leutnant Hans Bertle, Mitglied dieser Künstlervereingung wurde vom Kaiser für vorzügliche Kriegsdienstleistung mit dem Ritterkreuze des Franz Josefs Ordens mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Vom Magistrate. Der Vorstand der Magistratsabteilung 8 Obermagistratsrat Hanisch wurde vom Bürgermeister zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 5. Bezirk und der bisherige Leiter dieses Bezirksamtes Magistratsrat Dr. Flachy an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Magistratsrates Hengster zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 6. Bezirk bestellt.

Bezirksvorsteher Hirsch +. Das Leichenbegängnis des Bezirksvorstehers Hirsch findet Samstag, $\frac{1}{2}$ 4 Uhr vom Trauerhause Sämmeringerhauptstrasse 99 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche im 11. Bezirk, die Beisetzung am Simmeringer Ortsfriedhofe.

Heimkehr von Kindern aus Ungarn.

=====

Mittwoch abends langte der erste Eisenbahntransport mit Wiener Kindern aus Ungarn am Ostbahnhofe ein. Dort hatten sich zur Begrüssung der Kinder eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin, Regierungsrat Klebinder, GR. Wawerka, Vorsteher *Házza* mit seinem Stellvertreter Krist vom 10. Bezirk, die Ortsschulrat-Vorsitzende Regierungsrat Decker (Favoriten), und kaiserlicher Rat Stix (Rudolfsheim), Obermagistratsrat Artzt, Dr. Nobel von der Universitätskinderklinik und Bürgerschuldirektor Hofmann. Den Bahndienst besorgten Oberinspektor Krumhaar und Inspektor Ruthner, die Aufrechthaltung der Ordnung leitete Polizeioberkommissär Dr. Kreilishcim.

Unter lebhaften Rufen und Tücherschwenken fuhren die Kinder in den Perron ein und wurden dort von den Versammelten herzlichst begrüsst. Die Kinder nahmen vor den Waggons Aufstellung, um gruppenweise abzumarschieren und Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach fast sämtliche Aufsichtspersonen und zahlreiche Kinder an und erkundigte sich über den Verlauf des Sommeraufenthältes und über das Befinden der Kinder. Diese äusserten sich mit Worten grösster Zufriedenheit über ihre Unterbringung und Kost und jeder freute sich schon, dass er nächstes Jahr wieder nach Ungarn kommen könne. Die Kinder sahen alle prächtig aus, bei einem Jungen von 13 Jahren

war eine Zunahme des Körpergewichtes um nicht weniger als 9 kg zu verzeichnen. Fast alle Kinder brachten ausser ihren Habseligkeiten noch ein Päckchen mit, das Geschenk der Pflegeeltern, bestehend aus einer grösseren oder kleineren Menge von Mehl, Bäckereien, Brot etc. Die Kinder wurden mittelst Sonerwagen der städtischen Strassenbahnen in ihre Wohnbezirke gebracht und dort den Eltern übergeben.

Der Abschied der Kinder von ihren Pflegeeltern gestaltete sich überall in ausserordentlich herzlichem Weise. Typisch ist eine Schilderung, welche uns der als Aufsichtsperson einer Gruppe von Kindern beigegebene Lehrer Butz über den Abschied der ^{Kinder} in Garamsz. György gab. Am Tage vor der Abreise wurde der Gemeinderat zusammenberufen und auch die Pflegeeltern wohnten der Versammlung bei. Ein Wiener Kind sprach in ungarischer Sprache einige Dankesworte für die liebevolle Behandlung. Die Kinder sangen sodann einige Abschiedlieder, sowie auch den ungarischen Hymnus, dessen Vortrag mit Jubel aufgenommen wurde. Zum Abschied wurde die österreichische Volkshymne intoniert. *Namunt der Stadt Wien durch Lehrer Butz, Präsident d. Liga. Vorsitzende*
Der Einzelabschied der Kinder von ihren Pflegeeltern war ausserordentlich herzlich. Mit Tränen in den Augen gaben die Pflegeeltern den Kindern das Geleit und nahmen ihnen das Versprechen ab, im nächsten Jahre sicherlich wieder zu kommen. Sie küssten und herzten die Kinder und gaben ihnen soviel mit, als sie nur schleppen konnten. Ueber Veranlassung des Bürgermeisters wurden jene Inwohner, welche keine Kinder hatten, veranlasst, Wagen zur Fahrt zur Bahnstation beizustellen und gerne wurde dieser Aufforderung entsprochen, weil auch jene Bauern, welche keine Kinder zugewiesen erhielten, sich an dem schönen Werke beteiligen wollten.

Morgen, Samstag, kommen 3 Kinderzüge aus Ungarn an. Der erste Zug bringt Kinder aus den Bezirken Margareten, Mariahilf Neubau und Floridsdorf. Die Kinder kommen aus folgenden Ortschaften: Szolnok, Bezeny, Nagykörű, Kőtelek, Dány, Tapio-sap, Zagyvarékás, Zagyvarinas, Tapiogyorgye, Tapioszelle, Farnos, Nagykata, Mende, Gyömrő Koczany und Ecsér. Die Eltern werden aufgefordert, sich gegen 1 Uhr in den Schulen, welche die Kinder während des Jahres besuchten, zu deren Uebernahme einzufinden. Der zweite Zug bringt gegen 1000 Kinder aus dem Bezirke Rudolfsheim. Die Kinder kommen aus den Ortschaften: Gödöllő, Valko, Aszod, Verseg, Bagnagyközseg, Zsambok, Jászbereny, Jasztelek, Jakohalma, Janoshida Boldogh, Hatvan, Galgaheviz, Isaszeg, Peczel, Rakoscsaba, Rakosliget und Rakoskeresztur. Die Eltern versammeln sich um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vormittags in den Schulen des Bezirkes. Mit demselben Zuge kommen 24 Kinder, die in Baden bei Wien wohnen. Der dritte Zug bringt Kinder aus dem 4., 8., 9., 16. und 17. Bezirk. Die Eltern versammeln sich um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in den Schulen des Bezirkes.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur **Franz Michew,**
Wien, I., Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 14. September 1918. Nr. 308.

Abgabe von Unterzundholz durch die Gemeinde Wien. Die Abgabe von je 5 kg Unterzundholz an einen Haushalt für eine Woche erfolgt in der Zeit vom 1b. bis 21. d.M. gegen Abtrennung des Ziffernabschnittes 4 des rosa und weissen Fleisch-Einkaufscheines. Die Preise bleiben unverändert.

Schweine- und Schweinefleischverkehr in Wien. Bisher war der Verkehr mit Schweinen in Niederösterreich frei; sie sind von Wiener Wirten und Fleischhauern zu sehr hohen Preisen gekauft worden. Die jüngst erlassene Statthaltereiverordnung über die Regelung des Schweineverkehrs in Niederösterreich ordnet die zentrale Aufbringung der Schweine und die Ablieferung der auf Wien entfallenden Stücke an die städtische Schweineübernahmestelle an. Diese verteilt sämtliche zur Abgabe an die unmittelbaren Verbraucher bestimmten Schweine jeder Herkunft (also niederösterreichische, ungarische, kroatische und ausländische) an die Selcher und von nun an zum Teile auch an Fleischhauer zu einem Durchschnittspreis. Es wird daher von jetzt an für das Schweinefleisch auch nur mehr ein und derselbe, jeweils veröffentlichte Preis - derzeit 16 K für 1 kg zu bezahlen sein.

Leider ist die Anlieferung von Schweinen so gering, dass in den letzten Wochen durchschnittlich nur mehr 3000 kg Schweinefleisch in Verkehr gesetzt werden konnten; auch die Anlieferung aus Niederösterreich ist zurückgegangen. Damit die Bevölkerung jene in einer bestimmten Reihenfolge wechselnden Geschäfte erfährt, die jeweils mit Schweinen beliefert werden, wird die Liste der betreffenden Geschäftsleute künftighin an den Amtstafeln der ~~Merkmalen~~ -Abteilung und der Sicherheitswachstuben jedes Bezirkes angeschlagen.

Die für Selcher bestehenden Vorschriften über den Schweinefleischverkauf (Abgabe gegen Abschnitte des Einkaufscheines für Rindfleisch oder Wohlfahrtsfleisch, nur an unmittelbare Verbraucher, zu einem Preise für alle Fleischsorten u.s.w.) gelten von nun an auch für die Fleischhauer. Vom Dienstag, 17. d.M. an darf bis auf weiteres solches Fleisch nur gegen Abtrennung des Abschnittes 6 der genannten Einkaufscheine abgegeben werden.

Die Eigentümer und Mäster von Schweinen in Wien werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie nach der erwähnten Statthaltereiverordnung bei sonstiger schwerer Bestrafung lebende Schweine nur an die n.ö. Viehverkehrsstelle in St. Marx verkaufen dürfen, Hausschlachtungen von Schweinen bei der zuständigen Veterinärabteilung anzuzeigen haben und das durch solche Schlachtungen gewonnene Fleisch

überhaupt nicht verküßern, sondern nur für den eigenen Bedarf verwenden dürfen. Die vorgeschriebene Aufnahme der Schweine in Wien wird bereits in den nächsten Tagen verfügt werden.

Kartoffelabgabe. Im Laufe der nächsten Woche werden die städtischen Kartoffeln gegen Abtrennung des letzten Abschnittes K der laufenden Kartoffelkarte abgegeben. Die Abgabetermine werden noch bekanntgegeben. Die neue Kartoffelkarte wird am Samstag, 28. d.M. mit Gültigkeit vpm 29. d.M. ausgegeben. In der dazwischenliegenden Woche vom 22. bis 28. d.M. werden die Kartoffeln gegen Abtrennung des Stammes der jetzigen Kartoffelkarte abgegeben. Dieser Stamm ist daher sorgfältig aufzubewahren.

Beginn der Rindfleischrayonierung. Vom Donnerstag, 19. d.M. angefangen darf jeder Haushalt nur bei der Rindfleischabgabestelle Einheits- bzw. Extremrindfleisch beziehen, in deren Kundenliste er eingetragen ist. Die Abgabe von Rindfleisch an nicht auf Grund der amtlich ausgestellten Einkaufscheine für Rindfleisch in die Kundenliste eingetragenen Haushalte ist den Fleischverkäufern verboten.

Die Abgabe des Fleisches hat an den zulässigen Verkaufstagen um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh zu beginnen und ist ohne Unterbrechung während der üblichen Geschäftsstunden fortzusetzen. Die auf eine bezugsberechtigte Person entfallende Wochenmenge wurde amtlich dormalen mit 15 dkg (einschliesslich der zulässigen Zuwage, d.i. höchstens 15 % bei vorderem und höchstens 20 % bei hinterem Rindfleisch) festgesetzt. Zur Abtrennung gelangen die mit dem Buchstaben L versehenen Abschnitte des Rindfleisch-Einkaufscheines und zwar bei einmaligem Bezuge der ganzen Wochenmenge gleichzeitig, beim Bezuge in zwei Teilen gesondert.

Da jedem Bezugsberechtigten die jeweils gebührende Rindfleischwochenmenge gesichert ist und der Verkauf an allen zulässigen Tagen stattfindet, ist jedes Anstellen unnötig, insbesondere bei der Grossmarkthalle weil auch dort nur an die daselbst rayonierten Haushalte Rindfleisch abgegeben werden darf. (Ein Exemplar der Verordnung liegt bei

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 14. September 1918. Nr. 308.

Schaffung eines Presse- und Propagandadienstes. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete StR. von Steiner über die Schaffung eines gross angelegten österreichischen Presse- und Propagandadienstes. Nach seinem Antrage wurde folgender Beschluss gefasst: Angesichts der mit ausserordentlichen Mitteln ausgestatteten weitgreifenden Propagandaeinrichtungen der feindlichen Staaten, insbesondere Englands und der durch dieselben entfalteteten, gegen die Mittelmächte gerichteten Tätigkeit, erachtet es der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien als ein Gebot der allerdringendsten Notwendigkeit, dass auch in Oesterreich ehestens und mit aller Tatkraft ein grosszügig organisierter österreichischer Aufklärungs- und Propagandadienst eingerichtet werde, damit vor allem den vielen lügenhaften Berichten über Oesterreich und Wien entsprechend entgegengetreten und gegenüber den Entstellungen der feindlichen Presse, in wirksamer Weise für die Verbreitung der Wahrheit gesorgt werden könne. Bei der Organisation dieses Aufklärungs- und Propagandadienstes wäre auf die Beiziehung von Vertretern der Gemeinde, sowie von geeigneten Fachleuten aus den massgebenden wirtschaftlichen Korporationen, Bedacht zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, dass die wirtschaftlichen Informationen unabhängig von der staatlichen Beeinflussung nach dem freien Ermessen der interessierten Faktoren geregelt werden.

Niederösterreichische Bodengesellschaft. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des VB. Hoss: Die Gemeinde Wien tritt der niederösterreichischen Bodengesellschaft G.m.b.H. als Mitglied mit 100 Geschäftsanteilen von je 20 Kronen bei.

Gemeindevahlreform. Vom demokratischen Klub des Wiener Gemeinderates erhalten wir folgende Mitteilung: Der demokratische Klub des Wiener Gemeinderates hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Entwurf einer Wahlreform für die Stadt Wien befasst und einstimmig den Beschluss gefasst, gegen diese Form des Entwurfes (der in einem Wiener Tagesblatt veröffentlicht war veröffentlicht war) die stärkste Opposition zu machen. An der Debatte beteiligten sich die GR. Goltz, Moisl, Schäfer, Stein, Bezirksvorsteher Dr. Blasel, Bezirksrat Günther und es wurde folgender Beschluss gefasst: Es wird nach wie vor das allgemeine gleiche Proportionalwahlrecht mit gebundenen Listen verlangt. Abgelehnt wird das Zweischichtensystem, welches eine Interessenten- und eine allgemeine Gruppe vorsieht, als vollkommen undemokratisch. Insbesondere sei eine Interessentengruppe, in der auch die

Gruppe der Bürger enthalten sei, die lediglich Parteimänner der herrschenden Partei seien und in unbegrenzter Menge, ohne Rücksicht auf Steuerleistung jederzeit ernannt werden können, unannehmbar, besonders da nicht einmal der Proporz gelten soll und durch Zusammenwerfen aller drei Wahlkörper die wirklichen Interessenten, Intelligenz und Besitz des ersten und zweiten Wahlkörpers durch die Masse der Kleinbürger des dritten Wahlkörpers erdrückt werden sollen. Ganz unannehmbar sei auch die Zusammenlegung ganz verschiedenartiger Bezirke, z.B. Wieden und Favoriten, Neubau mit Ottakring, Mariahilf mit Rudolfsheim u.s.w. Jeder Bezirk habe nach wie vor auch einen Wahlbezirk zu bilden. Der Klub der bisher im Wahlreformausschusse nicht vertreten ist, wird nachdrücklichst einen Platz eingeräumt zu erhalten, sowie die schleunigste Einberufung des Ausschusses verlangen.

Aus dem Rathaus. Der Gemeinderat hält am Dienstag, 17. d.M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 25 Geschäftsstücke, darunter: Der Bericht über die Gewährung eines Anschaffungsbeitrages für die städtischen Angestellten einschliesslich der Lehrpersonen und über die Beistellung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen; die Schaffung eines Presse- und Propagandadienstes in Oesterreich; Genehmigung eines Kredites von 15 Millionen Kronen zur Beschaffung von Baustoffen und Baubestandteilen; Bewilligung eines Betrages von 2 Millionen Kronen für die Beteiligung Armer mit Schuhen im kommenden Winter; Subventionen, Bauangelegenheiten u.s.w. - Der Stadtrat tritt Dienstag und Donnerstag zu Sitzungen zusammen.

Zum Schulbeginn. Die Schulbehörde macht neuerlich darauf aufmerksam, dass die Einschreibungen der Schulkinder am Mittwoch, 17. d.M. endigen. Die Eltern und deren Stellvertreter werden aufmerksam gemacht, diesen Endtermin genau einzuhalten, damit der Unterricht, der ohnehin durch die Kriegsverhältnisse arg in Mitleidenschaft gezogen ist, am 19. d.M. im vollen Umfange für alle Kinder beginnen kann.

Das Leichenbegängnis des Bezirks - Vorstehers Georg Albin HIRSCH.

Unter überaus grosser Teilnahme der Simmeringer -Bewohnerschaft wurde heute nachmittags der langjährige Bezirks - Vorsteher Georg Albin HIRSCH zur Grabe getragen. Beim Trauerhause nahm Pfarrer Fiedler in Anwesenheit des Pfarrers S e i t z und unter Assistenz der Geistlichkeit der beiden Pfarren die erste Einsegnung vor, worauf sich der imposante Trauerzug am Enkplatz zur Pfarrkirche in Bewegung setzte. Denselben eröffneten die freiwilligen Feuerwehren Simmering und Kaiser - Ebersdorf, der Kranken und Leichenverein, der christliche Frauenbund, die Liedertafel "Eintracht," und die Insassen des Rekonvaleszentenheimes Simmering. Dann folgte die Pfarrgeistlichkeit beider Pfarren, zwei Kranzwagen die eine Fülle von letzten Grüßen enthielten und der Leichenwagen. Hinter demselben schritt ein städtischer Diener, der auf einem Samtpolster die Bürgerkrone und die Auszeichnungen des Verblichenen trug. Hinter den nächsten Verwandten schritten die Vize - Bürgermeister H i e r h a m m e r und H o ß, die Ober - Magistrats-Räte Dr. M a y e r und F o r m a n e k, der Präsident der Bürgervereinigung Stadtrat Brauneiss, die G.R. Kurz, Hedorfer, Breuer, Kanonikus Wolny und Altmaier, Bezirks - Vorsteher - Stellvertreter Mayerhofer mit dem Bezirks-, Armen-, Waisen- und Ortsschulräten des Bezirkes dann die Bezirks - Vorsteher, bzw. Stellvertreter Charwat, kaiserl. Rat Porzer, Dirnbacher, kaiserl. Rat Jungwirth, Hruza und Krist, Amtsleiter Mag. Sekr. Dr. Tischler, Kanzleileiter Krottendorfer, Baurat Ebenheh, Werksleiter Ing. Bößner, ferner General Sterz von Ponteguerra, Hauptmann kaiserl. Rat Winkler und Chefarzt Dr. Leidler, vom Rekonvaleszentenheim Direktor kaiserl. Dworschak, Ober. Inspektor Mayer von der Feuerwehr, Ober- Bezirksarzt Dr. Zoeller u. s.w. Am Enkplatz hatte die Schuljugend mit ihren Lehrkörpern Aufstellung genommen. Nach der feierlichen kirchlichen Einsegnung nahm Vize - Bürgermeister Hierhammer namens der Gemeinde Wien von dem Verblichenen in tiefbewegten Worten Abschied und rühmte dessen besonderes Wirken für den Bezirk, das ihm ein immerwährendes Andenken weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus sichere. Hierauf wurde die letzte Fahrt zum Ortsfriedhof angetreten, wo Pfarrer Seitz die Leiche nochmals einsegnete. G.R. Kurz sprach hier namens des Bezirkes und die Liedertafel "Eintracht" sang unter Leitung ihres Chormeistes Haselbrunner ein Grablied.

ad 3044

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn.

Morgen abends kommen Wiener Kinder aus den ungarischen Ortschaften Cador, Körtes, Oerszallas, Vasküt, Baja, Dunavesse, Dunapentele, Odony, Ercsi und Budapest, mittelst Schiffes nach 6 Uhr abends in Wien an. Ferner langten morgen drei Sonderzüge mit Wiener Kindern in Wien ein und zwar in der Früh Kinder der Bezirke Leopoldstadt, Hietzing und Brigittenau, aus den Ortschaften: Fenyestitke, Kisvarda, Patroha, Demecser, Nyirbogdany, Kemece, Nyiregyhaza, Teglas, Ein zweiter Zug mit Kindern aus den Ortschaften: Gemesgyarmat, Hidasliget, Maslak Nemelremek, Temeshidegkut, Temesujfalu, Lippa, Oethalom, Szenlandras, Merczyfalva, Oreyfalva, Nemetsag, Ujarad und Arad. Die Kinder sind hauptsächlich in den Bezirken Leopoldstadt und Hietzing wohnhaft, der Zug kommt gegen Mittag an. Der dritte Zug, der ebenfalls im Laufe des Vormittags in Wien eintrifft, bringt Kinder aus den Bezirken Margareten, Mariahilf, Neubau und Favoriten.

Schliessung des Strandbades Gänsehüfel. Das städtische Strandbad Gänsehüfel wird mit Sonntag, 15. d.M. geschlossen.

Der Stadtrat für die Erhöhung der Kochmehlquote.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde im Stadtrate gestern eine Approvisionnementen-Debatte abgeführt, welche vom Magistratsrate Dr. Rosskopf mit einem Berichte über den gegenwärtigen Stand der Meherversorgung eingeleitet wurde. Er besprach zunächst die Sicherstellung der Inlandsernte, wobei er mitteilen konnte, dass die Anmeldung und Aufbringung der Getreidevorräte sich bis Ende August im Verhältnisse zum Vorjahr gubstiger gestaltet habe. Nichts destoweniger könne selbstverständlich mit der Inlandsernte das Auslangen für das ganze Wirtschaftsjahr nicht gefunden werden. Es müsse daher rechtzeitig Vorsorge getroffen werden, dass die fehlende Menge durch Sicherstellung von Getreidebezügen aus Ungarn, der Ukraina und Rumänien gedeckt werde. Im Anschlusse daran erörterte Dr. Rosskopf auch alle anderen Gebiete der Volksernährung, insbesondere die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse, Eiern, Milch, Brot, Fett, Fleisch und Zucker und besprach dann die Vertragsverhandlungen mit Ungarn, sowie das wirtschaftliche Uebereinkommen mit der Ukraine. Er stellte folgenden Antrag: Die Regierung wird aufgefordert, die Inlandsernte mit aller Beschleunigung und restlos zu erfassen und die Getreidelieferungen aus Ungarn, der Ukraine, Rumänien etc. derart sicherzustellen, dass dem ebenso dringenden, als berechtigtem Wunsche der Wiener Verbraucher nach Wiederherstellung der früheren Ration an Kochmehl, sofort entsprechen werden kann.

StR. von Steiner führte aus, dass eine im Frühjahr 1917 erschienene Erklärung der Regierung als wichtigste Aufgabe des Zusammentretenden Reichstages die Schaffung von Voraussetzungen bezeichnete, welche geeignet sind, der Bevölkerung die Ernährungsverhältnisse leichter erträglich zu machen. Trotz der grossen Debatten im Abgeordneten- und Herrenhause wurde praktisch nichts erreicht, im Gegenteil es musste zu einer empfindlichen Kürzung der Mehl- und Brotquote geschritten werden. Die letzten Sommerferien des Parlamentes benützte die Regierung zu einer schier unerträglichen Verteuerung der Brot- und Mehlpreise. Der Mehraufwand beträgt bei einem Haushalt von 4 Personen bei der

jetzigen gekürzten Kochmehlquote 228 Kronen, bei der vollen Kochmehlquote 288 Kronen jährlich. Der Gemeinderat habe in einer Resolution dagegen Stellung genommen, und auch eine Reihe anderer Städte und Gemeindeverwaltungen, sowie verschiedene Konsumentenvereinigungen haben sich gegen die Erhöhungen gewendet. Man hätte nun glauben sollen, dass der Zusammentritt des Finanzausschusses benützt werden wird, um von der Regierung Aufklärungen über diese empfindlichen Preiserhöhungen zu fordern. Dies sei leider nicht geschehen. Der Redner stellte schliesslich den Antrag, die Regierung zu ersuchen, mit aller Beschleunigung jene Umstände authentisch bekanntzugeben, die zu einer so empfindlichen Steigerung der Preise der notwendigsten Nahrungsmittel geführt haben, wie überhaupt eine erschöpfende Darstellung der gegenwärtigen Ernährungsverhältnisse und der beabsichtigten Massnahmen der Regierung zu geben. Oberkurator von Steiner besprach sodann noch einzelne Fragen, insbesondere die Eier- und Krautversorgung.

StR. Spalowsky wendete sich gegen das Verbot des Rucksackverkehrs. Es sei richtig, dass dem Schleichhandel entgegengetreten werden müsse, aber es gehe nicht an, den Rucksackverkehr so zu drosseln, wie dies in der letzten Zeit geschehen sei.; er müsse solange gestattet bleiben, als die Regierung nicht in der Lage sei, eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen, mindestens aber solange, bis die quotenmässige Zuteilung der Lebensmittel gesichert sei. Auswüchse des Rucksackverkehrs könnten ja wirksam bekämpft werden. Der Redner sprach sich ferner gegen die Einführung von fleischlosen Wochen aus, so lange nicht andere Lebensmittel vorhanden sind und so lange in den Gasthäusern Fleisch nach beliebiger Auswahl zu bekommen sei. Die Einlagerung von Kartoffeln in den Haushalten sei zu fördern.

StR. Dr. Hein bezeichnet die Gesamtlage der Ernährungsverhältnisse derzeit als nicht günstig. Da die Ernte in Rumänien den Erwartungen nicht voll entsprochen haben werden alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um diesen Ausfall wettzumachen. Der Redner bespricht sodann die Kartoffelversorgung und meint, dass getrachtet werden müsse, den Bedarf der Stadt Wien soweit als möglich in Niederösterreich zu decken.

StR. Wippel protestiert gleichfalls gegen die Erschwerung des Rucksackverkehrs und wünscht auch weiterhin die nachdrücklichste Förderung der Schrebergärten.

StR. Hötzel erklärt, dass die gegenwärtigen Verhältnisse unbedingt eine Erhöhung der Mehlquote erfordern.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Magistratsrates Dr. Rosskopf und der Zusatzantrag des StR. von Steiner einhellig genehmigt.

Abgesagter Empfang. Infolge eines leichten Unwohlseins des Bürgermeisters entfällt der übliche Empfang am Montag.

309-310

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Johann Michalek,
Wien, I., Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, den 16. September 1918. Nr. 309.

Kartoffelabgabe: Dienstag bis Donnerstag werden im I., 19. und 21. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 Heller für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt „K“ der Kartoffelkarte.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn. Morgen (Dienstag) kommen 1134 Meidlinger und 246 niederösterreichische Kinder aus den Ortschaften Mindszent, Szegvar, Szentes, Kunszentmarton und Tiszaföldvár in Wien an. Die niederösterreichischen Kinder werden weiter befördert, die Eltern der Wiener Kinder werden aufgefordert, in jener Schule, die das Kind regelmäßig besucht, es abzuholen. Morgen vormittag kommt noch ein zweiter Zug mit rund 1400 Kindern, wohnhaft in den Bezirken Landstrasse, Neubau, Simmering, Rudolfshaus, Ottakring und Floridsdorf in Wien an. Die Kinder waren in den Ortschaften Balmazújváros, Egyek, Tiszafüred, Poroszló, Mezötarkany, Felneveti, Eger, Maklar, Kunhegyes, Kisköre, Tarnaszentmiklos, Heves, Gyöngyös und Gyöngyeshalast untergebracht. Die Eltern versammeln sich gegen 11 Uhr in den Schulen ihres Bezirkes.

80. Geburtstag. Der niederösterreichische Landesarchivar und Bibliothekar i.R. Dr. Anton Mayer, hochverdient durch seine langjährige Tätigkeit auf den Gebieten der n.ö. Landeskunde und der Kulturgeschichte Wiens, sowie als Redakteur der vom Wiener Altertumsverein herausgegebenen großen Geschichte der Stadt Wien seit ihrem Erscheinen, vollendet am 18. September sein 80. Lebensjahr.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 16. September 1918. Nr. 310.

Architektenwettbewerbe der Gemeinde Wien. Da die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten, die anlässlich der im Jahre 1917 von der Gemeinde Wien ausgeschriebenen Wettbewerbe für Wiener Architekten eingereicht wurden, nunmehr vorüber ist, werden die Verfasser der nicht preisgekrönten Entwürfe eingeladen, ihre Projekte gegen Rückgabe der seinerzeit bei der Einreichung ausgestellten amtlichen Bestätigungen beim Wiener Magistrat Abt. XXII, Wien, I., Neues Rathaus, während der Amtsstunden (8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags) ehestens abholen zu lassen. Innerhalb eines Monats nach dieser Verlautbarung nicht behobene Projekte gehen im Sinne der Wettbewerbsbestimmungen ohne weitere Entschädigung in das Eigentum der Gemeinde Wien über.

Handwerk hat einen goldenen Boden. Die derzeitigen Verhältnisse haben ganz besonders den Wert der handwerksmäßigen Arbeit vor Augen geführt und gezeigt, daß es im Interesse des Einzelnen und der Allgemeinheit liegt, die produzierenden Stände auszugestalten. In diesem Sinne kommt uns von der Genossenschaft der

Wiener Schlosser ein Schreiben zu, in dem auf den bedauerlichen Mangel an Lehrlingen in diesem Gewerbe hingewiesen und aufmerksam gemacht wird, daß alle, die eine für dieses Gewerbe erforderliche körperliche Eignung besitzen, in diesem Gewerbe Beschäftigung finden können. Leider werden die Eltern häufig veranlaßt, durch den verhältnismäßig hohen und daher verlockenden Lohn ihre Söhne in Fabriken als Hilfsarbeiter unterzubringen, anstatt sie nach kurzer Lehrzeit zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden. Gerade in den schwersten Zeiten des Kampfes ums Dasein wird der tüchtige allein sein Fortkommen finden, der Ungelernte in der Masse der Gleichwertigen untergehen.

Mögen diese beherzigenswerten Worte nicht ungehört verhallen, sondern dem altehrwürdigen Schlossergewerbe neue Kräfte zuführen. Die Wiener Schlossergenossenschaft (VIII., Wickenburggasse 1) ist jederzeit bereit, Eltern, die ihre Söhne in diesem Gewerbe unterbringen wollen, mit allen weiteren Aufklärungen an die Hand zu gehen, Adressen der Lehrlinge zu übernehmen und an die Meister weiterzugeben.

Der Wohnungsmangel. Vom Wohnungsamt der Stadt Wien wird mitgeteilt: Im Monat August 1918 sind die leerstehenden Wohnungen auf 443 oder 0,08% des gesamten Wohnungsbestandes gegen 586 oder 0,106% im Monate Juli 1918 zurückgegangen. Von den ausgewiesenen leerstehenden Wohnungen entfallen auf die Gruppe der Kleinwohnungen 358 (0,08% aller Kleinwohnungen), der kleineren Mittelwohnungen 48 (0,093% aller kleineren Mittelwohnungen), der größeren Mittelwohnungen 23 (0,033% aller größeren Mittelwohnungen) und großen Wohnungen 14 (0,056% aller großen Wohnungen). Der Stand der leerstehenden Geschäftslokale hat im Berichtsmonate einen Rückgang auf 3912 gegen 4201 im Monate Juli zu verzeichnen. Die Zahl der Besucher des Wohnungsnachweises im Monate August 4470 ist gegen die der Vormonate wesentlich gestiegen. Die Zahl der durch Organe des Wohnungsnachweises revidierten Wohnungen und Geschäftslokale betrug im Berichtsmonate 3263. Wie dem vorliegenden Berichte zu entnehmen ist, hat sich die Lage des Wohnungsmarktes im Monate August neuerdings wesentlich verschlechtert, die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist auf ein Mindestmaß gesunken und auch die Zahl der leerstehenden Geschäftslokalitäten geht ständig zurück.

Bezirksratsitzung. Die Vertretung des Bezirkes Wieden hält morgen (Dienstag) $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung ab.

Ernennungen von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat Auguste Hipp und Olga Homolatsch zu Volksschullehrerinnen I. Klasse, Margarete Fraß zur Volksschullehrerin II. Klasse ernannt.

Ankauf eines Buches. Nach einem Antrage des StR. Tomola wurde der Ankauf des Buchbandes Alfons Petzolds „Dämmerung der Herzen“ für die Bezirkslenrerbibliothek genehmigt.

Uferschutzbauten. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des StR. Zatzka die Hälfte der mit 36000 Kronen beanschlagten Kosten für Uferschutzbauten zur Regelung des Mankflusses unterhalb des Dückers der zweiten Hochquellenleitung zu übernehmen.

„Todesopfer der Straßenbahn“. In der letzten Sitzung des Stadtrates führte StR. Wippel darüber Klage, daß ein Kind, welches in leichtsinniger Weise in einen Straßenbenzweg hineinlief, als Todesopfer der Straßenbahn bezeichnet wurde. Er wünschte, daß solche Unglücksfälle nicht mit einer Spitzmarke versehen werden, welche den Anschein erweckt, als ob die Straßenbahn schuldtragend sei.

Wien, Montag 16. September 1918 abends. N^o 311.
=====Obmänner - Konferenz.
=====

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der V.Bgm. Hierhammer und Hoß fand heute die 101. gemeinderätliche Obmänner-Konferenz statt.

Nach einem Berichte des V.Bgm. Hoß nahm die Konferenz die bereits bekannten Beschlüsse des Stadtrates über die abetmalige Gewährung eines Anschaffungsbeitrages im gleichen Ausmasse wie im Juli d. J. für die Angestellten der Gemeinde Wien einschließlich der Lehrpersonen (auszahlbar bis längstens 1. Oktober l. J.) und über die Beistellung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen zustimmend zur Kenntnis. Durch diese beiden Beschlüsse finden die bezüglichen Wünsche des von den Gemeindeangestellten überreichten Memorandums, dessen übrigen Punkte noch im Stadium der Vorberatung stehen, ihre zeitgerechte Erledigung. Die Beratung und Beschlussfassung über dieses Referat wird in der morgigen Gemeinderatssitzung erfolgen.

Mag.-Sekretär Schramm berichtete hierauf über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien und teilte mit, daß die Aussichten der Aufbringung für die kommende Versorgungsperiode nicht ungünstig seien, sodaß heuer voraussichtlich eine Erhöhung der wöchentlichen Kartoffelkopfquote möglich sein dürfte.

Zum Schlusse erstattete Magistratsrat Dr. Roskopf einen eingehenden Bericht über die Mehlversorgung, über die Aufbringung des Getreides und über die Aussichten für das laufende Wirtschaftsjahr und brachte die vom Stadtrate in seiner Sitzung am 12. d. beschlossene Resolution zur Kenntnis, mit welcher die Regierung aufgefordert wird, eine sofortige und restlose Erfassung der Inlandsernte, sowie die Sicherstellung der Auslands-Getreidebezüge zu veranlassen und die ursprüngliche Kochmehl-Kopfquote wieder herzustellen.

312

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Jenny Michow*,
Wien. l. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

=====

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 17. September 1918 № 312.

Kartoffelabgabe. Mittwoch bis Freitag werden im 10., 15. und 20. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Geflügel - Uebernahms- und Verteilungsstelle. Der Stadtrat beschloss in seiner heutigen Sitzung nach einem Antrage des VB. Rain den Beitritt der Gemeinde Wien zu der zu errichtenden österreichischen Geflügel-Uebernahms- und Verteilungsstelle, Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. mit einer Stammeinlage von 350.000 Kronen.

Wiener Baustoff - Aktiengesellschaft. Unter Beteiligung der Gemeinde Wien und der Immobilienbank ist die Gründung einer neuen Baustoff - Aktiengesellschaft geplant, deren Aktienkapital mit 10 Millionen Kronen festgesetzt ist, wovon 55 % das sind 5.5 Millionen Kronen die Gemeinde Wien übernimmt. Die neue Aktiengesellschaft hat vorerst die Gewinnung von Sand und Schotter in Aussicht genommen und wird späterhin auch an die Beschaffung anderer Baustoffe gehen. Die Obmännerkonferenz und der Stadtrat haben die diesbezüglichen Bestimmungen genehmigt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantwortl. Redakteur Johann Michler.
Wien. I. Neues Rathaus.

Wiener Gemeinderat
Sitzung am 17. September 1918.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Die an alle kriegsführenden Mächte gerichtete Friedensnote unseres Ministers des Aeussern ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung, das in allen Schichten der Wiener Bevölkerung mit tiefer Genugtuung und innigem Danke begrüsst wird. Wir sind uns alle dessen bewusst, dass die Monarchie durch diesen Schritt ein Denkmal sittlicher Grösse gesetzt hat, einen Markstein der Menschlichkeit im Meere der Verwüstung und des Hasses. Diese Stimme der Besinnung erschallt zu einer Zeit, da die blühendste Jugend Europas in dem münnermordenden Rasen von 4 Kriegsjahren in die Erde gebettet wurde und in allen Ländern Tausende dahinsiechen an den Opfern und Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt, und sie erhebt sich auf einem Lande, das wahrlich genug Beweise entschlossener Widerstandskraft und unübertrefflichen Heldenmutes gegeben hat, (Rufe: Richtig!), aber darüber niemals vergessen hat, dass unser Geschlecht die ungeheure Verantwortung für das jammervolle Elend, in das bei der ziellosen Fortsetzung des Kampfes auch ferner Generationen gestürzt werden müssen, vor Gott und den Menschen zu tragen hat (Zustimmung).

Der Vorschlag unserer Regierung, dass sich Vertreter der kriegsführenden Mächte an einem neutralen Orte zu unverbindlichen Besprechungen in der Friedensfrage zusammenfinden sollen, kann an den Völkern unserer Gegner nicht achtlos und ohne Eindruck vorübergehen; denn ^{auch} bei ihnen regt die Erkenntnis, dass die Dinge dieser Welt letzten Endes nicht durch Gewalt entschieden werden. (Lebhaftige Zustimmung) Wir sehnen den Tag herbei, an dem diese Erkenntnis von den Herzen aller Menschen Besitz ergriffen hat, den Tag, an dem die Greuel der gegenseitigen Vernichtung ihr Ende erreicht haben und die Völker, wiedererstande aus namenlosem Unglück, sich zusammenfinden in einem Völkerbunde, der die Werkzeuge des Massenmordes für immer vergräbt. (Rufe: ^{sehr} Richtig !)

Auch der gewesene Minister des Aeussern Graf Czernin hat getreu den erhaltenen Intentionen Seiner Majestät, unseres vielgeliebten Kaisers, der seit seinem Regierungsantritt alles daran setzt, seinen Völkern den Frieden zu bringen, die hohen Ideen von der allgemeinen Abrüstung, dem Schiedsgerichte und dem Völkerbunde zum ersten Male in das Programm der Staatspolitik aufgenommen und es der ganzen Welt verkündet. Die derzeitige Aktion unserer Regierung ist geschöpft aus dem Willen, Fühlen und Denken der Völker unseres Vaterlandes.; Darum begleiten wird sie

dankbaren Herzens mit dem innigsten Wunsche: mögen die Völker der Erde sich besinnen und die Menschheit bald zurückkehren zur Liebe und Achtung vor sich selbst! (Beifall und Händeklatschen). Sie haben, meine sehr geehrten Herren, durch Ihr Erheben von den Sitzen dieser Kundgebung des Wiener Gemeinderates einhellig zugestimmt, ich werde mir erlauben, sie der k.u.k. Regierung zu unterbreiten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner verliest sodann den Spendeneinlauf Eduard Kumpfoher 1000 Kronen, Franz Zaworka, Bezirksrat für die Armen des 6. Bezirkes 200 Kronen, Franz Stamm 200 Kronen, Dr. Hermann Kaane, Notar in der Verlassenschaftssache des Hofrates Otto Wagner 200 Kronen, Melanie Hollding für die Armen der ehemaligen Gemeinde Währing 100 Kronen, Friedrich Schneid 360 Kronen und 100 Kronen als Kranzablösung anlässlich des Ablebens des Gastwirthes und Armenrates Josef Tenschert, Leiser Leon Porschall 100 Kronen, Leo Halpern 100 Kronen, Dr. Otto Brestl als Enkel und Leopold Völk, als Sohn des verstorbenen Leopold Völk dessen goldene Salvator - Medaille zu Gunsten der Armen Wiens.

GR. Dr. Glasauer und Genossen stellen an den Bürgermeister die Anfrage, welche Schritte zur Wiederaufnahme des vollen Verkehrs der städtischen Strassenbahnen von Seite der Direktion der städtischen Strassenbahnen unternommen wurden, um den Bewohnern der peripheren Bezirksteile wieder die eingeleiteten Verkehrsmittel zurückzugeben.

BGM- Dr. Weiskirchner erwidert, dass alles aufgeboten werden wird, die Einschränkungen wieder aufzuheben, aber leider sind die Verhältnisse heute noch nicht so weit, dass man dazu schreiten könnte.

GR. Steiner und Genossen stellen folgende Anfrage:

Die durch den Krieg bedingten ausserordentlichen Verhältnisse haben an und für sich schon durch die Verminderung und Abnutzung der Betriebsmittel eine wesentliche Erschwerung des Reisens im Allgemeinen mit sich gebracht. Wenn auch immer wieder die Mahnung an die Bevölkerung gerichtet wird, die Reisen so viel als möglich einzuschränken, so werden öffentliche Interessen, dringende Familienangelegenheiten, oder wichtige Geschäfte, immer noch eine namhafte Zahl der Wiener Bevölkerung zu Ortsveränderungen veranlassen, die gewiss jeder vermeidet, der nicht unausweichlich dazu gezwungen ist. Die durch den Krieg erklärten Schwierigkeiten erfahren aber noch eine erhebliche Steigerung durch den Mangel einer zielbewussten Vorsorge der Bahnverwaltungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Bahnhöfen und Zügen. Die Besorgung der Fahrkarten in den Verkaufsstellen erfordert einen beträchtlichen Zeitaufwand, nicht minder die Aufgabe des Gepäckes, dessen Schicksal zudem noch in Frage steht. Sind alle diese Mühseligkeiten überwunden, so beginnt der Kampf um den Zutritt auf den Bahnsteig, der für gewöhnliche Sterbliche, die nicht so glücklich sind, ein ärztliches Zeugnis oder „Beziehungen“ aufweisen zu können, mit Gefahren für Leben und Gesundheit verbunden ist. Ist auch dies überstanden und ist man endlich im Zuge angelangt, dann finden, wenigstens die Reisenden I. und II. Klasse in der Regel bereits alle Plätze voll besetzt und zwar nicht nur von berechtigten Insassen, sondern auch noch von solchen Fahrgästen III. Klasse, die einfach damit rechnen, dass eine Kontrolle in dem vollgepferchten Wagen nicht durchführbar ist und sie daher nicht zu befürchten haben, dass sie im Sinne der Betriebsordnung zu einer Nachzahlung verhalten werden. So kommt es, dass fast bei jedem von Wien abgehenden Zug ein Teil der Reisenden, besonders der höheren Wagenklassen, entweder zurückbleiben, oder mit einem Stehplatz in den Gängen der III. Klasse Vorlieb nehmen muss. Das reglementarische Recht der Bahn, die Beförderung zu verweigern, wenn sie mit den normalen Betriebsmitteln das Auslangen nicht findet, kann wohl nur dann geltend gemacht werden, wenn sie alles vorgeht, um dem durch die Lösung einer Fahrkarte erworbenen Rechte des Reisenden auf die bezahlte Gegenleistung, Genüge zu leisten und dazu gehört, dass sie dem Passagier einen ihm gebührenden Platz in jener Wagenklasse anweisen lässt, die er bezahlt hat. Sind die Bahnverwaltungen ausserstande, Ordnung zu halten und durch erz-

sprechende Massnahmen, wie etwa Zuweisung der für die einzelnen Wagenklassen verausgabten Fahrkarten an einer Ausgabestelle, Verhinderung der Besetzung der höheren Klassen durch Reisende mit hiefür ungültigen Fahrkarten, Abhilfe zu schaffen, dann erübrigt nur das radikale Mittel der Auflassung der I. und II. und Beschränkung auf eine einheitliche Wagenklasse. Die besonderen Verhältnisse, die der Krieg im Bahnverkehre hervorgerufen hat, bedingen auch ausserordentliche Massregeln. Die Bevölkerung muss sich vor Augen halten, dass der Krieg auf allen Gebieten Opfer fordert und sie zeigt sich auch gewillt, solche auf sich zu nehmen, es darf ihr aber nicht zugemutet werden - wie es die Bahnverwaltungen speziell den Passagieren I. und II. Klasse gegenüber handhaben, ganz unerhört hohe Fahrpreise zu bezahlen und dafür nicht einmal einen Platz in den für diese Wagenklassen bestimmten Abteilen gesichert zu erhalten, weil sich die Bahnverwaltungen nur um die Erhöhung ihrer Einnahmen kümmern, im Übrigen aber es dem Reisepublikum überlassen, sich seinen Platz zu suchen, wo es ihn findet. Es entstehen durch die herrschende Rücksichtslosigkeit, die eine der traurigsten Kriegerscheinungen ist, Schädigungen der Allgemeinheit, welche das Eingreifen der berufenen öffentlichen Faktoren erheischen. Es wird daher gefragt:

Was gedenkt der Bürgermeister zu unternehmen, um den berechtigten Forderungen der Bevölkerung hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer Interessen bei der Abwicklung des Bahnverkehrs in der Kriegszeit entgegenzukommen?

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwidert, dass der Magistrat über seinen Auftrag schon vor längerer Zeit bei der Staatsbahndirektion über verschiedene Uebelstände im Bahnverkehr Beschwerde geführt habe. Gelegentlich der Behandlung der Antwort der k.k. Staatsbahndirektion hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 22. August d.J. beschlossen, der Staatsbahndirektion mitzutheilen, dass nach Anschauung des Stadtrates der bevorzugte Einlass auf den Perron ausschliesslich auf Kranke beschränkt werden soll, da derzeit die Züge notorisch im Vorhinein von bevorzugten Personen voll besetzt werden. Der Magistrat hat im Sinne des Stadtratsbeschlusses ein Schreiben an die Staatsbahndirektion gerichtet, eine Antwort ist bisher nicht erfolgt. Die vorliegende Anfrage behandelt im wesentlichen den gleichen Uebelstand; der Magistrat schlägt vor, soe sowohl der Staatsbahndirektion als auch - da es sich um eine Angelegenheit handelt, die nicht nur die Staatsbahn, sondern auch die Privatbahnen betrifft - auch dem Eisenbahnministerium zur entsprechenden Würdigung eine Abhilfe zu übermitteln.

GR. Schäfer stellt folgende Anfrage: Im Namen sämtlicher Etablissementbesitzer Wiens, aller Gasthausinhaber, Cafetiers, Hoteliers und Theaters, sowie der Ausflugsorte in der Umgebung von Wien, wird gefragt, ob die Strassenbahn Direktion bereits den Bericht über den Stand der Herstellungsarbeiten erstattet hat und zu welchem Zeitpunkte die derzeit herrschende Verkehrs-Misere behoben sein wird, da die gesamte Bevölkerung unter diesem auf die Dauer einer Grosstadt unwürdigen Zustande sehr leidet und sich ihres einzigen Verkehrsmittels beraubt sieht. Es wird gefragt, ob der Bürgermeister geneigt ist, im Interesse der so schwer geprüften Bevölkerung Wiens Abhilfe zu schaffen und Alles daran zu setzen, damit der Strassenbahnverkehr - das einzige für die Wiener Bevölkerung in Betracht kommende Verkehrsmittel - in kürzester Zeit nach Möglichkeit verlängert werde?

BGM- Dr. Weiskirchner: Die vom Gemeinderate genehmigten Verkehrseinschränkungen auf der elektrischen Strassenbahn haben es der Direktion ermöglicht, die dadurch frei gewordenen Motorwagen sofort zur Verdichtung der Intervalle auf den Linien und Linienteilen zu verwenden, welche die grösste Ueberfüllung aufgewiesen haben- Dies und die am 28. August eingeführte Tarifierhöhung hatte tatsächlich auf vielen Linien eine geringere Besetzung der Wagen zur Folge, was zu deren Schonung beiträgt. Die gleichzeitig mit allen Mitteln einsetzenden Verbesserungen in den Arbeiten zur Wiederherstellung der schadhaften Motorwagen sowohl durch Vermehrung der Arbeitskräfte als auch durch Beschaffung und Bereitstellung der wichtigsten Materialien: Glimmer, Schellak, Baumwolle, haben es ermöglicht, dass der Stand an Motorwagen seit Anfang August nicht mehr gesunken ist; es zeigen sich auch viel versprechende Ansätze zu einer Besserung der Verhältnisse, welche aber noch nicht lange genug anhält um daraus einen einwandfreien Schluss für später ziehen zu können. Die uns von der Heeresverwaltung zugewiesenen Arbeitskräfte arbeiten sich von Tag zu Tag besser ein; eigene Arbeiter, die eingerückt waren, kehren von der Front zurück- Da andererseits auch die bestellten und freigegebenen Materialien und Maschinenteile in absehbarer Zeit, die sich aber immerhin auf einige Monate beläuft, beliefert werden sollen, so besteht die begründete Hoffnung, dass bis zum Eintritt des Winters der Wagenpark wieder in einem solchen Zustand sein wird, der es ermöglicht mit grösserer Beruhigung der schlechteren Witterung entgegenzusehen und mit dem Abbau der Einschränkungen zu beginnen- Vorläufig erscheint dies unkundig und muss vielmehr an die Bevölkerung die Bitte gerichtet werden, zur Vermeidung viel grösserer Nachteile im Winter vorläufig die Verkehrseinschränkungen als ein unvermeidliches Kriegsoffer hinnehmen zu wollen-

GR. Kunschak fragt, ob der Bürgermeister Auftrag geben wolle, dass dem Stadtrate unverzüglich ein Antrag, betreffend Erhöhung der Gebühren für die Arbeit der Schuldienner in den Brotkommissionen unterbreitet werde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwidert, dass die Erhöhung der Schuldiennergebühren beim Magistrat bereits anhängig sei.

GR. Gussenbauer stellte eine Anfrage über die Vollendung der Kaiser Franz Josephs Brücke und wünschte eine Heranziehung des Kriegserars zur Tragung eines Teiles der erhöhten Baukosten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwidert, dass die Verzögerung der Fertigstellung der Brücke durch die gegenwärtigen ausserordentlichen Verhältnisse verursacht sei. Er werde die Anfrage der Donau Regulierungskommission zur entsprechenden Würdigung übermitteln.

GR. Kunschak stellt folgende Anfrage: Im ungarischen Reichstage hat der Ministerpräsident Dr. Weckerle die Erklärung abgegeben, dass die Verhältnisse in Galizien die Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge ohneweiters ermöglichen. Nach Berichten aus Ungarn greift dortselbst auch die Regierung energisch zu und steht nicht an, auch unter Anwendung von Brachialgewalt die Flüchtlinge, die sich auch in Ungarn als wahre Landpflege erwiesen haben, über die Grenze abzuschleusen. Weit ärger noch als in Ungarn ist das Treiben der galizischen Flüchtlinge in Oesterreich, vor allem in Wien und machen sich auch hier die Folgend weit fühlbarer als in Ungarn, dessen Verpflegsverhältnisse weit günstigere sind als die unserigen. Die Ernährungsverhältnisse, noch mehr aber der einer Katastrophe zutreibende Wohnungsmangel allein rechtfertigen die Forderung, dass Wien endlich einmal von den galizischen Flüchtlingen befreit werde. Leider sehen sich die Verhältnisse so an, als ob Wien der Flüchtlinge überhaupt nicht mehr los werden und die Bevölkerung wehrlos den galizischen Flüchtlingen überantwortet bleiben soll. Die Wiener Bevölkerung ist ob dieser Tatsache aufs Ärgste erbittert und fordert, dass wie man anderwärts sich der galizischen Flüchtlinge entledigt, dies endlich auch einmal in Wien geschehe. Es wird daher gefragt: Ist der Bürgermeister bereit, bei der Regierung neuerlich und nachdrücklichst Vorstellung dahin zu erheben, dass die galizischen Flüchtlinge in kürzester Frist abgeschoben werden. Ist der Bürgermeister ferner bereit, zu verfügen, dass sämtlichen galizischen Flüchtlingen unbeschadet, ob sie noch unter Flüchtlingsfürsorge stehen oder nicht, innerhalb kürzester Frist sämtliche Lebensmittelbezugskarten entzogen werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner: ad 1: Ich werde meine Bemühungen bei der Regierung fortsetzen. ad 2: Ich werde den Antrag dem Magistrate zur Berichterstattung zuweisen.

GR. Herold interpelliert über den Stand der Anbauaktion der Gemeinde Wien im Gebiete von Görz.

Bgm. Dr. Weiskirchner: Es bestanden tatsächlich gewisse Schwierigkeiten im Görzischen wegen Ausfuhr des Gemüses. Aber infolge meiner Intervention und dank dem Entgegenkommen der beteiligten Staatsbehörden sind diese Schwierigkeiten nunmehr behoben.

GR. Herold fragt, ob nicht auf den brach liegenden Gründen der Güter der Gemeinde Wien die Schaffung von Ziegenfarmen bewerkstelligt werden könnten, um auf diese Weise die Milchmenge für die Stadt Wien zu vermehren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Die Gemeinde Wien hat den grossen Vorteil der Ziegenhaltung erkannt und daher schon vor 2 Jahren aus Albanien eine grössere Menge Ziegen eingeführt. Leider waren die gewonnenen Erfahrungen sehr ungünstig. Die Tiere langten infolge des langen Transportes und aus diversen anderen Gründen krank an und mussten vielfach sehr bald der Notschlachtung zugeführt werden. Trotz des teilweisen Versagens der ersten Aktion hat sich die Gemeinde Wien bemüht, auch in weiterer Folge Ziegen und zwar aus dem Fürstentum Liechtenstein für Wien zu beschaffen; leider scheiterten die diesbezüglichen Verhandlungen. Es steht ausser allem Zweifel, dass Ziegen für den Wirtschaftsbetrieb einer Familie, in dem sie sorgfältige Pflege und Aufsicht geniessen, von bedeutendem Wert sind. Ziegenfarmen jedoch bieten mannig-

fache Schwierigkeiten. Die Gemeinde Wien hätte lediglich in der Lobau geeignete Flächen zur Haltung von solchen Farmen. Die mit Erfolg eingeleitete Aktion in der Lobau lässt es jedoch vorteilhafter erscheinen, vorerst den ungleich wichtigeren Feldbau dortselbst weiter auszudehnen, weshalb zahlreiche Wiesen gestürzt werden müssen. Für die Ziegenfarmen verblieben schliesslich nur die Auebestände. Die Genügsamkeit der Ziegen würde aber nicht einmal die Rinde geschweige denn die kleinen Triebe verschont lassen, weshalb daher die Bestände binnen kurzem dem Untergang geweiht wären. Eine Beaufsichtigung, die imstande wäre, derartigen Schaden zu verhindern, ist aber derzeit insbesondere infolge Personalmangels gänzlich ausgeschlossen. Das Landwirtschaftsamt wird jedoch keine Gelegenheit ausser Acht lassen, um möglichst viele Ziegen nach Wien zu bringen, die an Einzelbesitzer abzugeben wären. Ausserdem ist die Gemeinde bemüht, die Schafhaltung in der Lobau in grösserem Stile schon derzeit durchzuführen. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen werden für die Einrichtung von Ziegenfarmen richtunggebend sein.

GR. Bretschneider stellt folgende Anfrage: Die Situation jener Familien, die durch Kündigung einen Wohnungswechsel zu vollziehen haben, wird immer kritischer. Die Zahl der Wohnungen wird von Viertel zu Viertel kleiner und damit für oben bezeichnete Familien, die Möglichkeit eine Wohnung zu finden, immer geringer. Wenn zu der Sorge der Lebensmittelbeschaffung diese Sorge auch noch dazukommt, wird die Lage dieser Familien eine unerträgliche. Obwohl nun im Wohnungsfürsorge-Ausschuss mit weiterer Genehmigung durch den Gemeinderat eine Reihe ganz zweckmässiger Beschlüsse gefasst wurden, deren Ausführung sich aber in einem ungemein langsamen Tempo vollzieht, wird gefragt, ob der Bürgermeister geneigt ist, über den Stand des Baues von 1000 Kleinwohnungen, sowie über die Durchführung der weiteren Beschlüsse des Wohnungsfürsorge - Ausschusses Mitteilung zu machen und ferner Veranlassungen zu wollen, dass diese gemeinnützigen Beschlüsse des Gemeinderates auch von Staat und Land finanziell unterstützt werden. Ist der Bürgermeister ferner geneigt, alles zweckdienliche Veranlassen zu wollen, damit eine Beschleunigung der Arbeiten herbeigeführt und dadurch, auf dem Gebiete der Kleinwohnungen, wenigstens teilweise behoben wird.

Bgm. Dr. Weiskirchner: Die Durchführung der grossen, vom Gemeinderate unter Zustimmung aller Parteien beschlossenen und auch vom Herrn Interpellanten als ganz zweckmässig erachteten Programmes bildet einen Gegenstand meiner ständigen Sorge und Aufmerksamkeit.

Was speziell die bei der ersten Frage des Interpellanten erwähnten 1000 Kriegswohnungen betrifft (die Gemeinde beabsichtigt übrigens nicht nur 1000 sondern 2000 sogenannte Kriegswohnungen herzustellen), so habe ich schon auf eine frühere Interpellation des Herrn GR. Skaret darauf hingewiesen, dass die Möglichkeit einer Bauführung erst in letzter Linie von den Massregeln der Gemeinde Wien abhängt. Alles was von der Gemeinde Wien im eigenen Wirkungskreise gemacht werden kann, geschieht auch und auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung wird ja ein sehr erheblicher Kredit zur Beschaffung von Baumaterialien angesprochen.

Die weitere Durchführung des Programmes der Gemeinde Wien bedarf aber unbedingt der Unterstützung der Regierung und hiermit komme ich auf die zweite Frage des Herrn Interpellanten. Selbstverständlich bin ich der Ansicht, dass die gemeinnützigen Beschlüsse des Gemeinderates von Staat und Land finanziell unterstützt werden sollen und es ist auch sofort nach der Schlussfassung des Gemeinderates an diese Faktoren herangetreten worden. Soviel ich bisher beurteilen kann und wie dies auch bei eingehenden Beratungen über die Forderungen der Gemeinde Wien zum Ausdruck gekommen ist, scheint die Regierung sich der Zweckmässigkeit unseres Programmes nicht zu verschliessen und zu seiner Unterstützung geneigt zu sein.

Ich muss aber mit aller Nachdruck betonen und ich habe dies erst auch in der letzten Zeit dem Herrn Ministerpräsidenten eindringlichst klargelegt, dass rasches Handeln not tut und dass uns nicht mit dem allgemeinen Wohlwollen der Regierung, sondern nur mit konkreten, sofort durchzuführenden Massnahmen gedient ist, welche die Gemeinde ganz genau bezeichnet hat, und zu deren tatkräftigen Durchführung in Gemeinschaft mit den anderen Faktoren sie jederzeit bereit ist. Bemerken möchte ich, dass im deutschen Reiche die Bereitstellung eines Betrages von 300 Millionen Mark für Wohnungszwecke aus Reichsmitteln im Zuge ist unter der Bedingung der Mitwirkung der anderen Faktoren, also jene Lösung der Frage, welche wir in Oesterreich bisher vergeblich erstreben.

GR. Dr. Hein polemisiert in einer Interpellation gegen den vom BGM. Dr. Weiskirchner in der österreichischen Volkszeitung publizierten Artikel über die Gemeindefürsorge und stellt schliesslich die Anfrage, ob der Bürgermeister geneigt ist, den Wahlausschuss mit grösserer Beschleunigung einzuberufen.

BGM. Dr. Weiskirchner: Es ist ganz merkwürdig, dass Dr. Hein eine Veröffentlichung von mir zum Anlass nimmt, mich darüber zu interpellieren. Ich lasse mir mein staatsbürgerliches Recht meine Meinung durch Druck zu veröffentlichen durch Dr. Hein nicht nehmen. Ich darf doch auch über kommunale Angelegenheiten meine Ansicht haben und die in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen. Der Artikel über die Wahlreform ist kein Gesetzentwurf, sondern eine Ansicht, die ich habe und die ich auch im Kreise des Gemeindestes vertreten werde. Jedenfalls kann der Artikel nicht Gegenstand einer Interpellation sein. Der Ausschuss wird anfangs Oktober zu einer Sitzung einberufen werden und ich hoffe, dass bis dahin eine Vorlage den Mitgliedern des Ausschusses zugehen wird. Diese, nicht aber mein Zeitungsartikel, wird dann der Gegenstand von Beratungen sein.

GR. Dr. Hein fragt ob der Bürgermeister einen Bericht über den zu schaffenden Ersatzverkehr für die Einschränkung des Strassenbahnverkehrs dem Gemeinderate erstatten wolle.

BGM. Dr. Weiskirchner erwidert, dass der Ersatzverkehr der Pferdestellwagen bisher nicht eingerichtet werden konnte, weil die städtische Stellwagenunternehmung die hierzu nötigen Pferde noch nicht besitzt. Die Vorbereitungen für den nächtlichen Stellwagenverkehr sind abgeschlossen und es wird die bezügliche Vorlage dem Stadtrate sofort unterbreitet werden, wenn geeignete Pferde beschafft werden können.

Übrigens werden auch wegen allfälliger Einrichtung eines Ersatzverkehrs mit Autobussen Vorverhandlungen durchgeführt.

Der Verkehr auf der Stadtbahn wurde bereits verdichtet und auch auf die späteren Abendstunden ausgedehnt. Wegen der Verdichtung des Verkehrs auf der Vororte Linie ist der Magistrat auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 22. August d.J.

an das k.-k. Eisenbahnministerium herangetreten. Im Donauekanale wurde ein Lokalschiffverkehr für die Freudenauer Rennen eingerichtet - Ein weitergehender Lokalverkehr war bei dem Mangel an Dampfern nicht zu erreichen.

GR. Dobek beantragt die Aufstellung eines Wärdelhäuschens bei der Haltestelle Gupferlingstrasse im 17. Bezirk.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen.

Es wird hierauf an die Erledigung der Tagesordnung geschrieben.

Vize-Bürgermeister Hierhammer beantragt die Bewilligung eines Betrages von 2 Millionen Kronen für die Beteiligung Armer ohne Unterschied der Zuständigkeit mit Schuhen im Jahre 1918/19.

GR. Reumann: Wir müssen heute über den Begriff der Würdigkeit, mit Armenschuhen beteiligt zu werden, weit hinaus gehen. Die Schuhe haben schon einen derartigen Preis angenommen, dass es dem Mittelstand schon unmöglich ist, sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Die Zeit wird kommen, wo eine grosszügige Schuhaktion in's Leben gerufen werden muss. Gleichzeitig mache ich auf die kolossalen Preistreiberien, die in Schuhen gemacht werden aufmerksam. Die Bewirtschaftung der Schuhe und Leder lässt viel zu wünschen übrig, wie wir jüngst im Laufe einer Debatte des Abgeordnetenhauses erfahren. Von den gegenwärtig arbeitenden 70.000 österreichischen Meistern würden nur 20 % des Leders aus der staatlichen Bewirtschaftung verarbeitet, 80 % müssen im Schleichhandel gekauft werden, wo für Soglenleder 120 und für Oberleder 160 Kronen für das kg begehrt wird. Daher ist es natürlich, dass auch die bemittelteren Stände nicht mehr in der Lage sind, Schuhe zu beziehen. Deshalb ergibt sich die Notwendigkeit, dass die Gemeinde nicht nur Armenschuhe zu verteilen hat, sondern dass es auch ihre Aufgabe ist, dahin zu wirken, dass bei Bewirtschaftung von Leder und Schuhen anders verfahren werde, wie bisher. Dringendst notwendig ist daher eine Aktion, die der Bevölkerung Schuhe beschaffen muss. Zum Schluss fragt der Redner den Referenten, ob die Beteiligung mit Schuhkäufen für die Armen als Armenunterstützung betrachtet werde.

GR. Hein: Ich billige selbstverständlich den Antrag, aber ich muss darauf bestehen, dass wir zu dieser Frage keine Stellung nehmen. Es ist ausser Zweifel, dass der Mittelstand an der Schuhnot leidet und dass dieser Frage an den zuständigen Stellen nicht das nötige Interesse entgegengebracht wird. So hat der Kriegsminister in einem Interw erklärt, dass ein Quantum von 100.000 kg Leder für die Zivilbevölkerung freigegeben wurde, doch bezeichnen Fachleute dieses Quantum als einen Tropfen auf einen heissen Stein. Ich verlange eine beschlussweise Stellung in dieser Sache, da in kürzester Zeit Verhandlungen wegen Freigabe eines grösseren Lederquantums stattfinden werden und beantrage, dass der Gemeinderat an die Militärverwaltung das dringende Ersuchen stellt, ein genügendes Quantum Leder zur Verfügung zu stellen, damit das Bedürfnis der Bevölkerung, insbesondere

des Mittelstandes nach Schuhen wenigstens einigermaßen Befriedigung findet. Weiters beschäftigt sich der Redner mit den Misständen in der Hüte- und Lederzentrale und schlägt dem Gemeinderate vor, gegen die Aufhäufung von Gewinnten in den Zentralen deren Misbilligung auszusprechen.

GR. Goltz erklärt, dass auch seine Eraktion für die Bewilligung des Betrages stämmen würde und erinnert daran, dass es Pflicht sei, mit der grössten Energie, sich gegen die in den Zentralen herrschenden Zustände zu richten, die zum Zwecke der Hilfe, nicht aber um Raubbau zu treiben, ins Leben gerufen wurden. Die Lammgeduld der Wiener Bevölkerung könne endlich einmal auch reissen. Im Schlusswort erklärt VB. Hierhammer auf die Anfrage des GR. Reumann, dass bereits seit Kriegsanfang derartige Zuweisungen nicht als Armenunterstützungen angesehen werden, worauf der Antrag des Referenten angenommen wird.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner verweist den Zusatzantrag, der genügende Unterstützung findet, an den Stadtrat.

Nach einem Antrage des VB. Hierhammer wird der Ankauf von Bereifungen für die städtische Feuerwehr zum Preis von K 20.984 genehmigt.

VB. Hierhammer übernimmt den Vorsitz.

VB. Hoss legt die bekannten Anträge auf Gewährung eines Anschaffungsbeitrages für die städtischen Angestellten einschliesslich der Lehrpersonen und Befriststellung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen vor.

GR. Hohensinner: Ich will nicht die gestellten Anträge weiter begründen, sondern nur zum zweiten Teile betreffend die Beschaffung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln durch die Gemeinde sprechen, weil dieser Punkt mir viel wichtiger erscheint als die Anschaffungsbeiträge. Die Durchführung einer derartigen Aktion ist eine Existenzfrage der Festbesoldeten, denn die staatlich anerkannten Rationen reichen für ein Gespenst aus und machen das Menschen zu Verbrechern, da sie sich ausserachtlassung der Verordnungen auf dem Wege des Schleichhandels geführt werden. Bei dieser Gelgenheit kann ich der christlich-sozialen Partei den Vorwurf nicht ersparen, dass diese Aktion viel zu spät kommt, so spät, dass sie die erzielte Wirkung nicht mehr erreichen wird. Die Festangestellten, der ganze Mittelstand ist so weit gekommen, dass es beinahe nicht mehr geholfen werden kann. Zwischenrufe: Das wäre traurig! Ich halte es daher für notwendig, dass die Regierung in schärfster Form angegangen wird, dass sie diese Aktion unterstützt. Gehet Du zur österreichischen Regierung, so sei die Devise, nimm eine Portion mit!

GR. Skaret bemängelt, dass die sogenannten Kriegshilfen, seien sie kontroversisch oder in einem Betrieb tätig, in diesen Anträgen ausgenommen seien, da lediglich von aktiven Angestellten gesprochen wird, und stellt den Antrag, dass alle Angestellten, die seit 1. Juli 1918 im Gemeinadedienst stehen, an diesen Aktionen Anteil haben. Zum Schlusse betont der Redner nochmals die Notwendigkeit, die Festbesoldeten zu unterstützen und weist die bisherige Entschuldigung, man könne einzelne Fälle nicht bezwängen, zurück. Er schliesst mit dem Worten: Ich glaube, es gibt nur ein Mittel, dem Mittelstand zu helfen, das ist der Friede und ich wünsche, dass derselbe sobald als möglich seine Segnungen über Oesterreich ergiessen möge. (Bravo! -Ruf!).

GR. Körber begrüsst ebenfalls die Anregung wärmtens und sagt, dass dieselben notwendig geworden seien, da es sich neuerdings erwiesen habe, dass die staatlichen Einrichtungen für die Belieferung mit Bedarfsmitteln vollständig versagt haben. Da bleibe eben der Gemeinde nichts anderes übrig, als selbst zu Einrichtungen zu treffen, bei denen die Angestellten ihren Bedarf decken können.

Wir alle wissen, dass unsere Angestellten furchtbar unter den Verhältnissen zu leiden haben, aber in diesen schweren Zeiten leiden auch andere Berufsstände, so die Gewerbetreibenden und unter diesen wieder die Kleingewerbetreibenden. Redner möchte daher darauf aufmerksam machen, dass bei Errichtung dieser Stelle die Kleingewerbetreibenden nicht zu Schaden kommen, da sich speziell die Kleingewerbetreibenden wie dies Minister Czapp im Abgeordnetenhause ausdrücklich konstatierte, auch bei Armeelieferungen bestens bewährten.

Referent Vize-Bürgermeister Hög betont in seinem Schlussworte gegenüber den Ausführungen des GR. Hohensinner, dass seitens der christlich-sozialen Gemeinderäte seit Beginn des Krieges unzählige Male die Naturalbelieferung gefordert wurde. Dem Wunsche des GR. Körber werde so weit als möglich Rechnung getragen und gegenüber dem GR. Skaret könne bemerkt werden, dass sich die Anträge auf alle seit 1. Juli 1918 im Dienste der Gemeinde stehenden Personen beziehen.

Die Anträge werden sodann alle einstimmig genehmigt.

Vize-Bürgermeister Hög beantragt für die Tuberkulosen-Fürsorge nachstehende Subventionen zu bewilligen: Dem Hilfsverein für Lungenkranke „Viribus unitis“ für seine Fürsorgestellen im III. IX. und X. Bezirk 15000 K, dem patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz in Niederösterreich für seine Fürsorgestelle im XX. Bezirk 7000 K und dem Zweigverein Landstrasse desselben Vereines für seine Fürsorgestelle im III. Bezirk ebenfalls 7000 Kronen.

GR- Dr. Loewenstein begrüsst die Anträge auf das wärmste, da sie im Interesse der so ungemein wichtigen Tuberkulosenbekämpfung liegen. Trotzdem müsse aber immer wieder betont werden, dass alle Aktionen so wohltätig sie an sich sein mögen nichts nützen, so lange man nicht die genügenden Räume und die erforderlichen Decken habe um die schwer Tuberkulosen von der Familie zu entfernen. Da es der Gemeinde jetzt unmöglich sei selbst Baracken zu errichten, so müsse immer wieder von der Militärverwaltung die Bereitstellung verfügbar gewordener Baracken gefordert werden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat in der letzten Sitzung des Herrenhauses diese Forderungen eingehend begründet und entsprechende Anträge gestellt, trotzdem wir aber jetzt das Ministerium für Volksgesundheit haben ist eine Erledigung noch immer nicht erfolgt. Wir müssen daher diesen unseren Standpunkt gegenüber der Regierung neuerlich zum Ausdruck bringen, denn sonst nützt auch die Errichtung noch so vieler Fürsorgestellen von denen die Gemeinde bisher in dankenswerter Weise deren 15 errichtet hat, nichts.

Der Redner wünscht ferner, dass die mit 2 Jahren gesetzte Ausbildungszeit für Fürsorgeschwestern stark herabgesetzt werde. Auch ein 6 monatlicher Kurs, welcher jetzt zur Ausbildung von solcher Schwester abgehalten wird,

sei noch immer zu lang und es werde auch von den Teilnehmern des Kurses derzeit zu viel verlangt. Es müsse unter allen Umständen getrachtet werden in kürzester Zeit möglichst viele Fürsorgeschwestern auszubilden.

Nach dem Schlusswort des Bedachterstatters wird der Referentenantrag genehmigt.

Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoss tritt die Gemeinde Wien der niederösterreichischen Bodengenossenschaft m.b.H. als Mitglied mit 100 Geschäftsanteilen von je 20 Kronen bei.

Nach einem Antrage des Str. Hötzel wird das Haus Ottakringerstrasse 219 um 80.000 Kronen angekauft.

Ferner werden Gründe in Ottakring um den Preis von Um 61955 Kronen erworben.

Nach einem Antrage des Stadtrates Hoyer wird eine Liegenschaft in Hütteldorf im Ausmasse von 8365 Quadratmeter um 155.400 Kronen angekauft.

Stadtrat Schmidt berichtet über die Beteiligung der Gemeinde Wien an einer zu gründenden Wiener Baustoff Akt. Ges.,

GR. Melcher begrüsst diesen Antrag umso mehr, weil ein Teil eines von ihm schon vor 7 Jahren gestellten Antrages durch die in Beratung stehende Vorlage erledigt wird. Der Redner bemerkt, dass gegenwärtig nicht blos Lebensmittel, sondern auch Baumaterialien, wie Ziegel und Zement nur im Schleichhandel erhältlich sind. Die Bildung dieser Gesellschaft sei geeignet nicht blos die Materialpreise und die Preise für das Fuhrwerk zu verbilligen, sondern es werde nunmehr auch möglich sein, des Bauschwindsels Herr zu werden. In den Bestimmungen werde der Gemeinde Wien ein bedeutender finanzieller Vorteil dadurch eingeräumt, dass sie die Materialien um 10 % billiger erhält. Redner meint ferner, dass infolge der Gründung der neuen Gesellschaft die Gemeinde Wien endlich auch ihr eigenes Ziegelwerk erhalten werde. Die Errichtung der Gesellschaft sei auch im Interesse der Wohnungsfürsorge lehrhaft zu begrüssen und es sei nur zu bedauern, dass der österreichische Staat bis jetzt für die Wohnungsfürsorge kein Geld hatte während für die reichsdeutschen Städte schon hunderte von Millionen gewährt wurden. Redner ersucht den Bürgermeister, er möge ungeachtet der bisherigen erfolglosen Schritte neuerlich alles in Bewegung setzen, damit die bereits begonnenen Häuser, deren Bau seit 4 Jahren unterbrochen wurde, fertiggestellt werde und bittet schliesslich um einstimmige Annahme der Stadtratsanträge.

Gr. Dr. von Schwarzhiller macht einige allgemeine Bemerkungen, die sich auf die Gründung ähnlicher Unternehmungen beziehen. Die heutige Gründung sowie noch andere Gründungen, die den Gemeinderat passiert haben,

sind ein Markstein auf dem Wege der modernen Kommunalisierung verschiedener Industrien. Der Redner beleuchtet aber auch die verschiedenen Schäden, die der Gemeinde daraus erwachsen, pflichtet auch der von seinem Vorredner angeregten Errichtung eines Ziegelwerkes bei meint aber, dass alle derartigen Gründungen der Wohnungsnot kaum abgeholfen wird. Lediglich die Hebung der Bautätigkeit der aber eine Reihe von Hindernissen gegenüberstehen, könne der Wohnungsnot abhelfen. In erster Linie sei Arbeitermaterial aus dem Etappenlande zu beanspruchen und weiters in energischer Weise von den massgebenden Stellen Baumaterialien anzufordern. Der Redner verweist auf die furchtbaren Wohnungskrawallen in Berlin nach dem Kriege 1871/71 und beleuchtet die Gefahren der Wohnungsnot. Der Gemeinderat der grössten Stadt der Monarchie habe daher die Verpflichtung alles daranzusetzen, dass die massgebenden Stellen endlich von diesen Gefahren richtig unterrichtet werden.

Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Rain tritt die Gemeinde Wien der Geflügelübernahme und Verteilungstelle Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H., mit einer Stammeinlage von 350.000 Kronen bei.

Nach einem Antrage des Stadtrates Schwer wird zur Herausgabe der Vedichte Ferdinand Sauters eine Subvention von K 2500.-- bewilligt.

Nach einem Antrage des Stadtrates Tomola wird der leitenden Kommission der Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich eine Subvention von K 5000 Kronen bewilligt.

Stadtrat Zatska stellt die bekannten Anträge auf Genehmigung des Kredites von 5 Millionen Kronen zur Beschaffung von Baustoffen und Baubestandteilen, welcher vorzugsweise aus den Investitionsanleihen vom Jahre 1914 zu bestreiten ist.

Hiersuf wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 17. September 1918. N° 313.

Oesterreichische Geflügel - Uebernahme- und Verteilungsstelle.

Durch eine Verordnung des ungarischen Ernährungsministeriums wurde verfügt, dass bei Ausfuhr von Geflügel von Ungarn nach Oesterreich 50 % der zur Ausfuhr bestimmten Menge für das ungarische Landesernährungsamt abzuliefern sei. Der Kreis wurde im Gegensatz zu den damaligen Verkaufspreisen von 36 bis 38 Kronen nur mit K 15.60 für 1 kg Fettgans festgesetzt, für Magerware entsprechend niedriger. Da die Ware den Händlern selbst bis zu 30 Kronen kostete, war es selbstverständlich, dass die Händler, die ausführen wollten sich gewugen sahen, den Ausfall, den sie auf einer Seite erlitten, auf der anderen in reichlichem Ausmasse wieder hereinzubringen. Diesem Bestreben leisteten sich die Wiener Händler dadurch Vorschub, dass sie die Preise in den Produktionsgebieten überboten, um möglichst viel Ware an sich zu ziehen. Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, dass derzeit in Wien 1 kg Fettgans nicht unter 58 K erhältlich ist. Der Versuch durch Festsetzung von Höchstpreisen auf die Preisbildung einzuwirken, schlug gänzlich fehl. Die fachmännischen Interessenten sehen das einzige Mittel, um die bestehenden unhalbaren Verhältnisse zu verbessern, in der Bildung einer Uebernahmestelle, die mit Wirksamkeit für ganz Oesterreich Richtpreise festsetzen kann, die aber auch über die nötigen Kontrollmittel verfügt, um dem Schleichhandel besser entgegenzutreten.

Das k.k. Amt für Volksernährung wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, durch welche die Gründung der „Oesterreichischen Geflügel-Uebernahme- und Verteilungsstelle Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. (Gefüg.)“ bestätigt wird und welche dieser Stelle das Recht des Anbotzwanges sichert. Aufgabe dieser Stelle ist, die Uebernahme aller qualitätsmäßig in Oesterreich einlangenden Geflügelsendungen, wie auch von Geflügelfett, Fleisch und sämtlichen Nebenprodukten und die Verteilung der Ware nach den Weisungen des Amtes für Volksernährung. Der legitime Handel erscheint durch die Schaffung der neuen Stelle nicht geschädigt, da der freie Einkauf den Händlern bleibt, andererseits auch die von der Uebernahmestelle aufgebrauchte oder von ihr übernommene Ware grösstenteils wieder im Wege der Händlerschaft zum Absatze gelangt. Die Uebernahmestelle ist nicht als gewinnbringenden Unternehmen gedacht und soll innerhalb zwei Jahren spätestens nach Friedensschluss in Liquidation treten.

VB. Rain berichtete in der heutigen Stadtratsitzung über diese Angelegenheit und bemerkte dass unter den gegebenen Verhältnissen die Errichtung der Geflügel Uebernahmestelle als das geeignetste Mittel zur Bekämpfung der Ausbeutung der Bevölkerung, da durch den angeordneten Anbotzwang einerseits alle preisereiberischen Machenschaften in den Produktionsgebieten unmöglich gemacht werden, andererseits die Gesellschaft selbst durch geeignete Mittel den Abbau der Preise herbeiführen wird. Dieser Erfolg sei durch das einheitliche Zusammenarbeiten von Händlern und Verbräu chern

zu erreichen. Ein weiteres Ziel der neuen Stelle sei, möglichst viel Ware anzubringen. Der Berichterstatter stellte den Antrag, die Gemeinde Wien möge der Geflügel Uebernahme- und Verteilungsstelle mit einer Gesamteinlage von 350.000 Kronen beitreten.

Der Stadtrat stimmte diesem Antrag zu.

Die Gemeinde Wien für eine neue Organisation und Vergrößerung der Sand- und Schottergewinnung. Sand und Schotter sind ausserordentlich wichtige Baustoffe, deren Bedarf ein stets wachsender ist und für deren Beistellung für die grosse notwendige Bautätigkeit zur Bannung der Wohnungsnot ausgiebig vorgesorgt werden muss. Die Gemeinde Wien hat in gewöhnlichen Zeiten bei ihren Bauten einen Jahresbedarf von rund 120.000 m³ an diesen Baustoffen, die privaten Bauführungen noch erheblich mehr. Um die Beschaffung dieser wichtigen Baustoffe zu vermehren, wird

beabsichtigt, eine neue Baustoff A.G. auf gemischtwirtschaftlicher Grundlage zu schaffen; an der die Gemeinde Wien und die k.k. priv. österr. Immobilienbank A.G. sowie voraussichtlich auch die Donau Regulierungs Kommission beteiligt sein werden. Nebst der Gewinnung von Sand und Schotter, welche vorerst in Aussicht genommen ist, soll dann später auch auf die Gewinnung und Beschaffung anderer Baustoffe übergegangen und auch die Organisation der Verfuhrung von Sand und Schotter auf die Baustellen mit Lastkraftwagen ins Leben gerufen werden. Zur Werbilligung würden als Rückfracht die Aushubstoffe und der Bauschutt befördert werden. Das Aktienkapital ist mit 10 Millionen Kronen festgesetzt; die Gemeinde übernimmt 55 %, erhält die Mehrheit in der Verwaltung und kann bei der Geschäftsführung jene Richtlinien geben, die sie in ihrem Interesse und im Interesse der Allgemeinheit als notwendig erachtet. Der Gemeinde wird ein Nachlass von 10 % gegenüber den Preisen anderer Abnehmer eingeräumt. Auf diese Weise wird die Gemeinde Wien nicht nur die von ihr selbst benötigten Baustoffe in entsprechender Beschaffenheit erhalten und für sich finanzielle Vorteile erlangen, sondern sie wird auch die Preise dieser Baustoffe überhaupt im günstigen Sinne beeinflussen können, was dem Baugewerbe und dann der Bevölkerung im allgemeinen zu statten kommen wird.

Nach einem Referate des Regierungsrates Schmid wurden die Vorschläge der städtischen Aemter dem Stadtrate genehmigt und werden nunmehr an den Gemeinderat gelangen. Auch die Obmänner - Konferenz der Gemeinderatsparteien hat sich mit

diesem wichtigen Projekte befasst und ihre Zustimmung erteilt.

Heimkehr von Wiener Kindern.

Morgen Mittwoch langten drei Sonderzüge mit Kindern, welche durch das Kaiser Karl Wohlfahrtswerk nach Ungarn gesendet worden waren, in Wien ein. Mit dem ersten Zug kommen 1058 Meidlinger und Ottakringer Kinder aus den ungarischen Ortschaften Felsöszászberek, Jászládány, Jászkisér, Jászapáti, Jászdózsa, Tarnaörs, Jászárokszállás. Die Eltern werden aufgefordert, sich gegen 9 Uhr früh in den Schulen des Bezirkes einzufinden. Der zweite Zug bringt gegen 1000 Kinder aus den Bezirken Margareten, Mariahilf, Neubau und Favoriten. Die Kinder waren untergebracht in den Ortschaften:

Hetegyháza, Bekescsaba, Csanadapacza, Klemmajaor, Bekes, Mezőbereny, Szolnok. Versammlung der Eltern gegen 11 Uhr in den Schulen des Bezirkes. Der dritte Zug bringt über 1300 Kinder aus den Bezirken Favoriten und Simmering, welche in folgenden Ortschaften Ungarns gesammelt wurden: Nagyzsam, Gatalja, Vagvar Kadar, Niczkyfalva, Billed, Kisbekeret, Ujbesebyö, Zichyfalva, Szechenyfalva Istvan, Garabos, Nakofalva, Zadorlak, Nemetszentpester, Obesenyö und Nagyszentmiklos.

Gestern abends langten mit dem neuen Schiffe der Donaudampfschiffahrts Gesellschaft Laudon ungefähr 800 Kinder die in Ortschaften nächst der Donau auf ungarischem Gebiete ihren Sommeraufenthalt verbracht hatten in Wien ein. Die Kinder hatten ausnahmslos an Körpergewicht beträchtlich zugenommen und schauten prächtig aus. Die meisten Kinder waren schwer bepackt mit den Geschenken, welche ihnen die Pflegeeltern gegeben hatten. Die Donau Dampfschiffahrts - Gesellschaft hatte alle Vorbereitungen getroffen, um den Kindern die Fahrt so angenehm als möglich zu gestalten und auch die Entleerung des Schiffes ging in tadelloser Weise vor sich. Zur Begrüssung der Kinder hatten sich Ihre Exzellenz; Frau Berta Weiskirchner, Landeschulinspektor Bäcker, die Vertreter der Schulbehörde, Funktionäre der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft und Vertreter des Kaiser Karl Wohlfahrts - Werkes eingefunden.

Städtische Strassenbahnen. In der heutigen Stadtratsitzung machte der Direktor der städtischen Strassenbahnen Ingenieur Spängler Mitteilungen, über die gegenwärtige Lage des Strassenbahnverkehrs. Er bemerkte, dass erst in der allerletzten Zeit eine Besserung im Zustande des Wagenparkes eingetreten sei. Daran knüpfte sich eine Wechselrede, an welcher

sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Stadtrate Müller, Poyer und Wippel beteiligten, die dem Wunsche Ausdruck gaben, dass die Beschränkungen des Verkehrs, sobald es irgend wie möglich werden sollte, wieder zurückgenommen werden. Direktor Spängler gab die Versicherung, dass er sofort den Aufhebungsantrag, bezüglich der Beschränkungen dem Stadtrate vorlegen werde, sobald die Gewähr gegeben sei, dass wir im Winter vor einer Katastrophe bewahrt bleiben.

214 - 215

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur *Jenny Michew.*
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 18. September 1918. Nr. 314.

Kartoffelabgabe. Donnerstag und Samstag werden im 7. und 9. Bezirk Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Vorübergehende Kohlenknappheit. Infolge des in letzter Zeit unzureichenden Einlaufes an Hauswandkohle ist gegenwärtig die Belieferung der Haushalte durch die Kleinkohlenhändler mit Schwierigkeiten verbunden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten ist auf diese Sachlage nachdrücklichst aufmerksam gemacht worden. Es ist zu hoffen, dass durch seine Verfügungen insbesondere bezüglich der Hebung des Einlaufes von Inlandkohle die von der Bevölkerung schwer empfundene Kohlenknappheit bald vorübergehen wird.

Die nächste Hauslistenabgabe und Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die nächste Hauslistenabgabe findet am Samstag, den 21. d.M. statt. Auf Grund dieser Hauslisten werden Samstag, den 28. d.M. die Mehlkarten und Störbrotmehlkarten, Mehlbezugskarten und Brotbezugskarten, für die 182 bis 201. Woche, die Fettkarten für die 107. bis 126. Woche, die Milchkarten für Kinder bis zu 2 Jahren für die 85. bis 94. Woche, die Milchkarten für Kinder von 2 bis 6 Jahren und für Kinder von 6 bis 14 Jahren für die 85. bis 104. Woche, die Kartoffelkarten für die 52. bis 71. Woche und die Seifenkarten für die Monate Dezember d.J. bis einschliesslich März 1919 ausgegeben werden. Da die ordnungsmässige Kartenausgabe von der rechtzeitigen Ueberreichung der Hauslisten abhängt, ist der hiefür angesetzte Termin genau einzuhalten und wird es sich empfehlen, dass die Leser dieser Mitteilung ihre Hausverwaltung hierauf aufmerksam machen.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 18. September 1918. Nr. 315.

Städtisches Gesundheitsamt. In der letzten Zeit sind in einzelnen nördlichen Kronländern Blatternfälle wieder in vermehrter Zahl aufgetreten und wurden von dort aus vereinzelte Blatternkrankungen auch nach Wien eingeschleppt. Aus diesem Anlasse wird die Bevölkerung neuerlich auf die Wichtigkeit der Impfung als des besten Schutzmittels gegen Ansteckung mit Blattern aufmerksam gemacht und nachdrücklich aufgefordert, alle bisher ungeimpften Kinder sogleich impfen zu lassen; desgleichen wollen auch alle übrigen Personen, welche der Impfung oder Wiederimpfung bedürftig sind, diese an sich und ihren Familienangehörigen vornehmen lassen. Der Wiederimpfung bedürftig ist jeder, der nicht während der Kriegsjahre mit deutlich sichtbarem Erfolge geimpft oder wiedergeimpft wurde. Die öffentliche unentgeltliche Impfung findet nach wie vor an allen Wochentagen um 3 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr vormittags in den Amtslökalen der städtischen Bezirksärzte in den Gebäuden der magistratischen Bezirksämter statt.

Auszeichnung der Gräfin Funfkirchen. Heute mittags überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner der Gräfin Aloisia Funfkirchen, geborene Prinzessin von und zu Liechtenstein sie ihr für ihr langjähriges, verdienstvolles humanitäres Wirken verliehene doppeltgrosse goldene Salvatormedaille. Im Gemeinderatssitzungssaale hatten sich zu der Feier eingefunden: Prinzessin Fanny Liechtenstein, der Bruder des regierenden Fürsten Prinz Franz Liechtenstein, Gräfin Stephanie Wenckheim, Gräfin Marschall, Baronin Tautphous, Baronin Troilo, die VB. Hoss und Rain, Caronicus Graf Esterhazy, StR. Spalowsky, GR. Paulitschke, Magistratsdirektor Dr. Nuchtern, die Obermagistratsräte Pawelka, Dr. Winkler und Formanek, Buchhaltungsdirektor Wilinger, die Magistratsräte Dr. Krzisch und Dr. Hornek, Direktor Hofer vom städtischen Präsidialsekretär Jiresch Arbeiter Fürsorgeamt, Dr. Hildegard Burian, Monsignore Handloss, Rektor Nemeschkal, Pfarrer Spath, Regierungsrat Dr. Belza, Schwester Norberta, Katicet Zier, Sophie Gutmann.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, dass der Gemeinderat der Gräfin Funfkirchen die höchste Auszeichnung verliehen habe, die die Gemeindeverwaltung zuzuerkennen in der Lage sei. Es sei ihm wirklich aufrichtige Herzensfreude, diese Auszeichnung persönlich überreichen zu können. Gelte es doch, eine Dame zu ehren, welche seit Jahrzehnten mit dem charakteristischen Leben Wiens aufs innigste verknüpft sei. Gräfin Funfkirchen wirke als verknüpft sei. Gräfin Funfkirchen wirke als verdienstvolle Präsidentin des seit 1848 bestehenden katholischen Frauenwohlthätigkeits - Vereines und ihrer Initiative entsprang das Werk der Bahnhofmission und die Fürsorge für katholische Mädchen und Frauen. Die Geschichte vieler fürstlicher Familien sei aufs engste verbunden mit der Geschichte der Stadt Wien und unter diesen Familien stehe das Haus Liechtenstein in vorderster Reihe. In der Zeit des Wirkens der Gräfin Funfkirchen vollzog sich der Uebergang der Armenfürsorge in die soziale charitative Betätigung. Gräfin Funfkirchen habe sowohl als Mitglied des Zentral Armenrates, als auch in ihren Stellungen auf den verschiedenen Gebieten der Armenpflege stets hingebungsvoll und aufopfernd sich betätigt.

Gräfin Funfkirchen sprach ihren wärmsten Dank für das ihr verliehene Wahrzeichen der Stadt Wien aus. Alles was Wien betreffe, liege ihr am Herzen und mit Freude stelle sie sich an den Dienst der Stadt Wien um der armen Bevölkerung. Durch die Ueberreichung der Auszeichnung werde sie nicht bloss persönlich geehrt, es bedeute dies eine Ehrung des ganzen Vereines, welcher dieser Tage sein 70 jähriges Bestandsjubiläum feiere.

Dr. Freiherr von Fuchs beglückwünschte in herzlicher Weise als Rechtskonsulent des katholischen Frauen Wohlthätigkeits Vereines, an deren Spitze die Ausgezeichnete seit 30 Jahren stehe die Gräfin Funfkirchen. Mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf die allverehrte „Tante Luise“ schloss die Feier.

Vertrauliche Sitzung. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung der freiwilligen Feuerwehr Ottakring anlässlich ihres 50jährigen Bestandes in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und dem Mitglied dieser Feuerwehr Karl Schell in Anerkennung seiner mehr als 40jährigen verdienstvollen Wirksamkeit bei dieser Feuerwehr die goldene Salvatormedaille verliehen. Dem Hauptmanne dieser Feuerwehler Karl Kantner wurde die Anerkennung ausgesprochen. - Ferner hat der Gemeinderat dem Branddirektor Hugo Jenisch für die tatkräftige, umsichtige und zielbewusste oberste Leitung der Rettungs- und Löscharbeiten der Feuerwehr beim Brande 6. Bezirk Gumpendorferstrasse 88 b die vollste Anerkennung und den Dank ausgesprochen. - Die der Schriftstellerin Marie Sidonie Heimel im Jahre 1905 bewilligte Ehrengabe wurde von 1200 auf 1800 Kronen erhöht.

Fortbildungsschule der Tapezierer. Die Schülereinschreibungen für die fachliche Fortbildungsschule der Genossenschaft der Tapezierer, 5. Bezirk Bacher-gasse 2 b finden am 20. und 24. September von 6 bis 8 Uhr abends, am 22. September von 9 bis 11 Uhr vormittags statt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz
I., RATHAUS
Herausgeber FRANZ MICHEU

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn.
=====

Morgen, Donnerstag, langten wieder drei Sonderzüge mit Wohlfahrtskindern aus Ungarn in Wien ein. Der erste Zug bringt Kinder aus den Bezirken Innere Stadt und Alsergrund, sowie aus Niederösterreich, die in folgenden Ortschaften untergebracht waren; Kocsola örhaz, Sag-Nagykonyi, Pari örhaz, Tamasi Miklosvar, Fürged, Enying, Balatonfökajar, Berhida, Papkeszi, Szentkiralyzabadja, Veszprem, Olaszfalv-Epleny, Zirocz, Bakonyszentlaszlo, Veszpremyersany, Bakonypeterd, Pannonhalma, Nyulfalu. Die Eltern der Kinder werden ersucht, sich gegen 10 Uhr in den Schulen des Bezirkes einzufinden. Der zweite Transport bringt Favoritner und Spemmeringer Kinder aus den ungarischen Ortschaften: Fehertemplon, Homokos Deliblat, Nagykarolyfalva, Versecz, Alsoszemora Temesnora, Delta, Moriaföld-Sosd, Vejte, Liebling, Bakovar. Versammlung der Angehörigen der Kinder nach 12 Uhr mittags in den Schulen. - Der dritte Zug an diesem Tage bringt Kinder verschiedener Bezirke aus den ungarischen Ortschaften Pankota, Vilagos, Uyszentanna, Kisyenö - Erdöhegy, Opecska, Ballonya, Mezökovacs-haza, Belamajor, Magyarbanhegyes und Medgyeshaza. Versammlung der Eltern gegen 11 Uhr vormittags in den Schulen des Bezirkes.

ad Auszeichnung der Gräfin Fünfkirchen. Der regierende Fürst Johann Fürst Liechtenstein hat an den Bürgermeister nachstehendes Telegramm gerichtet: Zu meinem herzlichsten Bedauern verhindert, der feierlichen Ueberreichung der doppelt großen goldenen Salvator - Medaille an meine liebe Schwester Gräfin Fünfkirchen beizuwohnen, kann ich nicht umhin, auch meiner großen Freude Ausdruck zu geben über die ihr vom verehrten Gemeinderate der Stadt Wien zuteil gewordenen hohe Ehrung.

316
314
Wiener Rathaus-Korrespondenz.
Herausgeber und verantw. Redakteur **Emmy Michow.**
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 19. September 1918. No 316.

Kartoffelabgabe. Freitag bis Sonntag werden im 5. und 17. Bezirk Kartoffel und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute als Mitglied der Donau - Regulierungs - Kommission eine Dienstreise auf der Donau bis zur deren Mündung angetreten. Dr. Weiskirchner trifft am 29. d.M. wieder in Wien ein. Während seiner Abwesenheit führt VB. Hierhammer die Geschäfte der Stadt Wien.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn.

Im Laufe des morgigen Vormittags langten wieder drei Sonderzüge mit Wohlfahrtskindern in Wien ein. Der erste Zug, welcher Favoritner und Ottakringer Kinder bringt, kommt aus den ungarischen Ortschaften: Regöcze, Kalymar, Madaras, Melykul, Janoshalma, Kiskunhalas, Kiskörös, Kunszentmiklos, Tass, Dömsöd, Kiskunlaczhaza, Aparka, Dunakisvarsany, Taksony, Dunaharaszte, Soroksar, Majoshaza. Die Angehörigen werden ersucht, die Kinder gegen 9 Uhr früh in den Schulen des Bezirkes abzuholen. Der zweite Zug bringt rund 1000 in den Bezirken Leopoldstadt, Simmering, Hietzing, Floridsdorf wohnhafte, sowie eine kleiner Anzahl Kinder aus verschiedenen anderen Bezirken, welche untergebracht waren in den ungarischen Ortschaften Nyiradony, Balkana, Kotaj, Balsa, Vencsellö, Gavavencsellö, Rakamas, Csenger, Porcsalma, Tynkod, Györtelek, Kocsard, Hodasz, Nyiresascari, Nyirbator, Kallosenyen, Nagykallo, Nyirbogot, Nyirmihalydi, Poros, Jasmi, Papos, Piriesi, Nyirigyula, Enesenes, Kiselta und Pocspetri. Die Eltern versammeln sich in den Schulen gegen 11. Uhr vormittags. Der dritte Zug bringt über 900 Landstrasser Kinder und eine kleine Anzahl Kinder aus dem 9. Bezirk morgen nach Wien. Die Kinder kommen aus den ungarischen Orten: Mazohgyes, Csanadpalota, Nagylak und Kövegy. Die Eltern können die Kinder, falls keine Verspätung eintritt gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags in den Schulen abholen. *Später kommen morgigen 2 Züge mit unerblicklichen Kindern in Wien ein.*

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 19. September 1918. No 317.

Die Teilnehmer an dem Kongresse für Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Rathaus

Gestern abends wurden die Teilnehmer an dem Kongresse für Kriegsbeschädigten - Fürsorge von der Gemeindevertretung im Rathause empfangen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte die Herren und Damen im Stadtratssitzungssaal und dankte ihnen, dass sie die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zum Orte der bedeutungsvollen Tagung gewählt hatten. Die Stadt Wien sei stolz auf Oberstabsarzt Dr. Spitzky, welcher auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten-Fürsorge einen internationalen Ruf sich errungen habe. Der Bürgermeister gab seiner Hochschätzung vor dem ärztlichen Stande im Kriege Ausdruck und sagte: Ihre Beratungen betreffen einer der wichtigsten, aber sorgenvollsten Gegenstände, der die öffentliche Verwaltung seit Beginn des Krieges beschäftigt. Mehr als 4 Jahre sind es bereits, dass ich in der Öffentlichkeit den Standpunkt vertrat, es dürfe kein Stelzfuß mit Werkel im Gebiete der Stadt Wien gehen. Unsere heldenmütigen Vaterlandsverteidiger, welche ihre Gesundheit für Kaiser und Reich geopfert haben, dürfen nicht Almosenempfänger sein, es muss vielmehr Aufgabe des Staates sein, ihre Renten in einem entsprechenden Ausmasse festzusetzen. Unser Aller Aufgabe wird es aber sein - und Wissenschaft und

Kunstgewerbe werden sich zu diesem Zwecke vereinigen müssen - die Arbeitsfähigkeit der Kriegsbeschädigten wieder herzustellen.

Der Präsident des Kongresses Oberstabsarzt Dr. Spitzky dankte für die freundliche und liebenswürdige Aufnahme, welche die Teilnehmer an dem Kongress in Wien gefunden haben. Ohne die einsichts- und teilnahmevolle Mitwirkung der Behörden, insbesondere der städtischen Behörden, sei eine umfassende Invalidenfürsorge unmöglich. Die Wiener Anstalt für Kriegsbeschädigten - Fürsorge sei die grösste in Oesterreich und mit Stolz dürfe gesagt werden, dass sie auch auswärtigen Anstalten als Vorbild diene. Die Anstalt ist in einer Schule untergebracht und werde auch für arme, verkrüppelte Kinder dienen. Es wurde eine Zählung dieser Kinder vorgenommen und es habe sich deren Zahl als erschrecklich hoch herausgestellt. Die Schule werde hoffentlich eine vorbildliche Anstalt für die Krüppelfürsorge werden. Der Sprecher schloss mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf die Stadt Wien und den Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach dann noch sein Bedauern darüber aus, dass die Gemeindevertretung ihre traditionelle Gastfreundschaft infolge der derzeitigen Verhältnisse den Mitgliedern des Kongresses gegenüber nicht ausüben könne und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Kongress in absehbarer Zeit wieder in Wien tagen und dann in einer Weise empfangen werden wird, wie es in Friedenszeiten Brauch war.

Beim Abschied wurden den Herren und Damen das Album der Stadt Wien als Andenken an den hiesigen Aufenthalt überreicht.

Gremium der Magistratsräte. Die Reorganisation des Wiener Stadtbauamtes und des Wiener Stadtphysikates durch Übertragung der technischen und sanitären Verwaltungsangelegenheiten an dieser Aemter zur selbstständigen Behandlung machte auch eine neue Zusammensetzung des Gremiums der Magistratsräte und der beiden Senate des Magistrates notwendig. Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner bestimmte daher, dass dem Gremium und den beiden Senaten in Hinblick nicht bloß rechtskundige, sondern auch technische Amtsvorstände und Stadtphysici als Mitglieder angehören, und ernannte gleichzeitig die neuen Mitglieder. Am 11. d.M. hat nun das Gremium der Magistratsräte in seiner bisherigen Zusammensetzung das letztmal beraten; gestern trat das neue zusammengesetzte Gremium zur ersten Beratung zusammen. Abgesehen von Magistratsdirektor Dr. August Nüchtern, Stadtbauingenieur Dr. Heinrich Goldemund und Oberstadtphysikus Dr. August Böhm, sowie ihren unmittelbaren Stellvertretern Obermagistratsrat Dr. August Mayr, Oberbaurat Ingenieur Leopold Trnka und Stadtphysikus Dr. Rudolf Jahn gehören dem Gremium an: je drei Obermagistrats- und Oberbauräte und zwar: die Obermagistratsräte Karl Pawelka, Josef Langthaler und Dr. Josef Müller, sowie die Oberbauräte Ing. Wilhelm Voit, Ing. Friedrich Wintersberger und Ing. Eduard Bodenbacher und je 8 Magistrats- und Bauräte und zwar: die tit. Obermagistratsräte Josef Schaufler, Dr. Viktor Winkler, Dr. Anton Loderer und Dr. Theodor Held, die Magistratsräte Dr. Karl Schenk, Dr. Wolfgang Madjera, Johann Karinger und Dr. Adolf Rucka, die tit. Oberbauräte Johann Bartak, Anton Kuchlbacher, Richard Binder und Max Fiebiger, die Bauräte Heinrich Felkel, Josef Tlojka, Heinrich Stolz und Josef Raib. In beiden Versammlungen war der Bürgermeister selbst zur Führung des Vorsitzes erschienen. Mit den an das bisherige Gremium gerichteten Abschieds- und Dankesworten wies er darauf hin, dass die Arbeiten des Gremiums den Ruf des Magistrates schon frühzeitig begründet und später gefördert hätten, dass er die Bedeutung des Juristen in der Verwaltung voll zu würdigen wisse, dass aber die der Neuzeit angepassten Aufgaben der Gemeindeverwaltung auch eine neue Form für das Gremium verlangen. Bei der Begrüssung des neuen Gremiums betonte der Bürgermeister, dass er sich der Tragweite des Schrittes, den er hinsichtlich der Neugestaltung der Verwaltung getan habe, voll bewusst sei, dass aber die Reform im Interesse der Bevölkerung notwendig war; schliesslich forderte er die Mitglieder des Gremiums auf, bei ihren Beschlüssen stets das Wohl der Allgemeinheit und die Förderung des Ansehens der Stadtverwaltung vor Augen zu haben.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur **Dr. Franz Mitzner.**
Wien, I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 20. September 1918. No 318.

Kartoffelabgabe: Samstag und Montag werden im 11. Bezirk Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Verkauf von polnischen Gänsen. Ab morgen werden bei folgenden Ständen und Geschäften polnische Gänse zum Preise von K 27.- per kg verkauft:

- Leiss, 1. Bezirk Singerstrasse; Filiph, 2. Bezirk Markt Werq; Dechant und Zöchmeister, 3. Bezirk Grossmarkthalle; Brunner und Menzl, 4. Bezirk Naschmarkt
- Simatowitsch, 5. Bezirk Schönbrunnerstrasse; Gugitscher, 5. Bezirk Markt-Hundsturnerplatz; Zitterbart, 6. Bezirk Markt Damböckgasse; Mannecker, 7. Bezirk, Markt Burggasse; Wlassatty, 8. Bezirk Markt Stadiongasse; Gehring, 9. Bezirk Markt Wussdorferstrasse; Farkas, 9. Bezirk Markt Müllergasse; Hellis und Stampf, 10. Bezirk Markt Eugenplatz; Gugitscher, 11. Bezirk Markt Enckplatz; Greil und Max, 12. Bezirk Markt in Meidling; Müller, 13. Bezirk Zehentaergasse; Gass, 14. Bezirk Markt Meiselstrasse; Adelman, 14. Bezirk Markt Schwendergasse; Stritzl, 15. Bezirk Markt Reithoferplatz; Waikowitsch und Reithofer, 16. Bezirk Markt Brunnengasse; Daim, 17. Bezirk Jürgerstrasse; Hrodeck, 18. Bezirk Kutschkergasse; Schmalzbauer, 18. Bezirk Geatzgasse; Gludowatz, 18. Bezirk Markt Dornerplatz; Kazil, 19. Bezirk Heiligenstättstrasse; Schmidt, 20. Bezirk Markt Hannoverplatz; Gimm, 21. Bezirk Markt am Spitz.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn. Morgen Samstag, kommen über 1000 Kinder aus dem 20. Bezirk nach Wien, die in den ungarischen Ortschaften Köröslanady, Szeghalom, Fúzesgyarmat, Biharnagykaom, Saarretudvar, Szerep, Fiszaszöllös, Kunmadarasuntergebracht waren. Die Eltern werden ersucht, sich gegen 11 Uhr vormittags in den Schulen, welche die Kinder während des Jahres besuchen, sich einzufinden. Ein zweiter Zug bringt 430 Kinder aus Hernals, gegen 500 Kinder aus der Josefstadt und 60 Kinder aus der Leopoldstadt. Die Kinder kommen aus den ungarischen Ortschaften Ujvidek, Kisker, Ujverbasc Oeverbsz, Bacsfeketehegye, Szeghegye, Kishegyes, Topolja, Szalkszentmarton, Szabatka. Die Eltern versammeln sich gegen 10 Uhr in den Schulen des Bezirkes.

Schweineverkehr in Wien. Der Magistrat hat nunmehr für Wien die Durchführungsbestimmungen zu den Ministerial- und Statthaltereiverordnungen über den Verkehr mit Schweinen erlassen. Aus der Kundmachung entnehmen wir: Zunächst wird die Aufnahme des Schweinebestandes in Wien durchgeführt. Wer in Wien Schweine hält, hat die Zahl seiner Schweine im Gewichte über 25 kg mit einer bei den Bezirksämtern zu behebenden Drucksorte bis längstens Samstag, 28. d. M. anzumelden. Auf Grund dieser Anmeldung wird beim Veterinärämte ein eigener Kataster geführt. Zur Exidanzführung dieses Katasters werden die Schweinehalter Wiens verpflichtet, jeden An- und Verkauf von Zucht- und Nutzschweinen und jede Hauschlachtung von Schweinen - diese 24 Stunden vor Vornahme der Schlachtung - ferner jeden anderen Zuwachs an Schweinen über 25 kg oder Abgang infolge Notschlachtung bezw. Verendung eines Schweines anzuzeigen. Der Verkauf von Schlachtschweinen unter 40 kg, die gewerbliche Schlachtung von Schweinen, endlich der Verkauf des durch Haus- oder Notschlachtungen von Schweinen gewonnenen Fleisches und der Nebenprodukte ist überhaupt verbo-

teb; dieses Fleisch samt Nebenprodukten, darf - bei Notschlachtungen, soweit sie nach dem Gutachten des Amtstierarztes überhaupt zum menschlichem Genuße zulässig sind - nur zum eigenen Hausbedarfe verwendet werden. Schlacht Schweine über 40 kg dürfen nur an die n.ö. Viehverkehrsstelle in Wien 3. Bezirk St. Marx oder an die von der Statthalterei mit eigenen Legitimationen versehene Einkäufer dieser Stelle - sie werden abgesondert ver-lautbart - verkauft werden. Die übrigen Einzelbestimmungen sind aus der auf den Amtstafeln angeschlagenen Kundmachung zu entnehmen. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung der Schweine, die verspätete Anmeldung, ferner auch die Nichteinhaltung der übrigen Anzeigepflichten und Verbote werden streng bestraft; überdies können die Schweine, die den Gegenstand der Uebertretungen bilden, zu Gunsten des Staates für verfallen erklärt werden. Den Schweinehaltern Wiens wird daher im eigenen Interesse die genaue Einhaltung der Bestimmungen dieser Kundmachung nahegelegt.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 20. September 1918. No 319.

Der Schleichhandel mit Wohnungen und die Preistreiberien mit möblierten Wohnungen.

Die in der letzten Zeit sich immer steigende Wohnungsnot hat zu Erscheinungen geführt, die zu vielfachen Beschwerden Anlass gaben und in den Tagesblättern wiederholt besprochen wurden. Die früher übliche Art des Vermietens von Wohnungen durch Aushängen von Zetteln am Haustore ist fast gänzlich abgekommen und die Wohnung wird - häufig durch Vermittler - gegen ein Ablösegeld von beträchtlicher Höhe oder den Abkauf von Wohnungseinrichtungsgegenständen, wobei der Kaufpreis in keinem Verhältnisse zum Werte dieser Sachen steht, überlassen.

Ein anderes Unwesen wird mit der Vermietung möblierter Wohnungen getrieben. Vielfach werden Wohnungen unter der Hand gemietet, möbliert und weitervermietet, und zwar zu Preisen, welche nur von Personen mit grossem Vermögen oder hohem Einkommen aufgebracht werden können. Dieser Uebelstand hat schon derart überhand genommen, dass auf dem Wohnungsmarkte mehr möblierte Wohnungen angeboten werden, als unmöblierte.

Ueber Auftrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat das Wohnungsamt diese Fälle aufgegriffen und wo sich der Tatbestand einer Uebertretung der Mieterschutz-Verordnung nachweisen liess, dem Kriegswucheramt bekanntgegeben. Im § 19 der Mieterschutzverordnung ist eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen oder Arrest bis zu 6 Monaten angedroht, wobei Geld- und Arreststrafen auch gleichzeitig nebeneinander verhängt werden können. Für die Mehrzahl der Fälle reichen aber die gesetzlichen Bestimmungen nicht aus. Die Mieterschutz-Verordnung kennt nur den Mieter und Vermieter und nicht den Wohnungsuchenden, sie spricht nur von unzulässiger Mietzinssteigerung und ungerechtfertigter Kündigung. Ebenso wenig können die Bestimmungen der „Preistreiberien-Verordnung“ (Ministerialverordnung vom 24. März 1917) Anwendung finden, da sich diese Verordnung bloss auf bewegliche Gegenstände bezieht. Auch die Strafbestimmungen des Wuchergesetzes (Kaiserliche Verordnung vom 12. Oktober 1914) sind gänzlich unzulänglich, da der § 4 dieser kaiserlichen Verordnung unter anderem die gewerbsmässige Uebung dieser gesetzwidrigen Handlungsweise verlangt, ein Erfordernis, das entweder überhaupt nicht vorliegt oder selbst wenn es vorhanden sein sollte, praktisch nur äusserst schwer nachgewiesen werden kann.

Das Wohnungsamt hat nach Fühlungnahme mit dem Kriegswucheramt, der

Staatsanwaltschaft und der k.k.n.ö. Statthalterei ergänzende Bestimmungen angeregt, um diesem wucherischen Vorgehen nachdrücklichst an den Leib gehen zu können. Insbesondere müssen nicht nur strenge Strafen angedroht werden, sondern es muss auch die schnelligste Durchführung des Strafverfahrens gesichert sein, die Strafe muss den durch die Uebertretung erzielten Vorteil weit überwiegen und dem strafbaren Vorgang unmittelbar folgen.

Wenn aber dem Wohnungswucher wirksam gesteuert werden soll, so ist es unbedingt auch erforderlich, den Wohnungsnachweis auszugestalten und eine Meldepflicht hinsichtlich sämtlicher Wohnungen, die zur Vermietung gelangen, einzuführen. Gegenwärtig besteht dieser Meldewang lediglich hinsichtlich der leerstehenden oder leerwerdenden Wohnungen und es sind die Hauseigentümer und deren Vertreter verpflichtet, alle Wohnungen, Geschäftsläden, Werkstätten etc. binnen drei Tagen nach erfolgter Leerstehung, die Vermietung aber binnen 24 Stunden dem Wohnungsamt oder der Wohnungsnachweistelle des betreffenden Bezirkes anzuzeigen.

Die Erfahrungen des Krieges, noch mehr aber die Vorsorge für die Zeit nach dem Kriege, machen es dringend wünschenswert, den Wohnungsnachweis der sich mangels eines gesetzgeberischen Aktes auf die leerstehenden Wohnungen beschränken musste, weil die Gemeinde in Handhabung des Gemeindestatutes diese Frage lediglich vom Standpunkte der Lokalpolizei lösen konnte, auf alle zur Vermietung gelangenden Wohnungen auszudehnen. Denn seit Leerstehungen fast gar nicht mehr vorkommen und der Uebergang der Mietrechte nicht mehr in normaler Weise, sondern nahezu in den Formen des Schleichhandels erfolgt, kann der bestehende Nachweis nicht mehr voll genügen und es müssen alle Kündigungen und sonstigen Veränderungen der Mieten erfasst werden.

Nur dann, wenn es wirklich möglich ist, alle zur Verfügung stehenden Wohnungen restlos zu erfassen und sie den Wohnungsuchenden zur Auswahl zu stellen, wird es möglich sein, die geschilderten wucherischen Vorgänge abzustellen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat die beteiligten Ministerien auf die eine rasche Abhilfe erheischenden Uebelstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens aufmerksam gemacht und ersucht, die erforderlichen Bestimmungen ehestens zu erlassen.

Lastkraftwagenverkehr auf der Hohe Warte im 19. Bezirk. Der Verkehr von Lastkraftwagen über die Hohe Warte im 19. Bezirk wirkt auf die in der Zentralanstalt Meteorologie und Geodynamik, 19. Bezirk Hohe Warte 38, aufgestellten zur Aufzeichnung der Bodenbewegung bestimmten Apparate derart störend ein, dass nicht nur die von ihnen gelieferten Aufzeichnungen minderwertig und für wissenschaftliche Zwecke unbrauchbar werden, sondern auch die empfindlichen, kostbaren Instrumente selbst infolge der Erschütterung Schaden leiden. Da der ungestörte Gang der Apparate im öffentlichen Interesse gelegen ist, sieht sich der Magistrat veranlasst, im Einvernehmen mit der Polizeibehörde die Durchfahrt von Lastkraftwagen über die Hohe Warte von der Barawitzkagasse an bis zur Grinzingerstrasse zu untersagen und anzuordnen, dass solche Wagen bei der Zu- und Abfahrt in dieser Strassenstrecke nur im Schritt fahren dürfen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur **Johann Michalek**,
Wien i. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 21. September 1918. Nr. 320.

Abgabe von Butter. Wie in den abgelaufenen Wochen gelangt auch in der Zeit vom 22. bis 28. September bei den städtischen Butterabgabestellen, sowie bei den Konsumentenorganisationen 40 Gramm Butter pro Kopf und Woche zur Ausgabe. *Der Preis beträgt 8 3/4 für 12 dlkg.*

Fettbezug für Mindestbemittelte. In der Zeit vom 22. d.M. bis 5. Oktober werden bei den kundgemachten Verkaufsständen der Grossschlächtereien gegen Abtrennung der Ziffer 51 des amtlichen Einkaufscheines und der zwei Fettmarken, abschnitte Nr. 106 für nichttrayoniertes Fett der Fettkarte für alle Gruppen von Mindestbemittelten, welche nicht dem Lebensmittelverbande der Kriegszeitungsbetriebe Wiens angehören, je 50 Gramm Schweinespek zum Preise von 18 h für jedes Mitglied des Haushaltes abgegeben.

Abgabe von Einheits- und Extremrindfleisch. Bei der mit Donnerstag, 26. d.M. beginnenden Abgabewoche von Einheits- und Extremrindfleisch werden die mit den Buchstaben M versehenen Abschnitte des Rindfleischkaufscheines und zwar beim einmaligen Bezuge der ganzen Wochenmenge gleichzeitig, beim Bezuge in zwei Teilen gesondert abgetrennt.

Abgabe von Unterzundholz durch die Gemeinde Wien. Die Abgabe von je 5 kg Unterzundholz an einen Haushalt für eine Woche erfolgt in der Zeit vom 23. bis 28. d.M. gegen Abtrennung des Zifferabschnittes 7 des Rindfleischkaufscheines. Der Preis des städtischen Unterzundholzes, gespalten, beträgt 34 h für 1 kg weiches und 27 h für 1 kg hartes Holz.

Abgabe von Wohlfahrtsfleisch. Da für die 74. Woche die erforderlichen Mengen aufgebracht werden können, wird in dieser Woche mit Genehmigung des k.k. Amtes für Volksernährung Wohlfahrtsfleisch an die Besitzer der rosa farbigen Einkaufscheine und zwar im Ausmass der allgemein festgesetzten Kopfquote von 15 dkg zum Preise von 80 Hellern gegen Abtrennung des Buchstaben M in den bekannten Ständen und Geschäften der Grossschlächtereien an folgenden Tagen abgegeben werden: Dienstag, 24. A bis F, Donnerstag, 26. G bis K, Samstag, 28. L bis R und Sonntag, 29. d.M. S bis Z.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 21. September 1918. Nr. 321.

Dr. Anton Mayer. Der 80. Geburtstag des hochverdienten n.ö. Landesarchivars i.R. Dr. Anton Mayer wurde am 18. d.M. feierlich begangen. Die Beglückwünschungen in der Wohnung des Archivars wurden durch eine herzliche Ansprache des Hofrates Professor Dr. Oswald Redlich eingeleitet. Ihm schlossen sich Abordnungen des Vereines für Landeskunde von N.Oe. und des Altertumsvereines zu Wien, in welchen Dr. Mayer seit 53, bzw. 49 Jahren richtungsgebend gewirkt hat, mit Adressen an, in welchen seine grossen Verdienste und die heimische Geschichtsforschung gewürdigt wurde. Dann wurde von einem zur Feier des Tages gebildeten Komitee dem Gefeierten sein Bildnis, gezeichnet von Ludwig Michalek (mit einer 244 Namen aus verschiedenen Berufskreisen aufweisenden Adresse) überreicht. Die Radierung, welche Professor Michalek nach der Zeichnung herstellen wird, soll den Teilnehmern ein bleibendes Andenken an die Feier werden. Glückwunschschriften und Telegramme sandten ausser zahlreichen anderen Persönlichkeiten Herrenhausmitglied Prinz Franz Liechtenstein, der n.ö. Landmarschall Prinz Liechtenstein und Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Bezirksratsitzung. Die Bezirksvertretung Mariahilf hält Donnerstag, 26. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Kaiser Karl Wohlfahrts-Werk „Schutz vor Winterkälte“

Am 18. d.M. fand im Gemeinderats-Sitzungssaale unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die konstituierende Sitzung der Ortsstelle Wien des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes „Schutz vor Winterkälte“ statt. An der Sitzung nahmen teil: die Damen der Frauen Hilfsaktion im Kriege mit Exzellenz Frau Berta Weiskirchner an der Spitze, Vertreter des Ministeriums für soziale Fürsorge, die Polizeidirektion, die Vorsteher der Wiener Gemeindebezirke, Vertreter des Magistrates und des Bezirksassessors, des Fortbildungsschulrates, des Wiener Wärmestubenvereines, des katholischen Gesellenvereines, des Hilfsvereines für Lehrlinge und jugendliche Arbeiterinnen, des Stadtbauamtes, der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke und Generaldirektor Oskar Kraus.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte die Versammlung, deren Zweck es sei, jenen Bevölkerungsschichten, denen die Möglichkeit fehle, ihre Wohnräume in der kalten Jahreszeit entsprechend zu beheizen und zu beleuchten, einen ihren sozialen Verhältnissen angepassten Aufenthaltsraum tagsüber zu schaffen. Zur Durchführung der Aktion, welche der Initiative Seiner Majestät des Kaisers zu verdanken sei, habe der Vorsitzende des Gemeinsamen Ernährungsausschusses GM. von Landwehr schon mehrere Sitzungen einberufen und nunmehr habe das Ministerium für soziale Fürsorge die Leitung der Aktion übernommen. Die Aktion soll in allen grösseren Städten und Industriegebieten mit Beginn des Winters einsetzen. Für jedes Land wurde eine eigene Landesstelle geschaffen, die Stadt Wien bilde insofern eine Ausnahme, als für diese Stadt eine eigene Ortsstelle errichtet werden soll.

Im Rahmen dieser Aktion, die sich möglichst der bestehenden einschlägigen Fürsorgeeinrichtungen zu bedienen hätte, soll für Kinder und Erwachsene in getrennter Weise vorgesorgt werden.

Der Vertreter des Ministeriums für soziale Fürsorge Ministerialrat Dr. Lederer besprach die vom Ministerium bereits getroffenen

vorbereitenden Massnahmen und richtete einen Apell an die Gemeindeverwaltung, die Aktion weitestgehend zu unterstützen.

Der Präsident des Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsvereines Strasser wies auf die bemerkenswerte Tatsache hin, dass in den letzten Kriegsjahren die Anzahl der Besucher, welche zur Ausspeiszeit sich in den Wärmestuben einfanden, von einer Million auf 1 1/2 Millionen gestiegen sei, während die Zahl jener Besucher, welche nur wegen der Wärme die Wärmestuben besuchten, eine verschwindend kleine ist. Der Redner erklärte sich gerne bereit, die Wärmestuben des Vereines unter der Voraussetzung, dass Heizmaterial und Aufsichtspersonal beigelegt werde, offen zu halten und bei Eröffnung neuer Wärmestuben mit den gewonnenen langjährigen Erfahrungen dem Aktionskomitee dienlich zu sein.

Obermagistratsrat Dr. Dont betonte, die wichtigste Vorarbeit, die vor der ersten sachlichen Sitzung geleistet sein müsse, sei, den Bedarf kennen zu lernen. Man müsste wenigstens ungefähr wissen, für wieviele Menschen und für welche Schichten der Bevölkerung und in welchen Stadtteilen diese Wärmestuben Bedürfnis sein werden. In diesem Sinne bitte er die mit Referaten beteiligten Organisationen die Arbeit zu beginnen.

Generaldirektor Kraus machte Mitteilung, dass ein Wohltäter sich bereit erklärt habe, 1 Million Kronen für die Abendausspeisung von Kindern zu widmen.

Direktor Gerold gab die Anregung, die Räume der Betriebs- und Gemeinschaftsküchen als Wärmestuben heranzuziehen.

Frau Freund Markus stellte die Anfrage, ob vielleicht möglich sei, gewissen Kategorien, wie z.B. Heimarbeiterinnen mit einem warmen Nachtmahl zu bedenken.

Frau Granitsch warf die Frage auf, ob nicht in einzelnen Wärmestuben ein mässiger Eintrittspreis von den Besuchern eingehoben werden könnte. Das Aktionskomitee werde sich auch mit der Beistellung von Lektüre (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher) zu beschäftigen haben.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, dass alle diese Anregungen von den Vereinigungen, welche sich mit der Fürsorge für die einzelnen Schichten der Bevölkerung zu beschäftigen haben werden, vorberaten werden. Die Berichte werden an Herrn Obermagistratsrat Dr. Dont einzusenden sein, welcher in der nächsten Sitzung der Ortsstelle zweckdienliche Anträge stellen wird.

Der Bürgermeister erklärte schliesslich die Versammlung als Ortsstelle des Kaiser Karl - Wohlfahrts-Werkes „Schutz vor Winterkälte“ für konstituiert, lud die Erschienenen ein, eifrig an dem schönen Werke mitzuarbeiten und bat sie, Namen von Persönlichkeiten anzugeben, welche bereit wären, sich ebenfalls an der Aktion zu beteiligen.

Städtische Bäder. Mit dem morgigen Tage werden die städtischen Sommerbäder geschlossen.

Das Brandunglück in Wöllersdorf. Der geschäftsführende Vizebürgermeister hat dem Kriegsminister anlässlich der Brandkatastrophe in Wöllersdorf das Beileid der Stadt Wien ausgesprochen.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn. Morgen Sonntag, kommen wieder 3 Sonderzüge mit Wohlfahrtskindern aus Ungarn in Wien an. Der erste Zug bringt insbesondere Kinder aus Währing und Döbling, sowie aus Stockerau. Die Kinder waren in den ungarischen Ortschaften Bataszek, Sarpillis-Oberek, Decs, Ocseny, Tolaa-Mocs, Hidja-Pusztapati, Kölest-Tengelitz, Kajbaos, Nagy-Borog, Gzece, Alöszeativaa, Alap, Uzdborjad, Sarszentlörincz, Kistormars, Mediaa. Die Eltern werden ersucht, die Kinder gegen 10 Uhr vormittags in den Schulen abzuholen. - Der zweite Zug bringt Margaretner, Favoritner und Meidlinger Kinder aus den ungarischen Ortschaften: Szatmar-Nemeti, Nagyleta, Vertes Monostorpaly, Hosszupaly, Hajdubagos, Nagykerky, Kismarja, Pocsaj-Esztar, Komjar, Sarand, Mikepercs, Nadudvar, Kunszentmarton, Tisza-Földvar, Tiszavas, Szele-Veny, Tizsakurt und Nagrev. Die Eltern versammeln sich gegen 11 Uhr in den Schulen. - Der dritte Zug bringt Kinder aus verschiedenen Bezirken, insbesondere aus der Leopoldstadt, Josefstadt, Rudolfsheim, Ottakring und Hernals, sowie aus Liesing und Wiener Neustadt. Der Sommeraufenthalt dieser Kinder war in den Ortschaften: Tiszabodet, Sarospatak, Herzegut, B.Holasz, Karolyfalva, Bodrogolaszi, Glaszliszka, Tolcsava, Erdöbenye, Bodrogkeresztur, Szerenes, Legyesbenye, Hernadnemeti, Miskolcz, Erdötelek, Fahtaharkany. Die Eltern versammeln sich gegen 1 Uhr in den Bezirken. - Am morgigen Tag passieren ferner 2 Sonderzüge mit Grazer Kindern die dank dem Kaiser-Karl Wohlfahrtswerke in Ungarn ihren Sommeraufenthalt verbracht hatten, die Stadt Wien.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
Herausgeber und verantw. Redakteur *Samy Michew.*
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 23. September 1918. No 322.

Herabsetzung der Kohlenquote. Wegen des bestehenden Kohlenmangels wird die Wochenmenge für Küchenbrand von der 46. Woche, d. i. vom 22. d. M. angefangen bis auf weiteres auf 25 kg Steinkohle oder 30 kg Braunkohle festgesetzt. Die Ausgabe von Kohle für Betriebe und Anstalten hat wie bisher nach dem Buchstaben B zu erfolgen.

Kartoffelabgabe. Dienstag bis Donnerstag werden im 8. und 16. Bezirk Kartoffeln und $\frac{1}{2}$ kg per Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 23. September 1918. No 323.

Aus dem Stadtrat. Nach einem Antrage des StR. Schneider wird die Eindeckung des Daches des Neuen Amtshauses im 1. Bezirk Felderstrasse unter Verwendung von Schiefer und Zinkblech mit den Kosten von 92.000 Kronen genehmigt. - Dem Ankauf von Möbeln, sowie Kanzlei und Kücheneinrichtungsgegenständen und Beleuchtungskörpern vom früheren Besitzer des Viktoria Hotels um den Kostenbetrag von 32.600 Kronen wird zugestimmt. - Die Eindeckung und Ausmauerung des in der Hauptwerkstätte Rudolfsheim bereits in Benützung stehenden Räderaufstellungs-Platzes wird mit den Kosten von 80.000 Kronen genehmigt. - Für Adaptierungsarbeiten im rückwärtigen Teile der Halle 1 des Bahnhofes Grinzing zu Einlagerungszwecken werden 13.000 Kronen bewilligt. Die Bestellung von 5 Autolastwagen und drei Anhängewagen für die städtische Strassenbahnen wird mit den Kosten von 263.700 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Körber wird die Aufstellung von zwei Diensthütten auf dem Unratsableerplatz am Praterkai für Unterkunftszwecke der Arbeiter mit den Kosten von 6500 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des VB. Hoss wird den weiblichen Kanzleihilfskräften nach einer dreijährigen ununterbrochenen vollkommen zufriedenstellenden Dienstleistung, abgesehen von den Kriegszulagen ein Taggeld von 4 Kronen bewilligt. - Nach einem Antrage des VB. Hierhammer wird der Ankauf von Bereifungen für die Städtische Feuerwehr mit 21.000 Kronen bewilligt. - Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas wird die Liegenschaft 3. Bezirk Kardinal Naglplatz 17 im Ausmasse von 192 m² zu Regulierungszwecken um 13.500 Kronen angekauft. - Nach einem Antrage des VB. Rain erwirbt die Gemeinde Wien die an die städtische Bürgerschule anschliessenden restlichen Dreiviertelanteile des Hauses Zeltgasse 9 im 8. Bezirk um den Betrag von 90.000 Kronen. Ein Viertelanteil des Hauses ist bereits im Besitze der Gemeinde. - Nach einem Antrage des StR. Schmid wird die Anschaffung einer Dampfturbine mit 15.000 PS Leistung für das Kraftwerk Simmering der städtischen Elektrizitätswerke um 1,280.000 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des StR. Müller wird der Erweiterung des Meidlinger Friedhofes zugestimmt. - Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas wird die Erbauung einer Liegehalle im Genesungsheim Steinklamm mit den Kosten von 20.000 Kronen genehmigt. -

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Ingenieur Karl Gagler zum Baukommissär, Josef Wolf zum Bauaufsichtsoberrevidenten, Rudolf Boyer zum Kanzlei Direktionsadjunkten, Anton Borst zum Kanzlei Oberoffizial, Viktor Josef Jungwirth und Karl Haitvogel zu Kanzlei Akzessisten, Anton Trexler von Lindemau zum Oberoffizial und Johann Mayer zum Akzessisten des Exekutionsamtes.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat die Wahl nachfolgender Herren zu Armenräten bestätigt: Leopold Zauner (Margarethen), Ferdinand Karl (Neubau), Leopold Dienstl, Emil Haussner, Vinzens Kodym, Josef Kutscher, Ignaz Navratil, Josef Paukert, Alois Rupp und Karl Tolde (Meidling), Richard Bisecker Franz Gober, Anton Kneisel, Anton Ludischer, Johann Prohaska, Adalbert Rauftl, Johanna Sittner und Johann Spiegel (Hietzing), Karl Tautemann und Hans Tomek (Hernals), Wilhelm Zwiebler (Brigittenau).

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur *Jenny Mitzner*
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 24. September 1918. N^o 324.

Kartoffelabgabe. Mittwoch bis Freitag werden im 4., 6. und 12. Bezirk Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn.

Morgen, Mittwoch treffen wieder drei Sonderzüge aus Ungarn mit Kindern des Kaiser Karl Wohlfahrts-Werkes in Wien ein. Mit dem ersten Zug kommen gegen 900 Wiener und niederösterreichische Kinder aus den ungarischen Ortschaften: Darda, Laskafalu, Baranyavar-Pelmonostor, Magyarboly, Villany, Nemetpalkonya, Ata, Szoked, Ueszög, Pecs, Kisbicserd, Szentlörincz, Bükköd, Hetvehely, Abaliget, Rasd, Vasarosdombo, Kaposzsek-ossó, Baranyajenő, Helensfai, Magyarszentivan, Vasarosszentgal, Gerde, Rugara, Kis, Varjas, Nagybiczered, Szabatszentkiraly, Egerak, Raczpeter, Nemetpalkonya, Villany-váragos, Villany-kövesd, Pelmonostor, Baranyban und Ivandarda. Die Wiener Kinder kommen gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr am Bahnhofe an. Mit dem zweiten Zug kommen ebenfalls niederösterreichische und Wiener Kinder, von letzteren bloss 68 gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Wien an. Die Kinder waren untergebracht in den Ortschaften: Oroshaza, Gadaros, Csongrad, Kiskiralyasag, Ujvaros, Pustaföldvar und Bekessameson. Der dritte Zug bringt gegen 400 Wiener und gegen 1000 Erüner Kinder aus den ungarischen Ortschaften: Budapest, Ferency, Budaörs, Törökbalint, Torbagy, Herczeghaloz, Lavosbereny, Vertesacsá, Vertesboglar, Alosut, Felcsut, Bicske, Szar, Tata-Tóvaroskert, Tata Tóvaros, Dorog, Ebszönybanya, Tokod, Tat, Labatlan, Piszke, Süttő, Hegyfalú, Vámoscsalád, Beled, Mosonszolnik, Bojka. Die Eltern versammeln sich gegen 5 Uhr nachmittags in den Schulen des Bezirkes.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 24. September 1918. N^o 325.

Eine staatliche Fachstelle für Arznei- und Nutzpflanzenbau bei der Kaiser Karl-Kriegerheimstätte Aspern.

Bei den Vorarbeiten für die Kaiser Karl-Kriegerheimstätten in Aspern wird ein besonderes Gewicht auf die Sicherung einer nicht nur wirtschaftlich zweckmässigen, sondern auch in gesundheitlicher und ethischer Hinsicht fördernden Beschäftigung der Angesiedelten gelegt.

Neben gewerblicher Betätigung, sei es in umliegenden Fabriken, sei es in dem vorgesehenen Werkstättenhause, wird die Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der für den Invaliden geeignetsten Zweige besonders zu bevorzugen sein.

So ist über die Einführung der Bienenzucht eine grundsätzliche Vereinbarung mit dem Reichsvereine für Bienenzucht in Oesterreich getroffen worden. Auch das schwierige Problem der Seidenraupenzucht soll in Angriff genommen werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber eine Aktion, welche die Vereinigung einer schon lange seitens des k.k. Ackerbauministeriums erfolgreich geführten Arbeit mit der Idee der Kriegerheimstätten darstellt und welche nach längeren Vorverhandlungen so weit gediehen ist, dass die Schlussfassung der kompetenten Stellen eingeholt werden kann. Es handelt sich nämlich um die Frage der Arznei- und Nutzpflanzenkultur, welche besonders in den letzten Jahren in allen Kulturländern besondere Beachtung fand. Bereits im Jahre 1910 wurde vom Ackerbauministerium ein Komitee zur staatlichen Förderung der Kultur von Arzneipflanzen in Oesterreich eingesetzt. Bei der im Jahre 1913 stattgefundenen 3. Internationalen Pharmazeutischen Ausstellung in Wien hat sich im Auftrage des Ackerbauministeriums das Komitee an der Ausstellung beteiligt und der Erfolg war ein ganz ausserordentlicher. Sämtliche Urteile der Fachpresse stimmten in dieser Hinsicht überein und es ist bezeichnend, dass ein englisch pharmazeutisches Wochenblatt „The Pharmaceutical Journal and Pharmacist“ die Behauptung aufstellt, dass sich Oesterreich bei weiterer sehr energischer Arbeit auf diesem Gebiete bald den allerersten Platz unter den Drogenproduzierenden

Ländern erringen wird. Welche Bedeutung der Arzneipflanzenbau und in weiterer Ausdehnung auch der Anbau wichtiger neuer Nutzpflanzen, die Gemüsesamenzucht u.s.w. für das Wirtschaftsleben besitzen, haben uns die verflorenen Kriegsjahre nur zu deutlich klargemacht. Es war daher sehr richtig, dass das Ackerbauministerium trotz der ausserordentlichen Schwierigkeiten der jetzigen Zeitverhältnisse die so erfolgreich eingeleitete Aktion mit Sachkunde und Nachdruck fortsetzte und besonders Gewicht auf die Errichtung einer grossen, allen Anforderungen entsprechenden staatlichen Fachstelle für den Arznei- und Nutzpflanzenbau legte, wodurch die bisherigen Einrichtungen eine wesentliche Ausgestaltung erfahren sollen. Für die Wahl des endgültigen Standortes dieser Fachstelle kam neben einer günstigen Bahnverbindung mit Wien noch besonders in Betracht: Günstige klimatische Bodenverhältnisse, leichte Beschaffung von Wasser, Möglichkeit der Heranziehung geeigneter Arbeitskräfte, ausreichende Grundstücke auch für grössere fieldmässige Anbauversuche, landwirtschaftliche Verhältnisse, die es gestatten, die in der Umgebung ansässige Bevölkerung für die Arzneipflanzenkultur zu gewinnen. Endlich musste bei der Wahl der Gegend auch berücksichtigt werden, dass die Bedingungen für die weitere Verarbeitung der Drogen vorhanden sind und die Möglichkeit geboten wird, dass sich Unternehmungen, die sich mit der Drogenappretierung, der Erzeugung ätherischer Oele, chemisch pharmazeutischer Produkte aus Medizinalpflanzen u.s.w. beschäftigen, niederlassen.

Während des Studiums dieser Frage ist die durch Bürgermeister Dr. Weiskirchner angeordnete Vorlage über die Kriegerheimstätten zur öffentlichen Kenntnis gelangt und die Organe des Ackerbauministeriums wurden sich bald klar darüber, dass hier alle günstigen Bedingungen für ein Zusammenarbeiten gegeben sind. Auch der damalige, wie der derzeitige Ackerbauminister widmeten nicht weniger, wie die massgebenden Faktoren der Gemeinde Wien dieser Frage ein besonderes Interesse und es konnte trotz der grossen Unsicherheit, welche gegenwärtig über alle Fragen einer Bauführung u.s.w. besteht, das Unternehmen greifbare Formen annehmen. Es trifft sich sehr günstig, dass die Gemeinde östlich der Kriegerheimstätten grosse Grundflächen im Ausmasse von über 276.000 m² besitzt, die der Hauptsache nach dauernd Freiflächen bleiben sollen.

Die Form für die Zusammenarbeit von Staat, Gemeinde und Wiener Kriegerheimstättenfonds ist folgende: Die Gemeinde Wien bestellt in analoger Weise wie für die Kriegerheimstätten ein Baurecht an den erforderlichen Grundflächen zu Gunsten des k.k. Aerars. Von diesen Grundflächen soll ein kleinerer Teil für die erforderlichen Gebäude der staatlichen Fachstelle verwendet werden. Für diese Baulichkeiten hat das Stadtbauamt unter Ausnützung der für die vorliegenden Zwecke günstigen Gestalt der Baustelle Pläne entworfen. An der nach Breitenlee führenden Strasse soll das Hauptgebäude errichtet werden, anschliessend oder in der Nähe derselben Schuppen, Glashäuser und Gärtnerwohnungen. Alle Räume haben geschützte Lage, günstige gute Beleuchtung, die Glashäuser ausreichende Besonnung und auch der ästhetische Eindruck dieser ins Grüne gebetteten Baulichkeiten wird ein sehr günstiger sein.

Das Hauptgebäude wird alle für die moderne Forschung erforderlichen Behelfe, so zwei Laboratorien, einen Wageraum, ein Präparierzimmer, einen besonderen Museumerraum, eine Bücherei, Räume für Photographie und Mikroskopie u.s.w. enthalten.

Die Baukostensumme ist mit 400.000 Kronen angenommen und es ist beabsichtigt, diese Bauführung durch das Stadtbauamt mit dem Wiener Kriegerheimstättenfonds durchzuführen. Ebenso soll die Aufbringung des Kapitals einheitlich mit den Mitteln des Wiener Kriegerheimstättenfonds geschehen, wogegen die Staatsverwaltung für die entsprechenden Annuitäten aufzukommen hat. Hier wird ein besonderes Uebereinkommen zwischen Wiener Kriegerheimstättenfonds, der Gemeinde Wien und dem k.k. Ackerbauministerium zu treffen sein.

Todesfall. Von einem schmerzlichen Verluste wurde die Familie des VB. Hierhammer betroffen. Am 20. d.M. starb der Gemahl der Tochter des Vizebürgermeisters Hierhammer Grete Wratschko, der Weinhändler und Realitätenbesitzer Hans Wratschko nach langem Leiden, das er sich während seiner 30-jährigen Frontdienstleistung zugezogen hat, im 43. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 23. d.M. in Wels statt.

326 - 327

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michow.
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 25. September 1918. No 326.

Die Milchversorgung Wiens. In der Sitzung der Milchversorgungsstelle vom 24. d.M. machte der Leiter Magistratssekretär Dr. Nather unter Hinweis auf das stets Sinken der Milchlieferung dem Beirat Mitteilung über die seitens der Milchversorgungsstelle zur Hebung der Anlieferung bei der n.ö. Statthalterei sowie den Ante für Volksernährung eingeleiteten Schritte und wies darauf hin, dass in den bezüglichen Eingaben an die genannten Aemter betont wurde, dass die Lage auf dem Wiener Milchmarkte, wenn nicht raschestens Abhilfe geschaffen werde, sich binnen kürzester Zeit geradezu katastrophal gestalten müsste. Sodann gab der Leiter eine Uebersicht über infolge der Einstellung der weiteren Ausgabe von Milcheinkaufskarten notwendig gewordenen administrativen Massnahmen. Schliesslich wurde ein von der Genossenschaft der Wiener Milchmeier eingebrachtes Elaborat, betreffend die Erhöhung der Preise für Milchmeiermilch sowie in weiterer Folge die Frage der Erhöhung der Milchpreise überhaupt einer eingehenden Erörterung unterzogen.

GR. August Schmidt gestorben. Am Dienstag starb in Mauer GR. August Schmidt im 58. Lebensjahre. Er gehörte dem Gemeinderate, in den er vom 3. Wahlkörper des 14. Bezirkes entsendet worden war, seit dem Jahre 1914 an, war aber schon früher durch zwei Wahlperioden hindurch Mitglied der Bezirksvertretung Rudolfsheim. Er war Obmann-Stellvertreter des Ortsschulrates Rudolfsheim und Direktor der Wiener Kommunalsparkasse dieses Bezirkes und entfaltet in diesen Stellungen, sowie im Interesse seines Wahlbezirkes eine verdienstvolle Tätigkeit. Von auffallender Grösse und Stärke war er im persönlichen Verkehr von ausserordentlicher Liebenswürdigkeit und sehr bescheiden und repräsentierte so recht den Typus des behäbigen gemüthlichen Wieners. Als solchen hat ihn Maler Kupfer in einem trefflich gelungenen Bilde dargestellt. Das Leichenbegängnis findet Freitag, $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags vom Wohnhause 14. Bezirk Reindorfsgasse 9 aus statt, die Einsegnung erfolgt in der Reindorfer Pfarrkirche, die Beisetzung auf dem Meidlinger Friedhofe.

Kartoffelabgabe. Donnerstag bis Samstag werden im 14. und 18. Bezirk Kartoffel und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Heimkehr Wiener Kinder aus Ungarn. Morgen, Donnerstag, kommen 2 Schiffe mit Wiener und niederösterreichischen Kindern am Praterkai um 5 Uhr nachmittags an. Die Kinder waren in den Ortschaften, Wekerlefalva, Dornye, Bacs, Bacstovaros, Borocz, Ujpalanka, Palanka, Duna-Bökeny, Pacser, Bacskossuthfalva, Bacsdás, Szilágyi, Gombos, Dunaföldvár, Belonaj, Vajszka, Bacsuilek, Nagybaratska, Csatalja, Burdan, Dunaszekesö, Bajmok, Zombor, Baja. Im Laufe des morgigen Nachmittags kommt dann noch ein drittes Schiff mit Kindern der Wohlfahrtsaktion aus den ungarischen Ortschaften: Torog, Ebszonybanya, Tokod, Tat, Labatlan, Piszke und Süttö an.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 25. September 1918. No 327.

Strassenbenennung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Poyer die beim Schnittpunkte der Stadtgrenze und der Grenze zwischen dem 12. und 13. Bezirke beginnende, in südwestlicher Richtung verlaufende und an der Stadtgrenze bei Mauer endigende Gasse nach der Ortschaft Mauer, zu welcher sie führt, mit „Mauergasse“ und die ebenflach am Schnittpunkte der Stadtgrenze verlaufende und an einem Bruchpunkte der Stadtgrenze endigende Strasse, welche zum Teile im Gemeindegebiete Atzgersdorf gelegen ist, einverständlich mit der genannten Gemeinde „Atzgersdorferstrasse“ benannt. Nach einem Antrage des StR. Müller wurde die westliche geradlinige Verlängerung der Schlöglgasse im 12. Bezirk von der Haltestelle Ober-Hetzendorf bis zur Rosenhügelstrasse in die Bezeichnung Schlöglgasse einbezogen; den von der genannten Haltestelle nordwestliche abzweigenden Teil der Schlöglgasse (12. und 13. Bezirk) wurde zum Andenken an die verstorbene Kaiserin Elisabeth „Elisabeth-Allee“ benannt.

Änderungen in den Lebensmittelkarten. Um zutage getretenen Misbräuchen zu steuern, enthalten die am 28. d.M. zur Ausgabe gelangenden Brotbezugskarten Abschnitte für 20 Laibe und 3 Viertellaibe Brot. Die gebührende Wochenmenge wird durch Abtrennung der über sie hinausgehenden Ziffernabschnitte ersichtlich gemacht. Haushalte, welche mehr als 20 Laibe wöchentlich beziehen, erhalten keine Brotbezugskarte von der Brot- und Mehlkommission, sondern eine diesbezügliche Anweisung bei der Konskriptionsamts-Abteilung des zuständigen magistratischen Bezirksamtes auf Grund einer Bestätigung der Brot- und Mehlkommission über die Zahl der Personen und Schwerarbeiter.

Die Mehlkarte lautet auf 20 Wochen und enthält für jede Woche zwei Abschnitte für je eine halbe Wochenmenge. Von den Mehl- und Störbrotmehlkarten ist in Gast- und Schankgewerbebetrieben für jede Portion einer Mehlspeise ein ganzer, auf der Rückseite dieser Karte vorgezeichneter, in der entsprechenden Doppelwoche gültiger Teilabschnitt einzuziehen. Der Name und die Adresse des Inhabers der Karte ist von diesem selbst auf der Rückseite einzutragen. Die Kartoffelkarte, die Milchkarten für Kinder vom vollendeten 2. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre haben nunmehr auch eine Gültigkeitsdauer von 20 Wochen. Die Fettkarten werden gleichfalls für 20 Wochen und zwar 2 Karten mit der Gültigkeitsdauer von je 10 Wochen ausgegeben. Bei der Mehlbezugskarte und Seifenkarte ist eine Änderung nicht

eingetreten. Die Ausgabe der Milcheinkaufskarte für Erwachsene entfällt.

Weiters wurden für die Verkäufer von Brot, Mehl, Zucker, Kaffee, Rindfleisch und Fett besondere Weisungen über die Führung der Kundenlisten und Nachtragskundenlisten erlassen, um eine einheitliche Gebahrung bei Neuanmeldungen, Umräumungen, Uebersiedlungen und bei Vermehrung ~~oder~~ Verminderung der Haushaltsmitglieder zu erzielen.

Die Verkäufer werden schliesslich im Interesse der Allgemeinheit aufgefordert, wahrgenommenen Missbräuchen sofort entgegenzutreten und die Anzeige behufs Bestrafung beim zuständigen magistratischen Bezirksamte zu erstatten.

NB. Die Verordnung, sowie ein Exemplar der Brotbezugs- und Mehlkarte liegen bei.

Sparsame Baustoffe. Die Sorgen des Tages lassen uns die immer nötiger werdenden Vorkehrungen für unser späteres Wohlergehen in ihrer Bedeutung unterschätzen. So kommt es, dass die Oeffentlichkeit sich nur wenig etwa mit der Frage beschäftigt, dass der Kohlenmangel unter anderem auch ein Vollständiges Versagen unserer Ziegelöfen zur Folge haben muss. Wird der Friedensbedarf an neuen Wohnungen mit 100 % angesetzt, so hat der Fehlbetrag von heute bereits 400 % erreicht. In Deutschland wurde ermittelt, dass man mit den dort vorhandenen Baustoffen zunächst nur 70 % des Wohnungsbedarfes wird decken können. Bei uns ist der Ausfall noch weit erheblicher und es werden daher die Folgen unserer Wohnungsnot noch bedrohlicher. Wir müssen schon auf Sparmethoden bedacht sein, um mit Hilfe der vorhandenen Baumaterialien die grösstmögliche Zahl von Bauten schaffen zu können, was als einer der wichtigsten Schritte der Uebergangswirtschaft zuerachten ist. Zur Klarlegung dieser dringlichen Frage hat Oberbaurat Ing. Dr. von Emperger für den 27. d.M. 5 Uhr nachmittags in der niederösterreichischen Ingenieurkammer, (7. Bezirk Zieglergasse 1) eine Versammlung von Fachleuten und Interessenten einberufen, bei welcher Geheimrat Professor Sesselberg (Berlin) und Stadtbaudirektor Goldemund über die Berliner, und die in Aussicht genommene Wiener Ausstellung „ Sparsame Baustoffe “ sprechen werden. Diese Ausstellungen sollen der Technik Gelegenheit zu einem allgemeinen Wettbewerb über die Lösung des Problems geben, wie man der Wohnungsnot durch Streckung unseres Baumaterialien-Vorrates steuern kann und welche der vorgeschlagenen neuen Bauverfahren und Ersatzstoffe sich hierfür am besten eignen. Die Technik, die sich im Weltkrieg im Dienste unserer Verteidigung so glänzend bewährt hat, soll nun auch berufen sein, die von ihr selbst geschlagenen Wunden wieder heilen zu helfen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Jenny Michlew.*
Wien. 1. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.
=====

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 26. September 1918. No 328.

Einstellung der Ausgabe von Milcheinkaufskarten. Mit 29. d.M. wird zufolge Genehmigung der Statthalterei die weitere Ausgabe der Milcheinkaufskarten, deren Honorierung infolge steten Sinkens der Milchlieferungen während des Krieges nicht mehr zu erwarten ist, bis auf weiteres eingestellt.

Die Abgabe von Milch an erwachsene Personen, die nicht im Besitze einer amtlichen Milchkarte für Schwerkranke sind, ist schon von diesen Tage an verboten. Ein *nach* Befriedigung aller Pflichtkartenbesitzer in einer Milchverkaufsstelle etwa noch verbleibender Milchüberschuss ist an die Besitzer von Milchkarten für Kinder vom 2. bis zum 6. Lebensjahre gleichmässig aufzuteilen und in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags abzugeben. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach der am 29. d.M. in Kraft tretenden Magistrats-Kundmachung betreffend die Einstellung der weiteren Ausgabe der Milcheinkaufskarten und die Regelung des Milchverkehrs in Wien vom September d.J. von der politischen Bezirksbehörde mit Geld bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Wird die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, so kann ausserdem, sofern die Voraussetzungen der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

Aus dem Stadtrat. In der heutigen Sitzung des Stadtrates stellten die StR. Dr. Hein und Hohensinner folgenden Antrag: Die offizielle Nachricht, dass in Deutschland die ohnedies hohe Kartoffelquote noch erhöht wird, während die Bevölkerung Wiens derzeit nicht einmal die $\frac{1}{2}$ Kiloquote erhält, dass die Brotquote erhöht wird, während bei uns die Wiederherstellung der kärglichen Mehlquote abgelehnt wird, dass dort die Gemüseversorgung noch bedeutend verbessert wird, während bei uns das Obst fast vollkommen verschwunden, das Gemüse trotz glänzender Ernte im Kleinhandel nur zu unerschwinglichen Preisen erhältlich ist, hat in der Bevölkerung Wiens ebenso die grösste Aufregung hervorgerufen, wie die zu dem sonstigen Verhalten Ungarns in Einklang stehende, von dem Präsidenten der Oezeg gestern im kriegswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses festgestellte Tatsache, dass von den aus dem Ausland eingeführten Lebensmitteln auch dann fünf Zwölftel an Ungarn abgegeben müssen, wenn die betreffende Ware in Ungarn im Ueberfluss vorhanden ist. Die Gefertigten, welche seit Kriegsbeginn unablässig die Herstellung einer wirtschaftlichen Einheitsfront verlangt haben, stellen den Antrag: Es möge der Gemeinderat unverzüglich zu einer ausserordentlichen Sitzung einberufen werden, in welcher über die obangeführten Tatsachen, sowie über den Stand der Approvisionnement Wiens und die für den Winter getroffenen Vorsorgen Bericht erstattet und eine Entschliessung gefasst werden soll, in welcher die gleichmässige Versorgung der Bevölkerung wie in Ungarn und Deutschland als unerlässliche Voraussetzung für ein weiteres Durchhalten erklärt werden soll.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugeführt.

Kartoffelabgabe. Freitag bis Sonntag werden im 13. Bezirk Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg, abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

Ankauf von Uhren für das Uhrenmuseum. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des StR. Schwer den Ankauf einer elektrischen Uhrenanlage, bestehend aus sechs Uhren für das Uhrenmuseum der Stadt Wien um den Betrag von 6000 Kronen.

Lehrervernennungen. Der Stadtrat hat nach Anträgen des StR. Tomola ernannt: Franz Kohl zum definitiven Religionslehrer an Bürgerschulen, Karl Siegl zum Bürgerschullehrer, Ludwig Fichler zum Volksschullehrer 2. Klasse, Olga Jorda zur Volksschullehrerin 2. Klasse und Rosalie Pöschl zur definitiven Handarbeitslehrerin.

Verleihung von Diplomen an Armenräte. Nachfolgenden Armenräten wurde für mehr als 10 jährige Mandats Ausübung das Diplom verliehen: Alois Scheda (2. Bezirk), Berichterstatter StR. Jung; Franz Göbl, Franz Kubicek, Richard Kulhanek, Franz Petter, Johann Sklenar, Franz Spalowsky, Ludwig Stepan, Friedrich Witiska, Franz Knotz, Josef Pann (6. Bezirk), Berichterstatter StR. Wessely; Karl Ceschka und Josef Rothensteiner (7. Bezirk), Berichterstatter StR. Frass; Engelbert Ecker, Josef Hütter und Josef Eder (9. Bezirk) Berichterstatter StR. Hermann; Ludwig Holzinger (13. Bezirk), Berichterstatter StR. Poyer; Karl Jiricek (14. Bezirk), Berichterstatter StR. Francis; Josef Habá und Ludwig Kirchmayer (15. Bezirk), Berichterstatter StR. Breuer; Johann Kolazs, Andreas Prillisauer, Franz Ruziska, Ludwig Skekan und Martin Sokala (20. Bezirk) Berichterstatter StR. Schneider.

Zur Explosionskatastrophe in Wöllersdorf. Der Stadtrat hat heute nach einem Berichte des VB. Rain beschlossen, zur Linderung der Notlage der in der Wöllersdorfer Munitionsfabrik am 18. d.M. durch eine Explosionskatastrophe verunglückten Arbeiter und Arbeiterinnen, bzw. ihrer Angehörigen einen Betrag von 10.000 Kronen zu widmen.

Widmung einer Grabstelle. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des StR. Knoll für den Bürgerschuldirektor Hlaneis, der auf einer Dienstreise in Ungarn verschieden ist, eine eigene Grabstelle im Stammersdorfer Friedhofe zu widmen.

Stellungnahme der Gemeinde Wien zum Berggesetz. Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Abänderung des allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 vorgelegt. In diesem Entwurf werden gewisse Ausnahmebestimmungen lediglich für die Länder in Aussicht genommen; die Gewährung dieser Begünstigungen an die Länder entspricht der Grundtendenz des Entwurfes, den Kohlenbergbau künftighin in gesteigertem Masse gewisse Erleichterungen zu bieten, so dass sie in den meisten Belangen dem Staate gleichgestellt werden. Der Stadtrat beschloss demnach in seiner letzten Sitzung nach einem Antrage des StR. Dr. Mataja dem Gemeinderate zu empfehlen an die beiden Häuser des Reichsrates eine Petition zu richten mit dem Begehren, die den Ländern zugedachten Ausnahmsbestimmungen auch auf Städte, mindestens aber auf die Stadt Wien auszudehnen.

Geflügelübernahmestelle. Gestern fand im Stadtratsitzungsaal, unter dem Vorsitz des VB. Rain und in Anwesenheit von Vertretern des Amtes für Volksernährung und der Statthalterei die konstituierende Generalversammlung der Oesterreichischen Geflügel-Übernahme- und Verteilungsstelle, Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. statt. Nach Verlesung und Annahme des Statuts wurde zur Wahl der Organe geschritten. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft wurden gewählt: Magistratsrat Dr. Alfred Ritter von Dierkes, Anton Dechant, Hugo Stein, und Salomon Fischer. In den Aufsichtsrat wurden entsendet: Als Vertreter des Amtes für Volksernährung der Direktor der allgemeinen Depositenbank Salo Fischer, von Seite der Gemeinde Wien VB. Rain, Stadtrat Friedrich Dechant, Marktamts-Direktor Kommerzialrat Bauer, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestimmte der Bürgermeister

den VB. Rain. Von der Generalversammlung werden folgende Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt: Emil Deutsch (Brünn) kaiserlicher Rat Emil Mischek, Julius Weisz, Ferdinand Eder, Josef Zitterbart, Julius Pisk,

Gabriel Hungerleider, Quirin Kokrda. Zum leitenden Direktor wurde Alexander Tüpfel ernannt. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich 2. Bezirk Franzensbrückenstrasse 17. Die neue Gesellschaft beginnt ihre Tätigkeit mit 1. Oktober 1918.

Selbstversorgung mit Kartoffeln unter Verzicht auf die Kartoffelkarte. Am Samstag, 28. d.M. gelangen mit den übrigen Lebensmittelkarten auch die neuen Kartoffelkarten zur Ausgabe. Diejenigen Parteien, welche bereits eine Kartoffelbezugsstelle sich gesichert haben, dürfen sich hier nicht mehr umrayonieren lassen, sondern können mit diesen Karten (einschliesslich der Rayonierungsabschnitte und ihrem amtlichen Einkaufscheine bei der Konskriptionsamts-Abteilung des zuständigen magistratischen Bezirksamtes vom 30. d.M. angefangen die Kartoffelverzichtserklärung abgeben.

Parteien, welche dormalen noch keine Kartoffelbezugsstelle sich gesichert haben, können sich auf Grund der neuen Kartoffelkarte wie bisher umrayonieren lassen und haben den Verzicht nach Sicherung des Kartoffelbezuges in der geschilderten Art abzugeben wobei sie überdies noch von der bisherigen Abgabestelle die Rayonierungsabschnitte rückzuverlangen und mitzubringen haben. Der Partei wird eine Bestätigung über den Verzicht ausgefolgt, welche als stempelfreier Beleg dem Gesuche um die Bewilligung der Selbstversorgung anzuschliessen ist. Das Gesuch selbst ist mit 2 K zu stempeln. Wenn der Bezugsort

Kartoffeln im Gemeindegebiete Wien selbst gelegen ist, z. B. im 21. Bezirk, sind die Ansuchen um die Bewilligung zur Selbstversorgung beim Bezirkswirtschaftsamt Wien, Kartoffelabgabestelle in Wien I. Neues Rathaus einzubringen. Bei dieser Stelle sind auch Gesuchsformulare für den Bezug ^{aus} ~~aus~~ ^{Wien} ~~aus~~ ^{ihren} ~~ihren~~ ^{Gemeindegebieten} ~~ihren~~ ^{und} ~~und~~ ^{werden} ~~werden~~ die erforderlichen Auskünfte erteilt. Liegt der Bezugsort, aus welchem die Kartoffeln bezogen werden sollen, ausserhalb Wiens, jedoch in N.Oe., sind die Gesuche bei der Kriegsgetreideverkehrsanstalt 1. Bezirk Herrengasse (Statthaltereigebäude) einzubringen und sind die Gesuchsformulare beim Portier der n.ö. Statthalterei 1. Bezirk Herrengasse 11 erhältlich. Den Bewohnern von Wien ist der Bezug von Kartoffeln nicht nur aus Wien und Niederösterreich, sondern auch aus Böhmen, Bukowina, Galizien, Mähren, Oberösterreich und Schlesien gestattet. In den letztgenannten Fällen ist ^{das} ~~das~~ ^{Gesuch} ~~Gesuch~~ an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, Zweigstelle in (Prag Czernowitz, Lemberg, Brünn, Linz oder Troppau) zu richten. Auch für diesen Fall sind die Gesuchsformulare beim Portier der Statthalterei in Wien erhältlich. Lehr- und Erziehungsanstalten, Klöster, Kranken- und Versorgungshäuser, welche vom Bezirkswirtschaftsamt Wien, Kartoffelabgabestelle unmittelbar mit Kartoffeln beliefert wurden, haben bei der Konskriptionsamtsabteilung des magistratischen Bezirksamtes ihres Sitzes eine Bestätigung über den Personalstand und unter Vorweisung dieser Bestätigung vom Bezirkswirtschaftsamt Wien, Kartoffelabgabestelle eine Bescheinigung über den Verzicht auf unmittelbare Kartoffelbelieferung zu begeben.

seine Kinder verstanden kann

Ich bitte Euerer kaiserliche und königlich-Apostolische Majestäten angesichts der glückstrahlenden Kinder, die durch die gütige Fürsorge Eurer Majestät eine so herrliche Zeit genießen durften, den ehrfurchtvollsten Dank der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien für die Schöpfung des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes, das der Vorsitzende des Gemeinsamen Ernährungsamtes Geh. Rat von Landwehr im Auftrage Eurer Majestät in unsichtigster und glänzendster Weise durchgeführt hat, zu Füßen legen zu dürfen

Euerer Majestät geruhen den tiefstergabenen Ausdruck dieses Dankes mit der Versicherung entgegenzunehmen, daß diese landesväterliche Fürsorge um des Volkes Kinder ein neues Band der Liebe um Thron und Volk geschlungen hat.

Der zweite Dank gebührt unseren Erüdern jenseits der Leitha, die unsere Kinder so gastlich aufgenommen haben und das alte Wahrtwort von der ungarischen Gastfreundschaft unseren Kindern gegenüber wieder in so herrlicher Weise zur Geltung gebracht haben. Wir werden diese Beweise der Freundschaft nimmer vergessen, das Ungarland, das so manche unserer großen Dichter mit Begeisterung besungen haben, ist uns seit diesem Sommer umso näher gebracht

Und nun bitte ich die lieben Wiener Kinder, indem ich ^{Euch} auf dem Boden der Heimat herzlichst begrüße, den Gefühlen ihres heißen Dankes Ausdruck zu geben, indem sie mit mir rufen:

Seine Majestät, unser geliebter Kaiser und Herr Karl I.

lebe hoch hoch, hoch!

Mit stürmischer Begeisterung stützten die Kinder in die Hochrufe ein und die Militärkapelle intonierte die Volkshymne, welche von den Kindern mitgesungen wurde.

Mit weithin vernehmlicher Stimme erwiderte der Kaiser:

Ich danke Ihnen für die patriotischen Worte, die Sie, Herr Vize - Bürgermeister, soeben als Vertreter Meiner geliebten Reichshaupt- und Residenzstadt Wien an Mich und an die Kaiserin gerichtet haben.

Der nun schon über vier Jahre andauernde Krieg, dessen baldiges Ende wir alle herbeisehnen, legt der Bevölkerung des ganzen Reiches ungeheure Lasten auf. Standhaft erträgt sie diese Leiden in dem Bewußtsein, daß wir alle nichts anderes wollen, als auf unserem heimatlichen Boden ungestört

und in Frieden leben zu können.

In keinem anderen, als in diesem Sinne verteidigen die wackern Söhne des Vaterlandes mit ihrem Blut und ihrem Leben die gemeinsame Existenz; und in erhabener Aufopferung bestehen auch die Helden des Hinterlandes nicht in letzter Linie die Frauen - den schweren Kampf um die Rettung des Staates aus Not und Gefahr.

Die Bevölkerung Meiner getreuen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, an deren patriotischer Anhänglichkeit Ich und die Kaiserin bei jeder Gelegenheit Uns erfreuen, geht im mutigen Ausharren, im geduldigen Ertragen der schwersten Opfer voran. Sie fühlt es ja, daß Ich und die Kaiserin mit ihr eines Herzens und eines Sinnes sind, daß alle Meine Gedanken sich darauf richten, mit Gottes Hilfe Meine Völker aus bitterer Drangsal zu befreien und ihnen die Möglichkeit eines geordneten Daseins zu verschaffen.

Am härtesten getroffen von den Entbehrungen, die dem lebenden Geschlecht auferlegt wurden, sind die Kinder. Sie - die unsere Zukunft verkörpern, die der sorgsamsten Pflege bedürfen - sie sind von der durch diesen Krieg heraufbeschworenen Gefahr bedroht, hinzuwelken und zu einer kraftlosen Generation heranzuwachsen. Ihnen und damit auch ihren Eltern eine Erleichterung zu verschaffen, war der Zweck der Aktion, die heute zum Abschlusse kommt - zu einem gedeihlichen Abschlusse, was zum großen Teile dem überaus freundlichen Entgegenkommen der Bevölkerung Meines treuen Ungarlandes zu danken ist.

Ich und die Kaiserin freuen uns, Euch - liebe Kinder wohlbehalten zurückkehren zu sehen. Möge die Kräftigung, die Ihr gefunden habt, noch lange nachwirken, möget Ihr der Trost Eurer Eltern, die Freude Eurer Lehrer bleiben und möget Ihr einer Zukunft entgegensehen, die frecher und schöner ist als die Gegenwart! Dies walle Gott!

Der Kaiser und die Kaiserin traten sodann einen Rundgang über das Verdeck an, wo die heimkehrenden Kinder mit ihren Aufsichtspersonen Aufstellung genommen hatten. Die Majestäten sprachen fast jedes der Kinder an, fragten sie aus welchen Bezirken sie stammen, in welchen Ortschaften Ungarns sie untergebracht waren, wie es ihnen dort ergangen sei und erkundigten sich über die Familienverhältnisse der Kleinen und über den Schulbesuch. Bei der Frage nach der Zunahme des Körpergewichtes, konnte manches der Kinder die Antwort geben, dass es sogar 7 kg zugenommen habe. Es war rührend anzusehen, wie der Kaiser zu den kleinsten Kindern sich tief herabneigte und auch an sie verschiedene Fragen stellte. Freudig erregt waren insbesondere jene Kinder, welche die Kaiserin streichelte oder ^{denen für} mit liebevollen Worten die Hand auf den Kopf legte.

Sehr erfreut war das

Kaiserpaar, als eine Kindergruppe die ungarische Hymne anstimmte. Der Kaiser fragte die Aufsichtsperson, ob die Kinder etwas ungarisch gelernt haben, was bejaht wurde. Der Kaiser sprach hierbei die Hoffnung aus, dass durch das Wohlfahrtswerk ein neues Band zwischen der Bevölkerung Oesterreichs und Ungarns geknüpft wurde.

Inre Majestäten verliessen sodann das Schiff und nahmen auf dem Landungsplatz nächst dem Ausgange Aufstellung und liessen die Kinder an sich vorbei defilieren. Die Kinder, welche schwer bepackt mit den ^{Zeit-} Geschenken der ungarischen Pflegeältern vor dem Kaiserpaar vorbeimarschierten, konnten nur unbeholfene Verbeugungen machen. Der Kaiser und die Kaiserin winkten freundlich und liebevoll allen Kindern zu.

Nach fast einstündigem Verweilen verabschiedete sich das Kaiserpaar von den Funktionären. Der Kaiser schritt auf Regierungsrat Klebinder zu, reichte ihm die Hand und sprach ihm nochmals seinen Dank aus. GM. v. Landwehr und Stadtkommandant Ritter v. Mossig begleiteten Ihre Majestäten zum Wagen und der Kaiser sagte zu ihnen, "Nochmals meinen herzlichsten Dank, es wurde Kolossales geleistet".

Unter den Hochrufen der angesammelten Menge verliessen Ihre Majestäten den Festplatz.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 27. September 1918. Nr 330.

Neuregelung der Kohlenversorgung. Durch zwei am 27. d.M. verlaubliche Magistratskundmachungen wird die Ausgabe neuer Zimmerbrandkarten, sowie der Bezug von Brennmaterialien mit Bezugsscheinen und Bezugskarten geregelt. Die neuen Zimmerbrandkarten, die vom 13. Oktober d.J. an gelten, werden durch die zuständigen Brot- und Mehlkommissionen ausgegeben und zwar für Wohnungsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A bis F am 4. Oktober, G bis J und L am 5., K, M bis O am 7. Oktober, P bis R, St und S am 8. und Sch, T bis Z am 9. Oktober d.J. Die Kundmachung verfügt eine Erhöhung der Zuweisung gegenüber dem Vorjahre, wobei insbesondere auf die grössere Anzahl der zum Haushalte gehörigen Personen, wie auch auf die Zahl der heizbaren Wohnräume Rücksicht genommen wurde. Auch das Ausmass der Krankenkohle wurde erweitert. Was die Zuweisung von Brennstoffen für Gewerbe, Anstalten und Betriebe anbelangt, werden die bisherigen Bestimmungen teilweise abgeändert. Jene Verbraucher, deren monatliche Zuweisung für einen bestimmten Brennstoff und Zweck, 2000 kg nicht übersteigt, erhalten an Stelle des bisherigen Bezugsscheines ein Bezugsscheines Kohlen- (Koks-)bezugskarten für Gewerbe. Die Ausgabe erfolgt in ganzen und viertel Bränden, getrennt für Betriebs- und Heizzwecke. Die Bezugskarten sind analog der Kohlenkarten eingerichtet und ist auch die Gebarung mit denselben (Ausfüllung der Bestell- und Kontrollabschnitte, Rayonierung etc.) gleichartig. Die Abschnitte der Bezugskarten lauten auf einen ganzen Monat; ihr Wert wird jeweils durch den Magistrat kundgemacht. Parteien mit einem grösseren Verbrauch erhalten Bezugsscheine in der bisherigen Form.

Während Besitzer von Bezugskarten sich beim Klein- oder Grosshandel rayonieren, lassen können, ist der Bezug von Brennstoffen auf Grund von Bezugsscheinen nur beim Grosshandel möglich. Durch das Bezirkswirtschaftsamt Wien, Stelle 5, Kohlenabteilung, I. Eschenbachgasse 11 wurde in den letzten Wochen eine neuerliche Bedarfsüberprüfung vorgenommen. Zu diesem Zwecke wurden durch diese Stelle sämtlichen Verbrauchern Fragebögen zugeschickt, von deren wahrheitsgetreuer und vollständiger Beantwortung und fristgemässer Ueberreichung die Brennstoffzuweisung abhängig ist. Die Kohlenausweise, (Bezugskarten und Bezugsscheine) werden den Parteien von amtswegen rechtzeitig zugestellt werden. Jene Parteien, welche bis 1. Oktober keinen Fragebogen zugestellt erhalten haben, jedoch nach den bestehenden Vorschriften einen Anspruch auf eine Brennstoffzuweisung zu haben vermehren, können ihren Anspruch mittelst Fragebogen, welcher beim Kohlenkommissär des zuständigen magistratischen Bezirksamtes zu beheben ist, dortselbst geltend machen. Die Betriebsbrände sind vom 1. November, die Heizbrände vom 13. Oktober an gültig. Parteien mit Bezugsscheinen beziehen die zugewiesene Heizkohle für die zweite Hälfte Oktober auf Grund des neuen Bezugsscheines, wozüber noch eine besondere Verlautbarung erfolgen wird.

Verkauf polnischer Gänse. Ab 28. d.M. werden an folgenden Stellen polnische Gänse zum Preise von 27 K per kg verkauft: Pessl, 1. Hoher Markt; Czerni, 2. Markt am Werd; Dechant und Endres, 3. Grossmarkthalle; Eigner, 4. Naschmarkt; Kohlert, 4. Markt Karolinenplatz; Simatovitsch, 5. Schönbrunnerstrasse; Klenner, 5. Markthalle Phorusgasse; Schweifer, 6. Markthalle Damböckgasse; Kreitenitsch, 7. Markthalle Burggasse; Haas, 8. Markthalle Stadiongasse; Mrskorsch, 9. Markthalle Nussdorferstrasse; Czarmann, 10. Markt Eugenplatz; Gey, 11. Markt Enckplatz; Nowack, 12. Markt in Meidling; Antl, 14. Markt Meiselstrasse; Frkas, 15. Markt Palmgasse; Herold, 16. Markt Brunnebgasse; Frotzler, 17. Hernalserhauptstrasse; Schmalzbauer, 18. Gentzgasse; Bauer, 18. Markt Kutschergasse; Kammer, 20. Klosterneuburgerstrasse; Filipitsch, 21. Markt am Spitz.

Kartoffelabgabe. Samstag bis Montag werden im 3. Bezirk Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Freitag, 27. September 1918. Nr 331.

Die Lehrerin der Schule 2. Bezirk Czerninplatz 3 Marie Carhoun bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

An unsere lieben neuen Freunde in Nyirbator ! Wir hatten es gar nicht für möglich, dass wir nun wieder daheim sind, weit fort von dem schönen ungarischen Sonnenlande, das uns Wiener Kindern eine zweite Heimat

geworden ist. 6 Wochen waren wir in dem Sonnenblumenlande, das Eure Liebe und Fürsorge für uns noch sonniger gemacht hat. Wir werden wohl keines die schönen Tage vergessen, vom ersten Tage an, wo wir des Nachts um 12 Uhr ankamen und wo uns trotz der späten Abendstunde viele, viele der Bewohner Nyirbators erwarteten. Und wie war gesorgt für uns alle ! Ein Grossteil des Dankes müssen wir aber Herrn Obernotär Balogh Laszlo zollen. Wir hatten vom ersten Augenblick an das Empfinden, wir stehen unter seinem besonderen Schutze, unter seiner väterlichen Fürsorge. Stets hat er jedes von uns angesprochen, wenn er uns auf der Gasse traf, fragte uns nach dem Befinden und wie wir untergebracht seien. Was hätten wir anderes als Gutes von unseren Pflegeeltern melden können! Es fehlte uns ja nichts und wie sehr wir gefüttert wurden, das bewiesen ja am besten unsere runden Backen und leuchtenden Augen. Und wer hatte den grössten Anteil daran, wer sorgte unermüdet für unser leibliches Wohl ? Herr Direktor Spitzer der Boni-Fabrik, dem wir an dieser Stelle auch unseren tiefgefühlten Dank abtatten. Aus seiner Küche erhielten 10 Kinder reichlich und kräftige Kost. Der grosse Boni-Garten, der uns täglich offen stand, wurde unser Spielparadies.

Doch Ihr habt ja viel mehr getan, liebe ungarische Freunde. Es ist ja ein viel festeres Band geknüpft worden. Vielleicht wird man es verstehen, wenn wir die Worte des Herrn Obernotär wiedergeben, die er beim Abschied sprach. Es war kein ganz richtiges Deutsch, aber ganz richtige Liebe, als er sagte: „Meine lieben guten Kinder ! Ich kann nicht gut deutsch sprechen, aber was ich spreche, das kommt vom Herzen. Es freut mich, dass ihr Euch alle so wohl bei uns gefühlt habt, und erzählt in Oesterreich, dass wir Euch gerne haben in Ungarn.“ Wir haben es erzählt und haben den Eltern gesagt, wie Ihr für uns gesorgt habt, wie viel Oesterreichs Schwesterstaat getan hat. Glaubt uns, das Wohlfahrtswerk, das unser geliebter Kaiser und Euer König ins Leben gerufen hat, hat viel mehr errichtet, als einigen Kindern den Landaufenthalt ermöglicht. Es hat eine innige Vereinigung zwischen Oesterreich und Ungarn angebahnt. Liebe ungarische Freunde, was Ihr für uns Kinder getan, das wird Euch keine österreichische Mutter vergessen, die ihr Kleines gesund und blühend in die Arme schliesst. Und aus uns Kindern werden Leute und jedes wird einen Stein zum Bau des Freundschaftstempels herbeitragen. Was uns dann verblendeter Chauvinismus nur ins Ohr flüstern will, das glauben wir nicht, da wir ja am eigenen Leib das Gegenteil erfahren haben.

Und so lasst uns denn an dieser Stelle nochmals danken, die Saat, die Ihr durch Eure Liebe gesät, wird aufgehen. Ihr und wir aber wollen mithelfen, dass Schillers Worte auch an uns in Erfüllung gehen:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not und trennen und Gefahr.

Verkehr mit Rosskastanien und Eichel. Zufolge einer Verordnung des Volksernährungsamtes hat jeder Nutzberechtigte die Rosskastanien und Eichel selbst zu ernten und die Menge der von ihm bis 25. d.M. geernteten Rosskastanien und Eichel bis 30. d.M., jene der später geernteten Früchte bis zum letzten Monatstage unter genauer Angabe des Lagerortes beim Gemeindeamte, in dessen Gebiet sich die geernteten Früchte befinden. (in Wien beim Bezirkswirtschaftsamt, Stelle 7, 1. Bezirk Ebendorferstrasse 1) zur Anzeige zu bringen, das diese Anzeigen wieder der Hauptsammelstelle beim Amte für Volksernährung vorzulegen hat. Von den geernteten Rosskastanien und Eichel darf der Nutzberechtigte jene Mengen zurückbehalten, die er zur Verfütterung im eigenen Betriebe benötigt. Alle nicht zur Verfütterung im eigenen Betriebe benötigten Vorräte sind an die Hauptsammelstelle beim Amte für Volksernährung zu verkaufen. Der Uebernahmepreis beträgt für den Meterzentner 30 K für Rosskastanien und 70 K für Eichel ab Uebernahmestelle für reife, gesunde Ware, frei von Erde, Laub oder fremden Beimengungen, ohne Sack, Weigert sich der Nutzberechtigte, Rosskastanien und Eichel an die Hauptsammelstelle zu verkaufen, so hat die zuständige politische Behörde 1. Instanz über die Verpflichtung zur Abgabe zu erkennen und die zwangweise Abnahme zu verfügen. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geld- und Arreststrafen geahndet. Ausserdem kann der Verfall der Ware und, wenn die Uebertretung in Ausübung eines Gewerbes erfolgt, der Verlust der Gewerbeberechtigung ausgesprochen werden.

Erhöhung des Maximaltarifes im Rauchfangkehrergewerbe. Die Rauchfangkehrergesellschaft ist um die Bewilligung eines 60 %igen Aufschlages zu den für Rauchfangkehrerarbeiten in Wien festgesetzten Maximalpreisen eingeschritten. Der Stadtrat sprach sich dahin aus, dass angesichts der durch die lange Kriegsdauer geschaffenen ausserordentlichen Verhältnisse und auf deren Dauer eine entsprechende Erhöhung des Maximaltarifes am Platze sei. Der Stadtrat stimmte einer von der Statthalterei diesbezüglich zu treffenden Verfügung zu.

27/ Sept 1918 Nr 330

Leichenbegängnis des Gemeinderates August Schmidt. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung wurde gestern nachmittags der langjährige Vertreter des Bezirkes Rudolfsheim in der Bezirksvertretung und im Gemeinderat G.R.Schmidt zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen bemerkte man: Die Vize-Bürgermeister Hierhammer und Kain, die Stadträte Fraß, Hötzel, Brauneiß, Müller, Wippel und Spalowsky, Ober-Magistratsrat Dr. Mayr, Magistrats-Sekretär Jiresch, die Gemeinderäte Kanonikus Wolny, Pichler, Komrowsky, Hilächer Eglauer, Daberkow, Penz, Baxa, Wiesinger, Siegmeth, Reininger, May, Schwarz, Stangelberger, Dr. Klotzberg, Gohout, Kroneck, Dr. Hemala, Wimberger, Direktor Mayer, Goldeband, Alt-mayer und Ullreich. Ferner Bezirksvorsteher Adlersflügel, Bez. Vorst. kaiserlicher Rat Kunz mit seinem Stellvertreter Wicha und der gesamten Bezirksvertretung, Kanzleileiter Pallinger, Magistratsrat Dr. Krieg, Ing. Baurat Bönisch, Armeninstituts-Vorsteher Gallinger, Obmann des Ortsschulrates, kaiserlicher Rat Stix, Bezirks-Schulin-spektor Dr. Kammel, Pater Abel, S. J., die Genossenschaftsvorsteher Fehm und Kommarek, kaiserlicher Rat Zesewitz u. s. w. Dechant Pfarrer Seher nahm unter Assistenz des Pfarrers Kopetzky und der Pfarr-geistlichkeit von Reindorf und St. Rudolf die erste Einsegnung im Trauerhause vor, worauf sich der imposante Trauerzug durch die Sechshausenstraße - Arnstein- und Herklotzgasse zur Reindorfer Pfarrkirche in Bewegung setzte. Denselben bildeten der Knabenhort, die Schüler der Bürgerschule Sechshausenstraße 71, deren Schulauf-seher der Verbliebene war, mit dem Lehrkörper, der katholische Män-nerverein Reindorf, der Verein der Schneidermeister Wiens. Zu bei-den Seiten des Sarges, den die Kränze der Familie bedeckten, schritten städtische Ratsdiener, Mitglieder der freiwilligen Feuer-wehr Rudolfsheim, Diener der Rudolfsheimer Sparkassa und Bedienste te der Leichenbestattung als ambulantes Spalier. Dem Sarge folgte ein Diener mit der Bürgerkrone und der Gemeinderatskette, die nächsten Anverwandten, die Trauergäste und die Bürgervereinerung Rudolfsheim. Nach der feierlichen Einsegnung in der Pfarrkirche sang der Kirchenmusikverein Reindorf unter Leitung seines Chor-meisters Brosch ein stimmungsvolles Abschiedslied. Nach der kirch-lichen Feier verabschiedete sich V. B. Hierhammer von dem Verbli-chenen, den er als treuen Sohn seiner Vaterstadt betitelte. V. B. Hierhammer gedachte der Verdienste des Toten im öffentlichen Leben und pries dessen Tugenden, die er mit dem Dichterworte: Edel, hilf-reich und gut! benannte. Nach abermaliger Einsegnung auf dem Meidlinger Friedhof wurde die Leiche im Familiengrab beigesetzt.

wärmsten Dankes versichert. "Es ist ein wunderschönes und dringendes Werk gewesen," fügte die Kaiserin hinzu, "und ich bin glücklich, dass so viele Kinder ^{den} heurigen Sommer körperliche Kräftigung gefunden haben."

Dem Generaldirektor Pilzer dankte der Kaiser ebenfalls für die Unterstützung des Werkes und beim Vorstand der Universitäts-Kinderklinik Professor Dr. Freiherr v. Pirquet, dem ärztlichen Leiter des Kaiser Karl-Wohlfahrtswerkes, erkundigte sich der Kaiser über den Gesundheitszustand der Kinder und fragte, ob es Tatsache sei, daß manche Kinder über 5 kg zugenommen haben. Professor Dr. v. Pirquet bejahte die letztere Frage und betonte, dass fast sämtliche Kinder sich glänzend erholt haben, was der Kaiser mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis nahm.

Dem Stadtrate Schwer dankten Ihre Majestäten für seine Bemühungen beim Transporte der Kinder und der Kaiser erklärte neuerdings, daß diese Aktion eine der schönsten und notwendigsten gewesen sei, er sei allen Mitarbeitern zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Gegenüber dem Magistratsrat Paul sprach der Kaiser seine Freude darüber aus, daß die Gemeinde Wien das Wohlfahrtswerk so tatkräftig unterstützt habe.

Das Kaiserpaar begab sich sodann zu den Damen von Stöger-Steiner, v. Landwehr, Freifrau v. Hussarek und Berta Weiskirchner, welche ebenfalls ins Gespräch gezogen wurden.

Während dieser Zeit hatte das Schiff, welches Inspektor Baron Röhl von der D.D.S.G. als Reisemarschall begleitet hatte, unter dem Jubel seiner kleinen Insassen an der Landungsbrücke angelegt.

Die Majestäten begaben sich sodann gefolgt von den Festgästen auf das Schiff, von dem lauten Jubel der Kleinen begrüßt. Auf der Kommandobrücke hielt Vizebürgermeister Hierhammer nachfolgende Ansprache: Die letzten Tage standen für die Wiener Bevölkerung im Zeichen der Heimkehr unserer Kinder aus den gastlichen Stätten ihres Ferienaufenthaltes und wenn in dieser schweren Zeit etwas uns in den täglichen Sorgen und Mühen Erhebung und Genugtuung brachte, so war es der Anblick der Kinder, die in ihre Heimat zurückkehrten, und das Bewußtsein, daß für das ~~X~~Liebste, das uns trotz aller Entbehrungen geblieben ist, in so wunderbarer Weise gesorgt wurde. Die Kinder sind alle frisch und wohlgenut zurückgekommen, sie haben sich erholt und gekräftigt und uns die Gewißheit mitgebracht, daß sie den harten Winter, der uns wieder bevorsteht, überstehen werden. Diese Gewißheit erfüllt uns mit Freude, denn alles was wir in diesen Kriegszeiten mitgemacht haben, alle ^{die} Entbehrungen und unermesslichen Opfer haben wir letzten Endes darum gebracht, weil wir unsere Kinder schützen wollten vor dem Unglück, das unsere Feinde über unser Land bringen wollten, weil wir ihnen die Freiheit bewahren wollen, die durch unsere Gegner bedroht ist und weil wir ihnen eine Zukunft sichern wollen, die sie nicht ausschließt von einem menschenwürdigen Leben.

Unsere Kinder wurden in gastlichen Ungarn in brüderlicher Freundschaft gepflegt und genährt und sie werden diesen Sommeraufenthalt sicherlich niemals vergessen und auf diese Weise Apostel werden für ein brüderliches Zusammenhalten der beiden Staaten, die untrennbar und unteilbar unter dem Szepter Euer Majestät vereinigt sind.

Die Kinder wissen, daß die Zeit ihrer Erholung vorüber ist und daß nunmehr wieder die Opfer und Entbehrungen beginnen werden, denen nun einmal derzeit auch sie in der Großstadt ausgesetzt sind. Aber diese Entbehrungen zu ertragen wird ihnen physisch und psychisch leichter sein, weil sie ihre Kraft und Gesundheit während der schönen Zeit ihres Aufenthaltes im Ungarlande gestählt haben und weil sie zu erkennen gelernt haben, daß sie nicht verlassen sind und daß in unserem Vaterlande die Sorge um das Kind nicht verabsäumt wird. Und wenn sie diese Gedanken bei sich erwägen, so wird ihr erster heißer Dank dem Landesvater gelten, der das edle Werk geschaffen hat und der sich der Kinder in einer Weise angenommen hat, wie sie nur ein guter Familienvater für

Wien, Donnerstag 26, September 1918.

Das Kaiserpaar bei der Ankunft Wiener Kinder aus Ungarn.

Eine der größten Fürsorgeaktionen aller Zeiten nähert sich ihren vorläufigen Abschluß. Durch das über Initiative des Kaisers vom Generalmajor von Landwehr ins Leben gerufene Kaiser Karl Wohlfahrtswerk war es weit über 100.000 Kindern Oesterreichs und Ungarns gegönnt gewesen, während des heiligen Sommers Erholung und Kräftigung zu finden. Der Ruf des Kaisers fand in ganz Oesterreich und Ungarn lebhaften Wiederhall, die ländlichen Bewohner zeigten sich mit Freuden bereit, die Kinder der Städte und Industrie-Zentren aus schlecht versorgten Gegenden bei sich aufzunehmen. Der größte Dank für das volle Gelingen der Aktion gebührt dem gastfreundlichen Ungarn, wo Regierung und Bevölkerung weit über 70.000 Kindern die liebevollste Gastfreundschaft angedeihen ließen. Der Kaiser hat den Verlauf dieser seiner Lieblingsaktion mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und ließ sich fortlaufenden Bericht erstatten. Seit Beginn der Rücktransporte der Kinder äußerte der Kaiser die Absicht, der Ankunft von Wiener Kindern einmal beizuwohnen. Infolge Ueberbürdung mit Geschäften war es erst heute möglich diese Absicht zu verwirklichen.

Für 12 Uhr Mittags war heute die Ankunft eines Sonderschiffes, welches gegen 400 Wiener Kinder aus dem Pester Komitate in die Heimat brachte, angesagt. Schnell verbreitete sich im zweiten Bezirk die Nachricht von dem geplanten Eintreffen des Kaiserpaares auf dem Praterkai und ein dichtes Menschenpalier bildete sich nächst der Landungsstelle der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Auf dem festlich geschmückten Landungsplatze hatte sich eine große Anzahl von Persönlichkeiten eingefunden, welche mit dem Kaiser Karl Wohlfahrtswerk in Verbindung stehen. Insbesondere sind zu nennen: Kriegsminister v. Stöger-Steiner mit Gemahlin, Minister des Innern Ritter v. Gayer, Minister für öffentliche Fürsorge Dr. Mataja, der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses Geheimer Rat Generalmajor v. Landwehr mit Gemahlin, Stadtkommandant FML. von Mossig mit seinen Töchtern, die Gemahlin des Ministerpräsidenten Freifrau v. Hussarek, die Gemahlin des Bürgermeisters Frau Berta Weiskirchner, Vizebürgermeister Hierhammer, der Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Geheimer Rat Dr. Ritter v. Schonka, der Leiter der

Polizeidirektion Hofrat Schober, Prof. Freiherr v. Piquet, der Gruppenvorstand des Gemeinsamen Ernährungsausschusses Regierungsrat Klebinder, Direktor der Kreditanstalt v. Neurath, Generaldirektor Pilzer, Direktor-Kommerzialrat Wertheimer von der Donau-Dampf-Schiffahrtsgesellschaft mit den Oberinspektoren Hallasch, Scheiblauer, Schönböck, dem nautischen Direktor v. Suppan und Hafenkaptän Ritter v. Peithner, Obermagistratsrat Formanek, Magistratsrat Paul, der Rektor der Kaiser Jubiläumskirche Norbert Schumacher, die Schulinspektoren Tremml und Direktor Richter, die Bezirksvorsteher Dr. Blasel und Baumann, Gemeinderat Kulhanek, Dr. Nobel von der Universitäts-Kinderklinik, das Ausschussmitglied des Kaiser Karl-Wohlfahrtswerkes Marchfeld und Polizeirat Nickles.

Kurz vor 12 Uhr erschienen Ihre Majestäten; der Kaiser begleitet von Generaladjutant Prinz Lobkowitz und Flügeladjutant Oberstleutnant Brougier, die Kaiserin begleitet von der Hofdame Gräfin Schönborn und dem Dienstkämmerer Graf Attems. Als das Kaiserpaar dem Automobil entstieg, wurde es vor dem Gebäude der Donau-Dampf-Schiffahrtsgesellschaft von dem Kriegsminister, den Ministern Ritter von Gayer und Dr. Mataja, Vizebürgermeister Hierhammer, Generalmajor Landwehr, Stadtkommandant v. Mossig und Geheimer Rat Dr. v. Schonka empfangen. Der Kaiser zog jeden Einzelnen der Herren ins Gespräch und begab sich sodann, begleitet von GM. v. Landwehr und dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses des Kaiser Karl Wohlfahrtswerkes (Oesterr. Abteilung) FML. Ritter v. Mossig zum Landungsplatz, wo er mit stürmischen Hochrufen empfangen wurde.

GM. v. Landwehr stellte nun eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich um das Gelingen des Werkes besondere Verdienste erworben hatten, dem Kaiser und der Kaiserin vor. Als erster wurde der Gruppenvorstand des Gemeinsamen Ernährungsausschusses Regierungsrat Klebinder Ihren Majestäten vorgestellt. "Ich habe schon viel von Ihnen gehört", sagte der Kaiser, "und danke Ihnen aufrichtigst für Ihre erspriessliche Tätigkeit. GM. v. Landwehr hat mir von Ihrem verdienstvollen Wirken wiederholt erzählt." Die Kaiserin sagte zu Regierungsrat Klebinder: "Es ist ein wunderschönes Werk geschaffen worden, ich bin Ihnen vom ganzen Herzen für Ihre Tätigkeit dankbar".

Zum Direktor der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe v. Neurath sagte der Kaiser "Ich freue mich, daß Sie wie immer bei patriotischen Anlässen auch an dieser schönen Aktion mitgearbeitet haben. Seien Sie meines

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Johann Michlew.*
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 28. September 1918. Nr. 331.

Abgabe von Einheits- und Extremrindfleisch. In der mit Donnerstag, 3. Oktober beginnenden Abgabewoche für Einheits- und Extremrindfleisch werden von den Rindfleischkaufscheinen die mit dem Buchstaben N versehenen Abschnitte und zwar bei einmaligem Bezuge der ganzen Wochenmenge gleichzeitig, beim Bezuge in zwei Teilen gesondert abgetrennt.

Wohlfahrtsaktion für Mindestbemittelte. Da in der 75. Woche die Abgabe von Wohlfahrtsfleisch an die Besitzer der rosa-farbigem Einkaufscheine nicht möglich ist, wird mit Genehmigung des Amtes für Volksernährung in dieser Woche frisches Kraut zum Preise von 40 h für 1 kg gegen Abtrennung des Buchstaben N in den bekannten Ständen und Geschäften der Grossschlächtereier und zwar für Einzelpersonen $\frac{1}{2}$ kg, für Haushalte mit 2 bis 3 Personen 1 kg, mit 4 bis 5 Personen 1 $\frac{1}{2}$ kg, mit 6 und mehr Personen 2 kg an folgenden Tagen abgegeben werden. Donnerstag, 3. Oktober A bis F, Samstag, 5. G bis K, Sonntag, 6. L bis R und Dienstag, 8. Oktober S bis Z.

Eröffnung einer Kriegsküche. Die Kriegsküche Nr. 66, 20. Bezirk, Mortaraplatz 1 wird ihren Betrieb in den ersten Oktobertagen aufnehmen. Anmeldungen zum Speisenberug nimmt die Küchenleitung am Dienstag, 1. Oktober, Mittwoch, 2. und Donnerstag, 3. Oktober von 3 bis 6 Uhr nachmittags entgegen.

Abgabe von Margarine. In der Zeit vom 30. d.M. bis 6. Oktober gelangen bei den städtischen Butterabgabestellen, sowie bei den Konsumentenorganisationen 40 Gram Margarine pro Kopf und Woche zur Ausgabe. Der Preis beträgt pro Würfel K 2.10.

Abgabe von Unterzündholz durch die Gemeinde Wien. Die Abgabe von je 5 kg Unterzündholz an einen Haushalt für eine Woche erfolgt in der Zeit vom 30. d.M. bis 5. Oktober gegen Abtrennung des Ziffernabschnittes 8 des rosa- und weissen Fleischkaufscheines. Der Preis des städtischen Unterzündholzes gespalten beträgt 34 h für 1 kg weiches und 27 h für 1 kg hartes Holz.

Kartoffelabgabe und Rayonierung. Sonntag und Dienstag werden im 2. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das $\frac{1}{2}$ kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt K der Kartoffelkarte. Die neue blaugedruckte Kartoffelkarte gilt vom 29. d.M. bis einschliesslich 15. Februar n.J. und enthält 20 Wochenabschnitte. Die Kartoffelkartenbesitzer haben sich im Laufe der kommenden Woche bei einer städtischen Kartoffelabgabestelle oder bei einer mit der Kartoffelabgabe betrauten Konsumentenorganisation zum Bezuge anzumelden. Die Wahl der Abgabestelle steht frei, doch wird empfohlen bei der bisherigen Abgabestelle zu bleiben. Der Vorgang bei der Bezugsanmeldung ist derselbe wie bei der alten Kartoffelkarte.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Samstag, 29. September 1918. Nr. 332.

Schulbäder. Der Stadtrat genehmigte nach dem Antrage des StR. Brauneis die Umgestaltung der von der Heeresverwaltung im Schulgebäude 14. Bezirk Kauergasse 3/5 eingerichteten und von der Gemeinde übernommenen Brausebadeanlage in ein Schulbad mit den bedeckten Kosten von 9000 Kronen.

Kehrrichtabfuhr. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des StR. Wessely das Anbot auf probeweise Ueberlassung von Kehrrichtabfuhrwagen, Kehrrichtkübeln und Kehrrichttonnen nach dem Patent Colonia auf ein Jahr anzunehmen. Der Probetrieb ist in einem Teile des 8. Bezirkes durchzuführen. Das neue Kehrrichtsystem ist ein Umschüttssystem mit Wohnungsgefässen. Zur Beseitigung des Kehrrichtes auf dem neuen Naschmarkt ist das Wechseltonnensystem der städtischen Elektrizitätswerke eingeführt und es wird sich nunmehr nach einer gewissen Zeit bestimmen lassen, welches System das bessere ist, oder ob je nach der Verbauung und der Wohnungsart der einzelnen Stadtgebiete das eine oder das andere System sich zur Einführung besser eignet.

Die Kohlenabteilung in der Eschenbachgasse. Durch die Neubemessung des Kohlenverbrauches sind die Arbeitskräfte der im 1. Bezirk Eschenbachgasse 11 amtierenden Bemessungsabteilung des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 5 derart in Anspruch genommen, dass der Parteienverkehr in dieser Abteilung vom 30. d.M. bis 14. Oktober auf jene Parteien beschränkt werden muss, die eine besondere Vorladung dieser Abteilung erhalten haben. Vorstellungen, bezw. Beschwerden über Kohlenbemessungen, Einbringung diesebezüglicher Ansuchen, Auskunftseinholungen etc. haben daher in der Zeit vom 30. d. M. bis 14. Oktober ausschliesslich nur bei den Kohlenkommissären der magistratischen Bezirksämter, in deren Sprengel der bezügliche Betrieb liegt, zu erfolgen.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 30. September 1918. No 334.

Kerzenausgabe im Oktober. Im Oktober ist für Wohnungen ohne Unterschied ihrer künstlichen Beleuchtung, weiters für Wohnungen und Aftervermietungen, für welche Petroleumbezugskarten ausgegeben wurden, je eine Kerze im Gewichte von 1/32 kg auszufolgen. Als Bezugskarten gelten wie bisher der amtliche Einkaufsschein und die Petroleumbezugskarte für Wohnungen und Aftervermietungen. Beim derzeit geltigen Einkaufsschein ist im Oktober die auf der rechten Seite befindliche Ziffer 8 abzutrennen.

Kartoffelabgabe. Dienstag bis Donnerstag werden im 1., 7., 15., 19., 20. und 21. Bezirke Kartoffeln und zwar 1/2 kg pro Kopf zum Preise von 36 h für das 1/2 kg abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt A der neuen Kartoffelkarte.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Montag, 30. September 1918. No 335.

Aus dem Stadtrat. Nach einem Antrage des StR. Knoll erwirbt die Gemeinde von Eduard Artmann die Perzelle 377 in Hirschstetten nächst der Haltestelle Hirschstetten der Dampftrassenbahn im Ausmasse von 850 m² um 4500 Kronen. - Nach einem Antrage des StR. Tomola wird das Requisitenpauschale der Schulleiter um 100 % erhöht. - In der Tageserholungsstätte am Lauerberg werden zwei Brauseanlagen im Kostenbetrage von 5400 Kronen errichtet.

Wahl von Armen und Waisenräten. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Hötzl die Wahl des Heinrich Schütz zum Armenrat des 16. Bezirkes und nach einem Antrage des StR. Grünbeck die Wahl des Moriz Edler von Thann, Wilhelm Weber und Josef Wolfelsberger zu Armenräten des 17. Bezirkes bestätigt. Ferner wurde nach einem Antrage des StR. Brauneiss die Wahl der Frau Josefine Karl zur Waisenrätin des Armeninstitutes Neubau bestätigt.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola ernannt: Friedrich Kröner zum Bürgerschullehrer, Leopold Wieninger zu Volksschullehrern 1. Klasse, Eva Schönfels zur Volksschullehrerin 1. Klasse und Wenzel Weschta zum Volksschullehrer 2. Klasse.

Hebammenkurs. Morgen beginnt an der Hebammenlehranstalt in Wien ein fünfmonatlicher Kurs zur Ausbildung von Hebammen. In den Kurs können Frauen aufgenommen werden, welche das 10. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben. Ausnahmen hievon bewilligt die Statthalterei. Die näheren Bestimmungen für die Ausnahme in den Hebammenkurs sind bei der Direktion der k.k. Hebammenlehranstalt in Wien, 1. Bezirk Herrengasse 11 (Sanitäts-Departement der k.k. n.ö. Statthalterei) einzusehen und auch über schriftliches Ansuchen erhältlich. Der n.ö. Landesauschuss verleiht für jeden Unterrichtskurs je vier n.ö. Landesstipendien im Betrage von je 100 Kronen an jene würdigen Hebammenschülerinnen, welche nach Niederösterreich zuständig sind und ihre Praxis in einer n.ö. Landesgemeinde auszuüben sich verpflichten.

Gemeindevermittlungssämter. Die Stimmverhandlungen der
Gemeinde - Vermittlungssämter. Die Stimmverhandlungen der
Gemeindevermittlungssämter Mariahilf, Neubau und Josefstadt

finden diesen Monat am 2., 9., 16., 23. und 30. statt.